V. SS. C. 119
105.

V.55.e. 105[1]

40

Laubich

<36603449890011

<36603449890011

Bayer. Staatsbibliothek

S

Collegy Soc. Jesu Monacij.
V. 55. C. 105

Histori vom Leyden der heiligen Jungfrawen vñ Martyrin Cæciliæ, vnnd jhrer heiligen Mitgesellen vnnd Martyrer / Valeriani, Tiburtij vnd Maximi.

Item / Vom leben der heiligen Bäpst vnd Martyrer Vrbani vnd Lucij.

Ein schreiben Bapsts Paschalis des Ersten dises Namens / von der erfindung der Cörper diser Heyligen / vnnd deroselben erhebung vnd einbringung in die Statt Rom.

Alles auß vralten geschriebenen Exemplarn der fürnembsten Bibliothecken der Statt Rom / trewlich / vnd mit allem fleiß genommen / vnd jetzo in druck verfertigt / von Antonio Bosio I. V. D.

Letzlich wird erzehlet die newliche erfindung vñ widerhinlegung der Cörper eben diser Heyligen vnder Bapst Clemente dem Achten / vnnd Paulo Sfondrato, der heiligen Römischen Kirchen T. S. Cæciliæ Presb. Card.

Zu vnderthenigistem gehorsamb / der Durchleuchtigisten Fürstin vñ Frawen / Frawen MARIA, Ertzhertzogin zu Osterreich / ꝛc. Wittib / ꝛc. verteutschet / Durch

BLASIVM LAVBICH S. T. D.

Gedruckt zu Grätz in Steyr / bey Georg Widmanstetter / im Jar 1604.

Wir Paulus Tit. S. Cæciliæ der heiligen Römischen Kirchen Presb. Cardinalis Sfondratus, bezeugen hiemit / daß das Leben der heiligen Jungfrawen Cæciliæ, vnnd jrer Mitgesellen / auß vielen vnd vralten Büchern von Antonio Bosio gantz vnnd volkomlich genommen / auch alles was durch jn von der erfindung der Cörper diser Heyligen erzehlet wirdt / treulich / vngefelscht / vnnd der warheit gantz gemeß beschrieben sey.

Paulus Card. Sfondratus.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

An den Christlichen Leser.

DEmnach im Jar des Herrn Menschwerdung 1599. den 20. Octob. der kostbare Cörper der sighafften vnd glorwürdigen Jungfrawen vnd Martyrin Cæciliæ, (so nahe vor vierzehenhundert Jaren vnder dem Keyser Alexander / vmb der lieb vnnd vnüberwintlichen bekantnuß Christi willen glückseliglich gelitten) zu Rom inn jrer Kirche jenseyts der Tyber gantz vnnd vnuerwesen/sambt jrem in Jungfräwlicher keuschheit geliebten/vnd von jr zum Christlichen Glauben vnd Marterkron bekerten

Breutigam / vnnd anderer heiligen jhrer Martyrgenossen/vom Cardinal Sfondrato, auß Göttlicher schickung gefunden worden/ hat Antonius Bosius I. V. D. in antiquiteten wolerfahren/nicht allein gedachter heiligen Martyrer Leyden vnnd Histori / auß mehr vralten inn den fürnembsten Bibliotheckͤen der Statt Rom auffbehaltenen geschriebenen Exemplär von wort zu wort in druck zuuerfertigen / sonder auch die letzte gedenckwürdige erfindung diser heiligen Cörper/ vnnd alle darbey verloffne vmbstende zubeschreiben/gelegenheit vnd vrsach genommen.

Dieweil dann die verwittibte Fürstl: Durchl: MARIA, Ertzhertzogin zu Osterreich/ auß Gottseliger zu den außerwölten Freunden vnd Heyligen Gottes/sonderlich aber zu dieser Adelichen Jungfräwlichen hertzhafftigisten Blutzeugin Christi Cæcilia (dero aigentliche contrafactur vnnd gestalt/ wie sie gefunden worden/als auch ein stücklein von dem mit jhrem heiligen Blut genetzten Tüchlein / jr Fürstl: Durchl: in jrer köstli-

köstlichen vberreichen vnd Ertzhertzoglichen Sacristey mit aller ehrerbietung auffbehalten) liebreichister anmütung tragenden andacht/solches zuuerteutschen/gnedigist befohlen/vnd auch mit inniglichem hertzlichen trost vnd lust gelesen/haben sie es darbey auß angeborner Fürstl: güte nit geruhen lassen/sondern auch deiner/Christlicher Leser/mit gnaden gedencken wöllen/vnd dir zu gutem/zuförderist aber zu der Ehr Gottes/als des allerhöchsten vnüberwündlichisten Feldtobristen seiner streitbaren Ritterlichen Kämpfern/vnd dann auch zu glorwürdiger Gedächtnuß/Lob vnd Ruhm/der mit sonderbarer andacht von jr hochliebgefasten Jungfrawen vnd Martyrin Cæciliæ, vnnd jhrer Mitgesellen also verteutscht in druck außgehen lassen. Dessen wöllest du gutherztiger Leser/zu hail vnd ewiger wolfart deiner Seelen/mit erwegung des ehrwürdigen alten Christenthumbs/vnd auch des Glaubens/welchen die Heyligen nach standhafftiger vberwindung aller Pein vñ

Marter entlich mit willferiger vergiessung Bluts vnd Lebens bezeuget vnd bestettigt haben/geniessen/höchstgedachter Fürstlichen Durchleuchtigkeit in deiner Andacht ingedenck.

Histori des Leydens

Der heiligen Jungfrawen vnd Märtyrin Cæciliæ, auch jrer heiligen Mitgesellen vnd Martyrer / Valeriani, Tiburtij vnnd Maximi.

Auß vralten Schrifften nach lengst trewlich genommen / sambt anfänglich folgender also lautender /

Vorrede.

Vber das Leyden der heiligen Jungfrawen Cæciliæ, dero geburtstag den 22. Nouemb. begangen wirdt.

DJeweil wir sehen / daß der Menschen Lob vnnd Zufeln / dieselben bey ewiger gedächtnuß zuerhalten / in Ertz außgegraben / oder auch mit guldenen Buchstabē beschrieben werden / ist in erwegung des hochzuwundern / daß wir vns nicht schämen / die glorwürdigen Sige der

Kämpfer

Kämpfer vnnd Rittern Christi mit stilschweigen zuuerdecken/ vnd nit viel mehr zu Lob jres höchsten KriegsObristen / wie sie wider jre Feinde gestritten vnd obgesieget / zum wenigsten in schlechte Zedeln zuuerfassen / vnnd zu auffmunterung der Hertzen der geistlichen Kriegsleut mit mehrerm fleiß zuerzehlen: Sonderlich/dieweil dergleichen Geschichtschreiben / mit erspriessung vieles guts vielfaltigen Nutz mit sich bringen. Dann wañ man die lieset / wird dardurch Gott gelobet/ die gedächtnuß der Martyrer begangen/die Hertzen der Menschen aufferbawet / vnd die heiligen Martyrer geehret: Darauß entgegen den Vnglaubigen traurigkeit/ den Mißglaubigen neidt/ den Gottlosen angsthafftigkeit entstehet / vnd da sich alle Heyligen mit Christo erfrewen / ist der Teuffel allein / der darüber mit schmertzen seufftzet / in dem er seinen Kampff vnd Macht/durch die himlische Waffen also vberwunden sihet / daß der jenige/den er vermainet / in solchem Kampff vberwunden sey/mit erhaltung der Victori ritterlich obsiget.

Warzu die Historie der H. Martyrer nutzen.

Der Teuffel wirdt von den heiligen Martyrern vberwundē.

Es vermainet der Feindt/die Heyligen Gottes mit tödtung zuüberweltigen / die doch vielmehr durch den Todt den Kampff eroberten / welche / da sie gefraget wurden / bekenneten / vnd als sie verurtheilet wurden / sich darumb bedancketen. Gleicher gestallt werden auch / wie wir lesen / die alten Siege des Herren angezogen

Exod. 15.

vnnd

vnd hochgepriesen. Als der Feind sagt: Jch wil sie jagen vnd angreiffen / vnd den Raub außtheilen / vnd mein Seel sol ersettiget werden / Jch wil sie mit meinem Schwerdt vmbbringen/vnd mein Handt sol vber sie herrschen. Aber Gott strecket seine rechte Handt auß/ vnd die Erde verschlicket sie / vnd erlöset sein Volck durch den Soldt seines Bluts. Also lige nu der Feindt vnder den Füssen der Heyligen / der jetzt durch die Monsüchtigen brüllet/ vnd durch die Besessenen schreyet / vnnd die Pein des Fewers die er leidet/anzeyget/ bekennent / daß er mit grawsamen Flammen gebrennet werde ; die Heyligen aber / die er vmb Christi willen verfolget hat/ seliglich regieren. Ja so wenig seynd sie gestorben / daß sie auch den Todten das Leben geben / den Trawrigen Frewde zufügen / den Krancken helffen/ja auch den Feind Menschliches Geschlechts selbst auß den besessenen Leibern vertreiben / vnnd die Pein vnd Marter/ die sie gelitten/jme aufferladen. Vnd sie zwar haben ein kurtzwerende Marter vberstanden/vnd leben jetzt ewiglich in der Himlischen Glori: Jhne aber sehen sie nunmehr mit ewiger Schmaach in den vnauffhörlichen Fewerflammen brennen. Der Teuffel schreyet/ er brenne/auff daß du verstehest/ daß die Heyligen erquicken: Der Krancke schreyet / es sey jm geholffen worden / auff daß du wissen sollest/ daß die Heyligen allbereit bey jhrem Erlöser seynd. Dann also / lesen wir / hat der

HERR vnser Heylandt zum Vatter gesaget:
Ioann:17. Vatter/ich wil/ daß wo ich bin/auch sie bey mir seyn.

Hiedurch wirdt nun vnser Gemůt erwecket vnd gestercket/in bedenckung diser Zeichen seines Hails/dessen sichs auch vertröstet/ in dem es die jenigen als Zeugen seiner künfftigen Seligkeit erkennet/ die schon warhafftig selig worden seynd: Disen Glauben haben gehabt die Apostel/ denen das Heer der heyligen Martyrer nachgefolget ist/ vnd jre Victorien dem sieghafften Könige zugebracht haben/ der biß auff den heutigen Tag mit dem triumphierlichen Fahn vnd Siegzeichen seines Creutzes seinen Glaubigen vorher gehet/ Welchem erstlich nachgangen seynd die Apostel/ nach den Aposteln die Martyrer/ nach disen die Bekenner vnd Priester/alßdann die Jungkfrawen/nach den Jungfrawen/die Wittfrawen vnd Enthaltenden. Dann allen miteinander seynde die Fußstapffen Christi frey vnd offen. Derhalben schreyet er allen zu: Kombt her zu mir alle/ die jr můheselig vnnd beladen seyd/ vnd ich wil euch erquicken.

Matth. 11.

Fahet an das Leyden.

Eß stimme höret auch Cæcilia die Adeliche Jungkfraw/ vnd truge jederzeit das Euangelium Christi an jrer Brust verborgen/ vnd ließ zu Tag vnd Nacht von dem Gebett vnd Göttlichen Gespräch nicht ab. Dise hatte einen Jüngling Valerianum zu jrem Breutigam / der auß Hertztringender Liebe der Jungkfrawen / den Hochzeittag bestimmet hatte. Cæcilia aber truge inwendig an jrem Leibe ein Härines Kleid / von aussen aber war sie mit Guldenen Kleidern vmbgeben. Dañ jre Eltern vnd die Liebe jres Breutigams gegen jr / hielte also inbrünstig ob jr / daß sie die Liebe jres Hertzens / mit welcher sie Christum liebet / offentlich nicht kundte zuerkennen geben. Was bedarff es vil? der Tag kam heran / daß das Brautbeth auffgerichtet wurde / vnd als die Seytenspil erklungen / sange sie dem HERRN allein in jrem Hertzen / vnd sprach: Laß mein Hertz vnnd Leib vnbefleckt seyn / daß ich nicht zuschanden werde. Vnd befalhe dem HERRN mit Gebett vnnd mit zwey- auch dreytäglichem Fasten / das / was sie fürchtet / Rüffet auch die heyligen Engel vnd Apostel / vnd die gantze heilige Gottdienende Him-

S. Cæcilia truge das Euangelium Christi an jhrer Brust.

Valerianus ein Breutigam S. Cæciliæ.

Psal. 118.

Zwey vnnd dreytägliches Fasten S. Cæciliæ, mit Gebett vnd Anrüffung der Heyligen.

Himlische Schaar mit vergiessung der Zähern flehenlich an/ jr/ dieweil sie dem HERRN jre Keuschheit befuhle/ mit jrer Fürbitt beyzustehen. Als diß geschahe/ kame die Nacht heran/ in welcher sie sich mit jrem Breutigam in die geheime Schlafkammer begabe/ vnd jn also anredet: O hertzliebster Jüngling/ ich hab dir etwas geheimes zu offenbaren/ so du mir mit einem Aid/ dasselbige bey dir trewlich zubehalten/ versprechen wilt. Jhr Breutigam Valerianus schwur vnd gelobet/ solches keines weges/ noch in einiger Noth zuentdecken. Da sprach sie: Jch hab einen Engel GOttes zu meinem Liebhaber/ der meinen Leib mit sehr grossem eyffer bewahret. So diser im wenigisten spüret/ daß du mich mit vnreiner Lieb berürest/ lest er seinen Grim wider dich auß/ vnd must dein schön blüende Jugendt verlieren. Da er aber sihet/ daß du mit reinem Hertzen ein vnbefleckte Lieb zu mir trägst/ vnd mein Jungkfrawschafft vnbemäligt bewarest/ wirdt er auch dich/ gleich wie mich/ lieben/ vnnd dir sein Gnad erzeygen.

Valerianus auß Gottes eingebung mit Forcht behafftet/ sprach: Wilst du/ daß ich deiner Rede Glauben gebe/ so zeyge mir den Engel/ vnnd da ich befinde/ daß er warhafftig ein Engel Gottes ist/ komme ich deiner Ermahnung nach: Wo du aber in einem andern Mann verliebt bist/ bringe ich dich vnd jn mit dem Schwerdt vmb. S. Cæcilia

sprach:

sprach: So du meinem Rath folgest / vnnd dich mit dem heilsamen Wasser der H. Tauff reinigen lest / vnd glaubest an einen vnd wahren GOtt im Himmel / kanst du jhn sehen. Valerianus sprach: Wer ist aber der mich reiniget / auff daß ich des Engels ansichtig werde. Cæcilia sprach: Ein wolbetagter Mann ist / der die Menschen / daß sie des Englischen Gesichts gewürdigt werden / reinigen kan. Valerianus fragt: Wo ist aber diser Alter zu finden? Cæcilia antwortet: Gehe hin durch die Strassen Appia / drey Meilwegs weit von der Statt / da wirst du arme Leuth antreffen / die von den fürgehenden mit bettlen Hülff jhrer Nahrung suchen / dero Sorg mir jederzeit hoch angelegen gewesen / vnnd dises meines Geheims wol bewust seyn. Wann du dise sihest / gib jnen meinen Gruß vnd Segen / vnd sprich: Cæcilia hat mich zu euch gesendet / daß jr mir den alten heyligen Vrbanum zeiget / dann sie mir etwas geheimes / jme anzuzeygen / befohlen. Vnnd da du zu jhm kommest / erzehle jhme alle meine Wort. Vnd nach vollbrachter Reinigung / wirdt er dir ein newes vnd weisses Kleid anlegen / in welchem du des ersten eintrits in dise Kammer / den heyligen Engel / so auch dein Liebhaber worden / sehen / vnd alles was du von jhm begerest / gewertig seyn wirst.

Cæcilia lest jr die armen angelegen seyn.

Weisse Kleider der newgetaufften.

Also gieng Valerianus hin / vnd fande durch die jhme gegebne Zeichen / den H. Bischoff Vrbanum,

S. Vrbanus der schō zum andern mal ein Bekenner worden/ hielt sich in den Gräbern der Martyrer verborgen auff.

Vrbanus bettet mit gebogenen Knien/ vnd erhebten Händen.

num, der schon zum andern mal ein Bekenner worden war / vnd in den Gräbern der H. Martyrer sich verborgen auffhielte / welcher / als Valerianus jhme alle die Wort der heyligen Cæciliæ erzehlet / sich hoch erfrewet / auff seine Knie fiele / die Händ gen Himmel erhube / vnd mit threnenden Augen sprach: O HERR Jesu Christe / du außsäher des keuschen Raths / nimb auff die Frucht des Samens / den du in Cæcilia außgesähet hast. O HERR Jesu Christe / du gutter Hirt / Cæcilia deine Dienerin / dienet dir als ein sorgfeltiges Schäflein / Dañ sie jren Breutigam / den sie als einen grimmigen Löwen empfangen / jetzo zu dir / O HERR / als ein sanfftmütiges Schäflein schicket / der / wann er nicht glaubte / nicht anhero kommen were. Offne derhalben die Thür seines Hertzens mit deinem Wort / auff daß er dich für seinen Erschöpffer erkenne / vnnd dem Teuffel / auch all seinem Pracht vnd Götzen absage.

Daß diser alter / der dem H. Vrbano erschienen / S. Paulus gewesen / ist es villeicht auß der Schrifft / die er in den händen hielte / abzunemmen.

Als diß vnd dergleichen der H. Bischoff Vrbanus bettet / erschien vor jhren Augen ein alter Mann in Schneweissem Kleid / der in der Hand ein Buch mit Guldener Schrifft hielte. Valerianus ab disem Gesicht mit grossem schrecken sich hoch entsetzend / fiel als todt zur Erden nider / den der Alte widerumb auffhube / vnnd sprach: Liese den Text dises Buchs / vnd glaube / auff daß du mögest gereiniget / vnd des Engels ansichtig werden /

den/ des anschawung dir die Gottseligste Jungkfraw Cæcilia versprochen hat. Valerianus schawet auff/ vnd fieng an bey jm selbst heimlich zu lesen/ Die Schrifft aber des Buchs war dise: **Ein HERR/ ein Glaub/ ein Tauff/ ein GOtt vnd ein Vatter aller/ der vber alles/ vnd in vns allen ist.** Demnach er diß gelesen/ sprach der Alte zu jm: Glaubest/ daß dem also sey/ oder zweyffelst noch? Valerianus schrie laut auff/ vnd sprach: Nichts ist vnder dem Vmbkreiß des Himels/ das warhafftiger/ als diß/ zuglauben ist. Hienach verschwandt der Alte vor jhren Augen. Da tauffet jn der H. Vrbanus/ vnd nach genugsamer vnderrichtung inn der Lehr des Glaubens/ schicket er jn widerumb wol vnderwiesen zu S. Cæcilien.

Ephes. 4.

Valerianus wird vom Bapst Vrbano getaufft.

Valerianus kombt also mit weissem Kleidt angeleget/ vnd findet Cæciliam in der Kammer bettend/ vnd den Engel des HERRN bey jr stehen mit liechtglåntzenden Federn vnd Fliegeln/ vnd hell leuchtendem Angesicht/ der in den Hånden zween Krånz von Rosen vnd weissen Gilgen hatte/ dero er einen der H. Cæcilien/ den andern dem Valeriano gab/ vnd sprach: Bewahret dise Krånz mit vnbeflecktem Hertzen vnnd reinem Leib/ die ich euch auß dem Paradeiß Gottes gebracht habe. Vnd diß sey euch zum Zeichen/ daß sie nie verwelcken/ nie jren lieblichen Geruch verlieren/

Zwen Krånz von Rosen vnd Gilgen werden vom Engel der Cæcilia vnnd dem Valeriano geben.

lieren / auch von keinem können geschen werden / als allein von denen / welchen die Reuschheit ebenmessig gefelt / wie sie euch gefallen hat. Vnd dieweil du Valeriane in den Rath der Reuschheit eingewilligt hast / hat Christus der Sohn Gottes mich zu dir gesendet / daß du etwas / was dir gefellig / begeren wöllest. Valerianus ehret jn an / vnd sprach: Nichts ist mir je in disem Leben vber die jnnigliche hertzliche Anmutung vnnd Lieb gegen meinem Bruder angenemer gewesen / vnnd duncket mich vnbillich vnd Gottlos zu seyn / daß ich / nach dem ich errettet bin / meinen leiblichen Bruder in der Gefahr des Verderbens soll stecken sehen: Derhalben ist diß vor allen dingen mein höchste Bitt / daß Gott auch meinen Bruder Tiburtium wie mich / erretten / vnnd vns beyde in der Bekandtnuß seines Glaubens volkommen machen wölle. Der Engel nam es mit frölichem Angesicht auff / vnd sprach: Dieweil du das jenige begert hast / daran mehr Christus / als du / ein Wolgefallen hat / solches zuvolbringen / gleich wie Christus dich durch seine Dienerin Cæciliam gewunnen hat / also wirdt er auch deinen Bruder / mit dem du auch zu der Kron der Marter kommen wirst / durch dich gewinnen.

Des Valeriani billiche Bitte.

Mit diser Rede wiche das Englische Gesicht widerumb von dann gen Himmel. Vnd als sie miteinander in Christo assen / vnnd in heyliger Aufferbawung redeten / kam Tiburtius des Valeriani

Tiburtius des Valeriani Bruder.

riani Bruder/ vnnd gieng als zu seiner Gefreundin Cæcilia hinein/ küsset jr Haupt/ vnd sprach: Mich wundert woher derzeit diser vberauß lieblicher Geruch der Rosen vnnd Gilgen kommet. Dann wann ich Rosen vnd Gilgen selbst in Händen hette/ köndten sie nit ein so annemlichen vnd lieblichen Geschmack von sich geben. Ich bekenne es/ daß ich also dadurch bin ergetzet worden/ daß mich beduncket/ alles hab sich in mir ernewert. Valerianus sprach zu jhm: Den Geschmack zwar hast du durch meine Fürbitt empfunden/ aber so du glaubest/ wirst du auch dieselben Rosen anzuschawen gewürdiget werden/ vnd verstehen/ weß Blut in Rosen roth blüet/vnd weß Leib inn den Lilien weiß glantzet. Dann wir haben Kräntz/ die deinen Augen verborgen vnd vnsichtbar seyn/ roth vnd weiß geblümet.

Tiburtius sprach: Valeriane, kompt mir diß im Traum für/ oder redest du es warhafftig? Valerianus antwortet: Bißher haben wir im Traum gelebet/ jetzundt aber seynd wir in der Warheit/ vnd ist kein Falschheit in vns. Dann die Götter/ welche wir anhero geehret haben/ werden augenscheinlich vberwiesen/ daß es Teuffel seynd. Tiburtius sprach: Woher ists dir bewust? Valerianus sprach: Der Engel Gottes hat michs gelehret/ den du auch sehen kanst/ so du von aller Vnreinigkeit der Abgötterey gereiniget wirst. Tiburtius sprach: Kan es seyn/ daß ich den Engel Gottes

sehe / was darffs langes auffschubs mich zu reinigen? Valerianus antwortet: Reines; allein diß gelobe mir an/daß du allen Abgöttern absagest/vnd an einē Gott im Himel glaubest. Tiburtius sprach: Jch verstehe nit/wie du es meynest. Cæcilia sprach: Zu wundern ists / daß du nicht verstehest/ daß die Jrrdene / von Gips formierte / Höltzene / Erine/ Steinerne / vnd von waserley andern Metall gemachte Figuren keine Götter seyn können/ welche die Spinnen mit jrem Netz vmbweben/die Vögel beschmeissen / auff dero Köpff die Störch nisten/ welche die Malefitz vnnd verdampten Personen machen / dieweil man die vmb jhre Laster verdammen zu allerley Metall zuschicken pfleget: Wie können dann/ die von den Verdampten vnd Malefitzpersonen jren anfang haben/für Götter gehalten oder geglaubt werden? So ist auch zwischen einem todten Cörper vnd einem Götzenbild kein vnderscheid. Dann gleich wie ein todter Cörper alle Glieder / aber kein Athem / kein Stim / vnd kein empfindligkeit hat / noch dero habhafft ist; also seynd auch dise eytele Götzen mit Gestaltung aller Glieder zwar versehen / aber vnmündig vnd zerbrüchlig; ja seynd weniger vnnd ärger dann die todten Cörper der Menschen. Dann der Menschen Leiber / als sie noch lebeten / sahen mit jren Augen / höreten mit jren Ohren / wandleten mit jren Füssen/redten mit jrem Mundt/ griffen mit jren Händen/schmecketen mit jrer Nase:

Eytelkeit der Götzen.

Jene

Jene aber haben mit dem Todt angefangen/vnd verharren im Todt / dieweil sie nie gelebt / noch leben können. Da sprach Tiburtius fröliches Hertzens: Der diß nicht glaubt / ist ein vnuernünfftiges Viech.

Als diß Tiburtius redet / küsset jn Cæcilia an seine Brust / vnnd sprach: Heut bekenne ich dich für meinen wahren Schwager. Dann gleich wie die Lieb des HErrn deinen Bruder zu meinem Gemahel / also hat die verachtung der Götzen dich zu meinem Schwager gemacht. Vnd dieweil du dich zum Glauben beraitwillig erzaigest / gehe hin mit deinem Bruder / daß du die Reynigung empfahest / vnnd dardurch das Engelische Angesicht anzuschawen gewürdiget werdest / vnd Verzeyhung aller deiner Sünd erlangest.

Tiburtius sprach zu seinem Bruder: Lieber Bruder sag mir/wohin du mich führen wilt. Valerianus antwortet: Zu einem fürnemen Mañ/ mit Namen Vrbanus/Engelisches ansehens / ehrwürdiges grawen Alters / dessen Rede wahr / vnd mit weißheit begabet ist. Tiburtius sprach: Meynest du villeicht den Vrbanum / den die Christen jhren Bapst nennen? Aber wie ich gehöret hab / ist diser schon zum andern mal verurtheilet / vnnd helt sich jetzt widerumb / auß gleicher Vrsach / darumb er zuuor verdampt worden / in verborgenen Winckeln auff: Vnnd da man jhn findet / muß er vngezweiffelt ins Fewer geworffen

werden / vnd allerley Marter vnnd Pein außste-
hen / vnnd wir mit jhme / so wir allda angetroffen
werden / vnd fallen also / als wir die im Himmel
verborgene Gottheit suchen / in die Fewerflam-
men auff Erden. Cæcilia sprach: Wann allein
diß Leben / vnd kein anders mehr verhanden wer /
förchteten wir vns billich das zuuerlieren. So
aber noch ein vil besserers / vnd ein vnendliches
Leben ist / Warumb entsetzen wir vns dises zu-
verlieren / durch dessen Verlust wir das andere
erreichen? Tiburtius antwortet: Diß ist mir
zwar vnerhöret. Ist dann noch ohne diß ein an-
ders Leben? Cæcilia sprach: Sol dann diß Le-
ben / welches wir in diser Welt führen / ein Leben
seyn? welches die Flüß geschweblet machen / die
Schmertzen vnd Wehtag außmergeln / die Hitz
außdörret / der Lufft krencket / die Speiß auff-
blähet / das Fasten schwächet / der Schertz zer-
strewet / die Trawrigkeit verzehret / die Sorge eng-
stigt / die Sicherheit bethöret / die Reichthum auff-
werffen / die Armuth vndertrucket / die Jugendt
erhebet / das Alter krümmet / die Kranckheiten
brechen / die Kümmernussen erschöpffen / darauff
endlich der grimmige Todt erfolget / der aller
Fleischlicher Frewd ein End machet / vnd scheinet
letzlich wann es auffhöret / als were es nie gewe-
sen. Dann alles was nimmer ist / scheinet nichts
seyn. Jenes Leben aber / so nach disem folget /
bringet entweder den Vngerechten ewige Trüb-
sal /

sal/ oder den Gerechten ewige Frewd. Darauff sprach Tiburtius: Wer ist dort gewesen/ vnd von dannen herkommen/ der euchs gesagt hette? Da richtet sich S. Cæcilia auff/ stunde vnd sprach mit sonderer Großmütigkeit: Der Schöpffer Himmels vnd der Erden/ auch aller fliegenten vnnd kriechenten Thier vnnd Viechs/ gebare vor Erschaffung aller Ding/ auß jm selbst einen Sohn/ vnnd gabe auß seiner Krafft den heyligen Geist: Den Sohn/ auff daß er alles erschåffe/ den heyligen Geist/ auff daß er alles lebendig machte. Dañ alle Ding/ die da seynd/ hat der vom Vatter geborner Sohn erschaffen/ vnd alles was erschaffen ist/ hat der vom Vatter vñ Sohn außgehender H. Geist lebendig gemachet. Tiburtius sprach: Dieweil du gesaget hast/ man sol einen Gott im Himmel glauben/ wie sprichst du jetzundt/ daß dero drey seynd? Cæcilia sprach: Ein GOtt ist in seiner Maiestat vnd Herrligkeit/ den wir in der heyligen Dreyfaltigkeit zertheylen/ gleich wie wir sagen/ In einem Menschen ist Weißheit/ welche doch drey ding in sich begreiffet/ als das Ingenium, oder die Nachsinnligkeit/ die Gedåchtnuß vnd den Verstandt. Dann mit der Nachsinnung erfinden wir/ das wir nicht gelernet haben: mit der Gedåchtnuß behalten wir/ was man vns lehret: mit dem Verstandt fassen wir/ das wir nicht gehöret/ noch gesehen haben. Was sollen wir dann jetzt thun? Werden darumb nicht dise drey

in einer Weißheit im Menschen gefunden? So dann nun des Menschen Weißheit drey Ding in sich begreifft / wie soll nicht der Allmechtige Gott in einer Gottheit die Mayestät seiner Dreyfaltigkeit in sich haben? Da fiel Tiburtius nider / schrie auß / vnd sprach: Jch meyne nicht / daß mir ein Menschliche Zunge hierauff antwort / sondern der Engel GOttes redet durch deinen Mundt. Vnnd nach gethaner Dancksagung wegen des Berichts vnnd deutlichen Erklärung / daß ein GOtt in drey Personen seye / wendet er sich zu seinem Bruder / vnnd sprach: Daß ein GOtt sey / ist mir zu sattem begnügen dargethan: Nun ists daran / daß wir widerumb auff meine Frage vnd angefangene Rede kommen. Cæcilia sprach: Rede mit mir daruon / dann die zeit der Lehrnuß / vnnd noch newe vbung Christliches Glaubens verhindert deinen Bruder darauff zu antworten: Mich aber / als die ich von Kindtheit an durch Christi Weißheit vnderwiesen bin / wirst du zu aller deiner Frag / berait befinden. Tiburtius sprach: Diß fragte ich anfangs / wer von dannen allher kommen sey / vnd euch ein anderes Leben / welches jhr hoch rhümet / offenbaret hab? Cæcilia sprach: Der Ewige Vatter hat seinen eingebornen Sohn von Himmel durch ein Jungfraw auff Erden herab geschickt / der auff dem heyligen Berge stunde / vñ schrie mit heller Stimme: Kompt her zu mir all jr Völcker. Da eyleten

Cæcilia hat von Kindt auff Christi Glauben vnd Weißheit gelernet.

ren zu jm allerley Geschlecht / Alter vnd Ständ / vnnd sprach zu jnen: Thut Buß vber ewer Vnwissenheit / dann das Reich Gottes hat sich herzu genahet / der Menschen Reich auffzuheben. GOTT aber wil sein Reich mittheilen / denen die da glauben / in welchem Reich einer so vil höher ankombt / je heyliger er ist. Da werden die Sünder mit jmmerwehrender Pein des Ewigen Fewers gequälet: Die Gerechten aber empfangen den Glantz der Ewigen Glori vnnd Herrligkeit / vnnd kommen in die Frewd / die nie kan geendet werden. Derhalben / O jr Menschenkinder / suchet nicht die vergengliche Frewd dises Lebens / auff daß jr die Ewigwehrende Frewd jenes Lebens / welche nach disem folget / erlangen möget. Dann inn disem Leben lebet man ein kurtze zeit / in jenem aber Ewiglich. Matth. 4.

Da solches die Vnglaubigen Völcker höreten / sprachen sie alle einhelliglich: Wer ist dort gewesen / vnnd von dannen herkommen / der vns sagen kan / daß dem also / vnnd dein Lehr wahr sey? Gottes Sohn sprach zu jnen: So ich euch zaige die Todten / dero Absterben euch bewust ist / widerumb vom Todt zum Leben erwecket / werdet jr der Warheit nit glauben? Vnd schrie allen zu: Glaubet jr den Worten nicht / so glaubet doch den Kräfften vnd Wunderzeichen. Vnd damit daran gar kein zweyffel seyn solte / gieng er mit dem Volck zu den Gräbern / vnnd erwecket Wunderzeichen Christi.

die drey- vnd viertäglichen vnd schon stinckenden todten Leiber widerumb zum Leben / gieng mit trucknen Füssen auff dem Meer vnnd Wasser / gebot den Winden / stillet das Vngewitter vnnd die Vngestümme der Wasserwellen / den Blinden gab er das Gesicht / den Gebresthafftigen jre rechte Händ / den Lahmen jren geraden Gang / den Stummen die Rede / den Gehörlosen das Gehör / die Gichtbrüchtigē machet er mit einem Wort gesundt / reiniget die Aussetzigen / heylet die Krancken / bracht die Monsüchtigen zu recht / vnd vertriebe die Teuffel. Dieweil aber die Gottlosen einen Neyd fasseten / darumb / daß das Volck sie verliesse / vnd seinen Fußstapffen nachfolget / auch jhre Kleider vnder seine Füsse außbreittete / vnnd schrye: Gebenedeyet ist der da kompt im Namen des HErrn: ergrimmeten die Phariseer wider jn / vnd vberantworteten jn einem Landtpfleger Pilato / fürgebendt / er sey ein Zauberer vnd Vbelthäter / brachtens auch mit auffrhürischer vngestümme dahin / daß er jn Creutzigte. Vnnd dieweil Christus vorgesehen / daß der Welt Hail daran gelegen sey / lies er sich halten / verspotten / schlagen vnd tödten / wissendt / daß allein durch sein Leyden der Teuffel gefangen / vnd den vnreinen Geistern grosse Pein angethan würde. Derhalben wurd er gefangen / der kein Sünd begangen / auff daß das Menschliche Geschlecht / welchs mit den Banden der Sünden behafftet war / erlediget

diget wurde: Der Gebenedeyte wurd vermaledeyet/ auff daß er die Maledeyung von vns abladet: Er hat wöllen verspottet werden/ auff daß er von vns den in diser Welt vmbgehenden Spott des Teuffels abwendet: Mit Dörnern hat er an seinem Haupt wöllen gekrönet werden/ auff daß er vns von dem Capitalsententz/ dem wir wegen vnserer Sünden vnderworffen waren/ loßspräche: Gall hat er zur Speiß eingenommen vñ gekostet/ auff daß er das süsse kosten des ersten Menschen/ daher der Todt in die Welt kommen/ ändere: Mit Essig ist er getrāncket worden/ auff daß er die Scherpffe/ welche vnser hitziges Blut verursachet hatte/ auff sich neme/ vnd den Kelch des Leydens/ der vnsern Begierligkeiten vnnd vnordentlichen Anmutungen gebürende/ trincke: Er ist entblösset worden/ auff daß er die Blösse vnserer Eltern/ die durch eingebung der Schlangen geschehen/ mit eim Schneweissen Klaid bedecket: Er ist an das Creutz gehenget worden/ auff daß er die Vbertrettung des Holtzes/ mit dem Holtz seines Leydens außtilge: Endlich hat er sterben wöllen/ auff daß er den wider jn kempffenden Todt erlege/ vnd also/ der durch die Schlange zum Reich kommen war/ sampt der Schlangen durch Christum widerumb gestürtzet vnd gefangen würde. Letzlich/ als alle Element jren Schöpffer am Creutz erhöhet sahen/ entsetzten sie sich mit zittern vñ schrecken: Die Erde erbidmet/

Zeichen die in dem Leyden Christi erschienen.

die Tempel vnd Steinfelsen zerspalteten sich/ der Tag wiche/ die Sonne erbliche vnnd vertunckelt sich / mit kläglicher Vergstaltung der gantzen Welt / der Mon verdecket seinē Schein mit Blutrother Wolcken / die Stern entzogen jren Glantz/ die Erde gab ein Gethön / vnnd fieng an als ein Gebererin / vil der Heyligen auß den Gräbern herfür zugeben / die Zeugnuß geben solten / daß vnsers Erlösers niderfahren zu der Höllen dem Teuffel sein Reich benomen / vnd den Todt durch seinen Todt gefangen/bezwungen vnd gebunden/ vnnd vnder die Füß seiner Diener geworffen hab. Daher kompts / daß / wann wir vmb seines heyligen Namens willen geschlagen werden / wir vns erfrewen/ vnd vns in vnser Verfolgung rühmen/ dieweil nach disem zergenglichen mühseligen Leben/das ewige folget/nemlich das Leben/welches der Sohn Gottes durch seine von todten Aufferstehung seinen Aposteln / vor deren Augen er gen Himel hinauff gefahren/gezeiget hat. Vnd wann solches allein drey Zeuge bestettigten/solten/die eines Verstandts seyn / nit zweyffeln : Jetzo aber/ dieweil er nicht allein seinen zwölff Jüngern/sondern auch mehr als fünffhundert die beysammen waren/ sich zuerzaigen gewürdiget hat/ist ja nunmehr kein Vrsach / daran zu zweyffeln. Die jenigen aber / die solches der gantzen Welt zuuerkündigen außgesendet wurden/ bekräfftigten jr Wort mit Würckung grosser Wunderthaten/in dem sie

Wunderzeichen der Apostel.

alle

alle Kranckheiten in seinem Namen heileten/ die Teuffel vertrieben/ vñ den Todten widerumb das Leben gaben. Jetzt hoffe ich/ werde nichts mehr seyn/ das du fragest/ sonder warumb du diß Leben võ Hertzẽ verachtest/ vñ jenes mit grosser Begierd vnd Starckmütigkeit suechest. Dann der an den Sohn Gottes glaubet/ vñ nach seinẽ Gebotten lebet/ wirdt in Ablegung dises sterblichẽ Leibs vom Todt nit berüret/ sondern von den H. Engeln in jr Schos auffgenommen/ vnd in das Himlische Paradeiß gefüret werden. Dannenher kompt es/ daß der Todt mit dem Teuffel einstimmet vnnd handelt/ daß er der Menschen Hertzen mit mancherley Geschefften verwickle/ vnd als vnfürsichtige mit allerley Sorgen belade/ die er jetzt mit Forcht vnnd Besorgung des Schadens engstiget/ jetzt mit Begierd des Gewinns entzündet/ jetzt mit der Schönheit reytzet/ jetzt zum Fraß antreibt/ vñ befleisset sich also die armen Menschen mit mancherley eingebungen zubereden/ daß sie allein an diß Leben gedencken/ damit/ wann sie durch den Todt von hinnen scheiden/ er sie bloß/ vnd nichts anders/ als mit Sünden beladen befinde. Diß hab ich dir kürtzlich erzehlen vnnd erklären wöllen/ so aber noch etwas abgehet/ wöllest nicht vnterlassen zu fragen.

Da warff sich Tiburtius weynend zu jren Füssen/ vñ sprach mit vilen Zähern: So ich ferrer von disem Leben mit Gedancken etwas handele oder frage/

Tiburtius bekehret sich zu Glauben Christi.

frage / werde ich kein Statt haben in jenem Leben. Haben jnen die Thoren den Genuß dises Lebens / Jch / der ich bißher vergebens gelebet hab / wil / daß hinfüro mein Leben nit vergeblich sey. Hiernach wendet er sich zu seinem Bruder / vnnd sprach: Mein geliebster Bruder / erbarme dich meiner / eyle vnd saume dich nicht / ich fürchte den Auffschub / ich kan den Last nimmer leyden / ich bitte dich / führe mich zu dem Mann Gottes / daß er mich reinige vnd jenes Lebens theilhafftig mache. Da führet Valerianus seinen Bruder zu dem Bapst Vrbano, der nach vernemmung der Wort / vnnd alles was sich zugetragen / GOTT darumb Danck saget / den Tiburtium mit frewden auffname / jhn tauffet / vnnd bey sich biß zu ablegung der weissen Kleider behielte / auch nachdem er jn siben Tag lang vollkömlich vnderwiesen / Christo zu einem Geistlichen Kriegßsoldaten machet vnnd weyhet. Zu dem erlanget auch Tiburtius die Genad von GOTT / daß er täglich die Engel des HERRN sahe / vnd alles was er von Gott begeret / erhielte. Dieweil aber alles nach Ordnung / was / vnd wie grosse Wunderzeichen Gott durch sie gewürcket hat / zuerzehlen zulang were / wöllen wir jetzo widerumb zu jrem Glorwürdigen Leyden kommen.

Turcius Almachius Statthalter peyniget die Christen.

Der Statthalter Turcius Almachius verfolget vnd martert die Heyligen des HERrn hefftig / vnd befuhl jre Cörper vnbegraben liegen zu lassen.

lassen. Aber Tiburtius vnnd Valerianus beflissen sich täglich der köstbaren Begräbnuß der heyligen Martyrer / wie auch des Allmosens vnnd aller Gottseligen Werck. Aber / dieweil bräuchlich / daß die Frommen von den Gottlosen gehasset werdē / wurd alles dem Almachio fürgebracht / was der HErr durch sie gegen den Armen vnnd Nothleidenden gewürcket / vñ wie sie mit allē fleiß die jenigen / die er hat tödten lassen / zu der Erd bestettigten. Wurden derhalben von den Gerichtsdienern angegriffen / vnnd dem Almachio dargestellet / der sie alsbald also anredet: Dieweil jr als fürneme vom Adelichen Stam̃ geboren seyet / was ists daß jr euch / durch ein / nicht waiß ich / was für Aberglaubige Sect also vnglückselig vnd vnartig erzaiget? Dann ich bin bericht worden / daß jr ewer Haab vnd Gut geringfertigen Personen verthunlich außgetheilet vnnd zerstrewet habt / vnd die jenigen / so vmb jrer Laster willen seynd gestraffet worden / mit aller Ehr zu Grab bestettiget. Tiburtius sprach: Wolte GOtt / sie würdigten vns nur zu jren Knechten / für derer Gesellen du vns haltest / die das jenige verachtet haben / so ein Schein hat als were es etwas / vnd doch nichts ist / vnnd haben gefunden das nichts scheinet zu seyn / vnd doch ist / dero heyligisten Leben vnnd Fußstapffen wir vns auch befleissen nachzufolgen. Der Statthalter Almachius sprach: Wer ist der Eltiste vnder euch? Tiburtius

Valerianus vnd Tiburtius fürneme vom Adel.

tius antwortet: Es ist weder diser älter noch jünger. Dann ein Heyliger vnnd Ewiger GOtt ist/ der vns durch sein Gnad hat gleich gemacht. Almachius sprach: Sage mir/ was ist/ das da scheinet zu seyn/ vnnd nicht ist? Tiburtius antwortet: Alles was in diser Welt ist/ das die Menschen zum Todt reitzet/ durch welchen alle zeitliche Frewde geendet wirdt. Almachius sprach: Was ist aber/ das nicht scheinet zu seyn/ vnd doch ist? Tiburtius antwortet: Das künfftige Leben der Gerechten/ vnd die Peyn der Gottlosen. Wir wissen daß beydes künfftig ist/ aber wir wenden die Augen vnsers Hertzen mit vnglückseliger verhälung vnd eusserung dauon ab. Dann mit den Leiblichen Augen sehen wir allein die zeitlichen Ding/ auff daß wir wider vnser Gewissen das Gute mit Bösen Reden vertunckeln/ vnnd was Böß ist/ mit Guten Worten vergleißnen. Almachius sprach: Mir kompts für/ als redest du solches nicht auß deinem Sinn. Tiburtius antwortet: Du sagst wahr/ daß ichs nicht rede auß meinem Sinn/ den ich zuuor in der Welt hatte/ sondern auß dessen Sinn vnd Meynung/ den ich jnniglich in mein Hertz empfangen hab/ nemblich Jesum Christum. Der Statthalter sprach: Weist du aber selbst/ was du redest? Tiburtius saget: Weist du was du fragest? Almachius sprach: Sihest du/ wie dich die Hoffart besitzet? Tiburtius: Ich waiß/ vnd habs gelernet/ vnd glaube es/ daß

alles/

alles / was ich gesagt hab / also ist / vnnd bleiben wirdt. Almachius sprach: Wie daß ichs nicht verstehe noch spüre / was gestalt du solches fürbringest: Tiburtius antwortet: Ein Fleischlicher Mensch vernimbt nicht die Lehre vnd die Ding / so vom Geist GOttes seynd: Der Geistlich aber richtet alles / vnd wirdt von niemandt gerichtet. Almachius name es mit eim Gelächter auff / vnnd befuhle den Tiburtium hinweg zu thun / vnnd den Valerianum fürzustellen / vnnd redet jhn also an: Valeriane / dieweil dein Bruder nicht recht bey Sinnen ist / hoffe ich / du werdest weißlicher antworten. Valerianus sprach: Es ist ein Artzt / der mein vnnd meines Bruders Sinn durch seine Weißheit erhelt / der ist CHRISTVS des Lebendigen GOTTES Sohn. Der Statthalter sprach: Antwort vernünfftig. Valerianus sprach: Dein Gehör ist nicht recht / daß du vnsere Rede nicht verstehest. Der Statthalter sprach: Ja keiner ist so vnrichtig / vnnd jrret so weit als jhr / die jhr alles / was nutz vnnd nothwendig ist / verlasset / vnnd liederlichen dingen nachhänget / alle frewde vnnd Lustbarkeit / vnnd alles / was vns zu Wollust des Lebens verliehen ist / verachtet vnnd verwerffet / vnd das jenige mit begierlichem Hertzen annemmet / was dem Hail vnd allem Lust stracks zuwider ist. Valerianus antwortet: Jch hab gesehen spielende vnnd lachende / vnnd in allem Wollust schwebende Bursch-

1. Cor. 2.

Der Statthalter redet den Valerianum an.

*

Valerianus vergleichet das künfftige Leben.

Burschgesellen/ des Winters vber Feldt gehen/ daselbst Ackersleut waren / die da grueberen/ die Rebschoß einlegeten / die Stachlichen Rosenzweig gewarsamlich vnnd kecklich zusammen fügten / etliche peltzeten vnd stecketen die Sätzlin ein/ andere rotteten das schädliche auß / vnnd lagen allerley Arbeit vnnd Ackerwerck mit hartem Schweiß ob. Die Wollüstigen aber verlachten die Arbeiter / vnnd sprachen: Jhr Mühe, vnnd Vnglückseligen Leuth / last dise vberflüssige Arbeit / vnnd ergebet euch mit vns der Frewd vnnd Wollust. Warumb schwechet jr euch / als vnwitzige/ mit so schwerer Arbeit / vnnd bringt die zeit ewers Lebens mit so verdrießlicher Bemühung in Müdigkeit des Leibs zu ? Straffeten also vnd spotteten jrer mit zusammenschlagung jrer Händ. Hiernach aber folget auff den rauhen vnd kalten Winter die liebliche Frülingszeit/ vnd sihe/ da fiengen an die mit schönen Blümlein lieblich geferbten äcker zu grünen / vnnd mit herfürschiessenden Rebblettern gezieret zuwerden / die Weinreben jre Trauben zugeberen / vnnd die gepeltzten Bäumlein wolgeschmacke Opffel zu tragen / die noch heutiges tages mit Früchten reichlich begabet vnnd wolgezieret befunden werden. Da fiengen an die Arbeiter/ so für Narren gehalten waren / sich zuerfrewen/ Die andern aber/ die sich witzig geachtet / vnd sich zuuor jrer Weißheit gerühmet hatten/ zu wainen / vnnd geriethen in

das eusseriste Verderben/ darůber vnd vber jren Můssiggang sie vndereinander hoch seufftzeten/ vnd sprachen: Das seynd die/ die wir vorzeiten fůr ein Gespött/ vnd jre Arbeit fůr ein Spott vnd Schmaachrede gehabt haben. Wir hatten ab jrem Leben ein Grewel/ als were es das mühseligste/ wir schåtzten sie vnwůrdig/ vnd jre Zusammenkunfft ohn Ehr: Nun aber seynd sie weiß vñ verstendig befunden worden/ wir aber elend/ vnverstendig/ vnnd heylloß/ dieweil weder wir vns der Arbeit beflissen/ noch den Arbeitenden Hůlff geleistet/ sondern vilmehr in vnserm Wolleben sie verlachet/ vnnd fůr vnsinnig gehalten/ die wir jetzundt in aller Wolfahrt sehen.

Darauff sprach der Statthalter: Du hast zwar weißlich geredt/ aber nicht auff meine Frage geantwortet. Valerianus sprach: Du hast vns Thoren vnd Vnsinnige genennet/ daß wir vnsere Gůtter den Armen außtheilen/ die Frembdling auffnemmen/ die vnbegrabenen Cörper bedecken/ vnnd die heyligen Martyrer mit ehrlicher Begråbnuß zur Erden beståttigen: Du haltest vns fůr Nårrisch vnd Vnsinnig/ daß wir vns nit mit denen/ die in Frewden leben/ erfrewen/ vnnd nit mit den Wollůstigen auch des Wollusts pflegen/ damit wir fůr den Augen des gemeynen Pöfels hoch angesehen wůrden/ vnd vns grosse vom Adel erzaigten. Es kompt aber einmal die zeit heran/ daß wir der Frucht diser vnserer Trawrig-

keit geniessen/vñ vns erfrewen/Die jenigen aber/ die sich jetzt in jrer Frewd erheben/Layd vñ Trauren haben werden. Jetzt ist die zeit des außsäens. Der in disem Leben Frewde säet/wirdt in jenem Leben seufftzen vnd wehklagen einärndten. Der aber jetzt zeitlich Zehern außsäet/wirdt in jenem Leben die ewige Frewde einärndten.

Der Statthalter sprach: Werden dann nun Wir vnd Unsere vnüberwindlichste Fürsten ewiges Trauren vnd Layd habē/jr aber ewige Freude? Valerianus sprach: Was seyd jr? oder was seynd ewere Fürsten? Arme Menschen/zu ewerer zeit geboren/die jr nach verrauschung ewerer Zeit vnnd Jahren/widerumb des Todts sterben müßt/vnd Gott desto grössere Rechenschafft geben/je grösser der Gewalt ist/den jr empfangen habt. Der Statthalter sprach: Was halten Wir Uns mit langem Umbschweiff der Wort auff? Opfferet den Göttern/vnnd gehet vnbelaidiget daruon. Beyde/Valerianus vnd Tiburtius/antworteten: Wir opffern zwar täglich/aber nicht den Göttern/sondern dem wahren GOtt. Almachius sprach: Wer ist der GOTT/dem jr dienet? Sie antworteten: Was ist sonst für ein anderer GOtt/daß du vns von GOtt fragest? Ist dann mehr als einer? Almachius sprach: Wer ist dann der eine/den jhr fürgebet/nennet jhn. Valerianus sprach: Den Namen GOTTES kanst du nicht finden/da du auch Federn hettest/vnd flie-

fliegen kündest. Almachius sprach: Ist dann Iupiter nicht ein Namen Gottes? Valerianus sprach: Du jrrest weit. Ist nicht Iupiter ein Namen eines Ehrschendenden Menschens? Ewre Scribenten bekennen jhn für ein Todtschläger / vnnd ewre Bücher für ein Lasterhafftigen: vnd du sprichst / er sey Gott? Mich wunderts wie du es sagen kanst / dieweil keiner kan Gott genennet werden / allein einer / der frembd von allen Sünden ist / vnnd aller Tugenden voll. Almachius sprach: Wie? Irret dann die gantze Welt: allein du vnnd dein Bruder kennet den wahren GOTT? Valerianus sprach: Die Schaar der Christen die geheyliget worden / ist vnzählich / vil mehr ist ewer Hauffen klein / die jhr gleich wie Drümmer von dem Schiffbruch vberblieben seyd / zu nichten anders / als daß jr ins Fewer geworffen werdet.

Da wurd Almachius mit Zorn entzündet / vnd hieß jn mit Stecken schlagen. Vnd als er entblösset wurde / erfrewet er sichs / vnnd sprach: Diß ist die Stundt / die ich mit verlangen gewünschet hab / Diß ist der Tag / mir vber alle Frewdenfest süeß vnd angenem. Da sie jn schlugen / rüffet ein Außkünder / auß Befelch / offentlich vber jn auß / vnd sprach: Du solt nit die Götter vnd Göttin lestern. Er aber schrie zum Römischen Volck / vnd sprach: O jr Römischen Burger / last

Die Stimm des Außrüffers.

Valeriani rede zum Volck als er geschlagen wurde.

euch meine Marter von der Warheit nicht abwendig machen/sondern verharret beständig/vnd glaubet an den wahren vnd heyligen GOtt: Die Steineren aber vnd Höltzene Götter/ die Almachius ehret/ brennet zu Kalch/ wissendt/ daß alle/ die sie ehren/ewige Peyn leyden werden.

Tarquinius des Statthalters Beysitzer.

Da sprach Tarquinius des Statthalters Beysitzer heimlich zu gedachtem Statthalter: Laß sie vmbbringen / dieweil du jetzt Gelegenheit hast. Dann du / so du es von Tag zu Tag auffschiebest/ stecken sie all jhr Gut in die Armen / daß du nach jhrem Todt nichts findest. Da befahle er den Scharpffrichtern/ sie zu dem Dorff/ da das Götzenbild Iouis war/ zu führen/ vnd so sie nicht opffern wolten/ mit dem Vrtheil des Todtes wider baide Brüder zugleich zuverfahren. Nach empfangenem Sententz wurden die Glorwürdigen Martyrer vom Maximo des Statthalters Gerichtsverwandten zu dem Dorff gefüret. In dem bejammert sie Maximus/vnd sprach: Ach ewerer blühenden Jugend vnd Brüderlichen Liebe/ die jr Gottloses willens zuuerlieren/ entschlossen/ zu ewerem verderben/ als zu einem Pancket dahin eylet. Tiburtius sprach: Ja wann wir nit wissen/vnd vns eines anderen vnd Ewigen Lebens/ so nach disem Leben folget/ vertrösteten/ hetten wir zwar/ das zuuerlieren/ keinen lust. Maximus sprach: Was kan für ein anders Leben seyn? Tiburtius antwortet: Gleich wie der Leib mit den

Maximus Cornicularius.

Klei-

Kleidern/ also ist die Seel mit dem Leib vmbgeben. Vnd wie der Leib der Kleider / also wirdt auch die Seel jres Cörpers beraubet vnd entblösset. Vnd der Leib zwar/ als auß Irrdischem Samen durch Fleischliche Wollust geborn/ wirdt der Erden widerumb zugestellet / auff daß/ wann er zu Aschen worden/ gleich wie ein Phœnix mit anschawung des künfftigen Liechtes widerum̃ aufferstehe. Die Seel aber wird / so die heylig ist / in das Paradeiß gebracht / allda in vberflüssiger Frewd/ der zeit der Aufferstehung/ zuerwarten.

Maximus sprach: Ich hette auch kein Bedencken/ diß Leben zuuerachten / wann ich des künfftigen/ dauon du redest/ versichert were. Valerianus sprach: Dieweil es allein an dem erwindet/ daß du erkennest wahr seyn / was wir dir gesagt haben / in der Stundt wann wir auß verleyhung des HErrn/ in der Glorwürdigen Bekandnuß seines heyligen Namens die Hülle dises vnsers Leibs werden ablegen/ wirdt der HErr deine Augen eröffnen / vnnd dich sehen lassen / mit was für Ehr vnnd Glori wir in jenes Leben werden auffgenommen werden. Maximus verfluchet sich/ vnd sprach: Donner vnd Blitz erschlage mich / so ich nicht von diser Stund an allein den Gott bekenne/ der nach disem Leben ein anders verleyhet: allein zeyget mir/ was jr versprochen habt.

Die Brüder sprachen: Erlange von den Nachrichtern / daß sie vns mit Fristung dises Tages

ges in dein Hauß füren / vnd vns allda verwahren / dahin wöllen wir einen komen lassen / der dich reinigen wirdt / vnd dich noch dise Nacht das sehen machen / was wir verheissen haben; Demnach Maximus solchs erhalten / vnd sie in sein Hauß geführet / wurd er durch jr Lehr sampt seinem gantzē Hauß / ja auch die Scharpffrichter zum Christlichen Glauben gebracht / vnd alle / nach dem Cæcilia mit der Priesterschafft in der Nacht dahin zu jnen kame / getauffet. Als nun nach verwichner Nacht die Morgenröth angienge / vnnd alles still ware / sprach die heylig Cæcilia zu jnen: Nun lieben Ritter Christi / leget ab die Werck der Finsternuß / vnnd ziehet an die Waffen des Liechts. Ihr habt ein gutten Kampff gekempffet / jr habt den Lauff vollendet / jr habt den Glauben bewahret; Gehet hin zu der Kron des Lebens / welche euch geben wirdt der gerechte Richter; Nicht allein euch / sondern auch allen die seine Zukunfft lieben.

Maximus wirdt sampt seinem gantzen Hauß getauffet. Rom. 13. 2. Tim. 4.

Es war ein Ohrt / welches das Dorff genennet wurde / von der Statt vier Meil wegs weit gelegen / vnd hatte durch die Thür des Tempels ein Durchgang / daß ein jeder / der hinein gieng / vnd dem Abgott Ioui nicht Weyrauch opfferet / in die Straff genomen wurde. Als nun die Heyligen hinkommen / raichet man jnen Weyrauch / sie aber nemens nicht an / sondern knien nider / werden mit dem Schwerdt enthaupt / legen also

Valerianus vnd Tiburtius werden enthaupt.

den

den sterblichen Cörper ab / vnd gehen in die Ewige Frewd hinein. Maximus aber schwur / vnd sprach: Zu derselbigen Stundt / als sie mit dem Schwerdt getödtet wurden / sahe ich die Engel Gottes leuchten wie die Sonne / vnnd jre Seelen auß jren Leibern / gleich wie die Jungfrawen auß jrer Brautkammer / herfür gehen / welche die Engel in jre Schos namen / vnd hinauff fliegend gen Himmel trugen.

Wie Maximus diß mit thränenden Augen erzelet / glaubten jr vil / die sich von dem Jrrthumb der Abgötterey bekehreten / vnd jrem Schöpffer ergaben. Als aber dem Statthalter Almachio zu Ohren kame / daß Maximus sampt allen den seinigen ein Christ worden sey / ließ er jn mit Bleykolben schlagen / biß zu Auffgebung seines Geistes. Den die heylige Cæcilia zu dem Valeriano vnd Tiburtio in ein newen Sarch leget / darauff sie den Vogel Phœnix / zum zeichen seines Glaubens / machen ließ / dieweil er sich der Aufferstehung / nach dem Exempel dises Vogels / auß gantzem Hertzen vertröstet hat.

Maximus als er mit Kolben geschlagen wirdt / gibt er den Geist auff.

Durch den Vogel Phœnix wirdt die Aufferstehung bedeutet.

Nach dem fieng der Statthalter Almachius an / beyder verlaßnes Gut zu suechen. Vnd nach gethaner Nachforschung / befahl er / die heylige Cæciliam / als des Valeriani Gemahl / darumb zu ängstigen. Dieweil sie aber all jhre Verlassenschafft / den Armen trewlich außgetheylet hette / wurd sie auch zu opffern gezwungen. Da sprach

Almachius befilcht Cæciliam zu suchen vnd zu ängstigen.

sprach sie zu den Gerichtsdienern / die sie darzu antrieben: Höret jr Mitbürger vnnd Brüder; Ihr seyd Diener ewers Richters / vnnd last euch bedüncken / jr seyet seiner Gottlosigkeit nicht theilhafftig. Mir zwar ist ein Ehr vnnd hertzlicher Wunsch alle Marter vmb der Bekandtnuß Christi willen zu leyden. Dann ich diß Leben zu lieben mich nie gewürdigt hab: Aber ewere Jugend beschmertze ich hoch / derer jr vngeacht / alles was euch vom vngerechten Richter befohlen wirdt / volziehet. Entgegen war jnen hertzlich laid / daß ein so schönes / weises / vnd Adeliches Jungkfräwlein zu sterben so hoch verlanget / vnnd baten / sie wölle jre Jugendt vnnd Schöne nicht liederlich verschertzen / vnd in den Todt hinein geben. Als sie darüber jammerten / vnnd jr Gemüt zubewegen sich vnderstunden / sprach die H. Cæcilia zu jnen: Das ist nit die Jugendt verlieren / sondern verwechseln / vnd ist so vil / als Koth geben / vnd Gold darfür einnemen: Ein verächtliches vnnd kleines Häußlein geben / vnnd ein grossen weitschichtigen mit Edelgestein vnd Gold wolgezierten Pallast empfangen: Ein engen vnd finstern Winckel geben / vnnd entgegen ein liechten mit Himlischen Perlin glåntzenden Platz bekommen: Ein zergengliches ding geben / vnd hinwider erlangen / das keines Ends noch Todts bewust ist: Ein verwerfflichen Stein geben / der mit Füssen getretten wirdt / vnd darfür ein Edeln vnd köstlichen /

Die Wort S. Cæciliæ zu den Gerichtsdienern.

lichen/in der Königlichē Kron mit hellem Glantz leuchtenden Stein/ zuweg bringen. Wann euch heut jemand etliche Goldstück gebe/ von euch nur eben so vil Pfennige entgegen zuempfangen/ würdet jhr nicht mit Frewden zu einem solchen Wechsel eylen? Ja all ewere Eltern/ Blutsverwandte/ Freunde vnd Bekandte würdet jhr vermahnen/ mit euch/ wegen des zeitlichen Gewins/ dahin vnuerzogenlich zulauffen. Da euch jemand aber dauon abhalten wolte/ ewere Pfennige vmb Goldstück zugeben/ würdet jr jn nicht als einen vnwissenden vn̄ vnuerstendigen verlachen? Jhr aber eyletet vngehindert mit höchster Begierd dahin/ vnd frolocktet/ daß jr das schlechte Kupfferen/ geringschetzige Gelt/ daran ein kleiner Verlust ist/ vmb köstliches Gold außwechseln kundtet/ vnd Gewicht vmb Gewicht empfangen. Aber JEsus Christus vnser GOTT gibt nicht Gewicht vmb Gewicht/ sondern das er einfach empfähet/ gibt er hundertfältig wider/ vnnd das ewige Leben. Nach dem stiege sie auff ein stein/ der zu jren Füssen war/ vnd sprach zu allen: Glaubet jr/ was ich euch gesaget hab? Sie sprachen: Ja wir glauben/ daß Christus der Sohn GOTtes wahrer GOTT ist. Cæcilia sprach: So gehet hin/ vnd sagt dem vnglückseligen Almachio/ ich begere frist/ er sol mit meinem Leyden nicht eylen. Hiezwischen wil ich einen in mein Hauß kommen lassen/ der euch des Ewigen Lebens

theilhafftig mache. Wie es auch auß Gottes schi⸗ckung geschahe.

Bapst Vrbanus taufft die jenigen/ so võ S. Cæcilia bekeret waren.

Da kam der heylig Bapst Vrbanus/ vnd taufet in jrem Hauß mehr als vier Hundert Personen/ beydes Geschlechts/ allerley Standts vnnd Alters/ vnder denen auch ein sonders fürnemer Mann/ mit Namen Gordianus/ war/ der auch das Hauß S. Cæciliæ/ dasselbige vnder dem Titul seines Namens zubeschützen/ von jme nennet vnd titulieret/ auff daß durch diß mittel/ von dem Tag der darinn begangenen Christlichen Tauff an/ heimblich ein Kirche des HERRN darauß werden möchte/ darinn auch Bapst Vrbanus sich auffhielte/ vnd alle Tag/ ob wol in verborgen der Gewinn vnd Frucht der Erlösung Christi/ vnd die grossen Schätz der Kirchen daselbst zunamẽ/ vnd des Teuffels ewiger Schad gemehret wurde.

Vrbani Meß in dem Hauß S. Cæciliæ.

Als diß geschahe/ fordert der Statthalter Almachius die H. Cæcilia für/ vnnd befragte sie/ wie sie hiesse. Sie antwortet: Bey den Menschen heiß ich Cæcilia: Aber das vil herrlicher ist/ ich bin ein Christin. Almachius sprach: Weß Stands bist du? Cæcilia antwortet: Jch bin ein Römische Burgerin/ fürnem von Adelichem Stam̃. Almachius sprach: Jch frag dich von der Religion/ sonst waiß ich/ daß du Adeliches Herkommens bist. Cæcilia sprach: Dein Frag fähet sich Närrisch an/ die eins fragt/ vnd auff zwey Antwort haben wil. Almachius sprach: Woher kompt dise deine Vermessen⸗

Cæcilia ein Römische Burgerin/ fürnem vom Adel.

senheit/ mir also zu antworten? Cæcilia sprach: Auß gutem Gewissen/ vñ vngeferbtem Glauben. 1.Tim. 1.
Almachius sprach: Waist du nicht/ was Ampts vnd Gewalts ich bin? Cæcilia sprach: Waist du nit weß Brant ich bin? Almachius sprach: Weß? Cæcilia antwortet: Des HErrn IESV CHRISTI. Almachius sprach: Ich waiß daß du des Valeriani Gemahel bist. Cæcilia sprach: Du waist selbst nit was Gewalts du bist. Vnd so du mich von deinem habenden Gewalt fragest/ wil ich dir warhafftigen Bericht geben. Almachius sprach: Sag an so du es waist/ ich wils gern von dir vernemen. Cæcilia antwortet: Wie gern du es thuest/ also wirstu auch gerichtet/ aber höre dannoch: Der Gewalt des Menschen ist einer mit Wind angefüllten vnd auffgeblasenen Blatter gleich/ welche/ alßbald sie mit einer Nadel durchstochen wirdt/ erwaichet vnd einschnurpffet. Almachius sprach: Mit Schmaach hast du angefangē/ in Schmaach verharrest du auch. Cæcilia sprach: Es wirdt kein Schmaach genennet/ allein die falsch angethan wirdt: oder beweiß die Vnbilligkeit vñ Schmaach so ich falsch geredt hab. Almachius sprach: Waist du nit den Befelch der vnüberwindlichsten Fürstē vnserer Herren/ die jenigen/ die nit laugnen daß sie Christen seyn/ zu straffen/ die es aber laugnē/ ledig zu lassen? Cæcilia sprach: Es irren ewere Kayser gleich so wol/ als deine Adelheit. Dañ der Befelch/ vñ deines fürgebens von jnē ergangner Sentenz

beweiset/daß jr Wütterich/wir aber vnschuldig seynd. Dann so diser Nam böß were/wurden wir jhn verlaugnen/jr aber auff dessen Bekandtnuß dringen. Almachius sprach: Solches haben sie auß jrer Güte verordnet/zu ewrem Hail vnd Besten. Cæcilia sprach: Nichts ist so Gottlos/vnd der Vnschuld also zuwider/als daß jr den Vbelthätern alle Peyn anthut/die beschaffenheit jrer begangenen Laster zuerforschen. Darumb jhr auch sonders fleiß Ohrt/Zeit/Gesellen/vnnd die darumb Wissenschafft habẽ/erfraget: vns aber/die jr vnschuldig wisset/rechnet jr allein den Namen zur Missethat zu. Aber dieweil wir wissen/daß diser Name heylig ist/können wir jn mit nichten verlaugnen/vnnd ist besser/glückseliglich sterben/als vnglückselig leben. Dann dieweil wir die Warheit reden/geschicht euch wehe darbey/die jr allein die Lugen gern höret. Almachius sprach: Erwöhle dir eines auß disen zweyen/Opffere/oder laugne/daß du ein Christin bist/auff daß du loß gelassen werdest. Die H. Cæcilia name es mit lachendem Mund auff/vnnd sprach: Ach einem solchen Richter/der nothwendig mit schanden bestehet. Er wil/ich soll laugnen/daß ich vnschuldig bin/auff daß ich schuldig werde/Er verschonet vnd wüttet zugleich/er sihet durch die Finger/vñ straffet. Wilst du mich verdammen/Warumb wilst du daß ich laugnen sol? Wilst du mich aber loß sprechen/Warumb wilst du der Sachen nicht nach-

Den Christen wirdt allein der Name zum Laster zugerechnet.

nachforschen? Almachius sprach: Die Anklåger seynd da/ die bezeugen/ daß du ein Christin bist. So du es laugnest/ bedarff es der Anklage nicht: Wilt du es nicht laugnen/ schreib es deiner Vnsinnigkeit zu/ daß das Vrtheil vber dich ergehet. Cæcilia sprach: Dero Anklag ist mein Wunsch/ vnnd dein Peyn/ mein Victori: Straffe mich der Vnsinnigkeit nicht/ sondern straffe dich selbst/ der du vermeynest/ ich wölle Christum verlaugnen. Almachius sprach: Waist du Vnglückselige nicht/ daß ich von den vnüberwindlichsten Fürsten Gewalt hab/ das Leben zu geben vnd zu nemmen? Warumb gibst mir dann so hoffertige Antwort? Cæcilia sprach: Ein anders ist hoffertig/ ein anders bestendig seyn: Jch hab geredt auß Bestendigkeit/ vnd auß keiner Hoffarth/ dann auch wir die Hoffarth ernstlich fliehen vnnd verdammen. So du aber die Warheit zuuernemmen kein Abschewen hast/ wil ich dir zuuerstehen geben/ daß auch dise deine Rede falsch ist. Almachius sprach: Was hab ich dann falsch geredt? Cæcilia sprach: Falsch ist/ daß du sagest/ die Fürsten haben dir/ das Leben zu geben vnd zu nemmen/ Gewalt geben. Almachius sprach: Hab ich dann gelogen? Cæcilia sprach: Wilst du/ so beweiß ich dir/ du habest wider die offentliche Warheit geredt. Almachius sprach: Thue es dar. Cæcilia sprach: Du sagst die Fürsten haben dir Gewalt geben/ das Leben zu geben vnd zu nemmen/ da du doch waist/ daß dir

allein Gewalt zu tödten verlichen ist. Dann dem Lebendigen kanst du zwar das Leben benemen/ aber den Todten dasselbige nit geben. Sprich derhalben/ daß deine Kaiser dich zu einem Diener des Todtes bestellt haben. Dañ so du mehr sagest/ redest du vergeblich die Vnwarheit daran. Almachius sprach: Laß die frevenliche Frechheit bleiben/ vnd opffere den Göttern. Cæcilia sprach: Jch waiß nicht ob du des Gesichts beraubet bist. Dann die du Götter nennest/ sehe ich/ vnd alle die gesunde Augen haben/ für Stein/ Ertzt vñ Bley an. Almachius sprach: Mein Schmaach vnnd Hohn hab ich zwar vernünfftiges bedenckens gelitten/ aber der Götter Schmaach kan ich nit leiden. Cæcilia sprach: Von anfang her/ als du den Mund auffgethan/ hast du nichts geredt/ das ich nit hab bewiesen/ vnrecht/ närrisch/ vnd eytel seyn. Aber damit nichts abgehe/ erzaigest dich auch hiemit an den Leiblichen Augen blindt/ dieweil du das jenige/ so warhafftig vnnd augenscheinlich nur ein vntüchtiger Stein ist/ sagest/ es sey GOtt. So du wilst/ geb ich dir disen Rath: Strecke deine Hand auß/ vnd greiffe daß es ein Stein sey/ so du es nicht sehen kanst. Dann ein Schand ists/ daß dich das Volck verlache/ dieweil allen bewust/ daß GOtt im Himel sey/ Dise Steinerne Bilder aber/ durchs Fewer können zu Kalch gebrennet werden/ die auch jetzt/ als müssig/ verderben/ vnd weder dir in deinem Verderben/ noch jnen selbst/

da

da sie ins Fewr geworffen werden/helffen können. Christus allein kan von dem Todt vnnd von dem Fewer erretten.

Da ergrimmet Almachius/ vnd befuhle sie in jr Hauß zu füren / vnnd daselbst mit den Flammen des Hitzbads vmbs Leben zu bringen. Als sie nun in dem Hitzbad verschlossen war / vnd die Trossen/ mit zuwerffung des Holtzes/ jmerwachsenden Fewerflammen mehr vnd mehr zuhitzeten/ blieb sie daselbst ein gantzen Tag vñ Nacht/ gleich wie an einem frischen ohrt vnnerfehret / also / daß nicht ein einiges Glied / noch mit einem zeichen des Schweisses geschwechet oder beleydiget wurde. Da solches Almachius höret / schicket er hin/ sie in dem Bad zuenthaupten. Vnnd nach dem jhr der Scharpffrichter drey Straich geben/aber das Haupt nicht abschlagen kundte / ließ er sie halb todt da liegen (dañ bey den Alten ein Gesatz war/ da jemand mit drey Straichen nit enthaupt wurde / keinen Straich mehr darüber zu thun) dero Blut das Volck / das durch sie zum Glauben kommen war / mit einstrinckenden Tüchlein abwischete. Die drey Tag lang aber/ die sie noch darüber lebet / höret sie nicht auff / alle die sie ernehret vnd gelehret hat / im Glauben des HErrn zu stercken / denen sie auch alles/was sie noch hatte/ außtheilet / vnnd dem heyligen Bapst Vrbano befahle : zu dem sie sprach : Jch hab mir drey Tag lang frist begeret / daß ich dise / die ich ernehret hab/

S. Cæcilia ist im heissen Bad gesperret.

S. Cæcilia empfähet drey Straich/ kan aber nit enthaupt werden.

Das Blut S. Cęciliæ wird võ den Glaubigen auffgehebt.

hab/ deiner Heyligkeit vbergebe vnd befehle/ vnd du diß mein Hauß in Ewigkeit zu einer Kirchen weyhest.

Bapst Vrbanus begrebt den Leib S. Cæciliæ.

Nach jhrem seligen Absterben/ nam Bapst Vrbanus sampt seinen Diaconen jren Cörper/ vnd begruebe denselben zwischen die Bischoffe seine Amptsgenossen vnnd Martyrer/ da die heyligen Bekenner begraben lagen. Jhr Hauß aber weyhet er vnder jhrem Namen zu einer ewigen Kirchen/ darinn die Woltathen Gottes zur Gedechtnuß der seligen Cæciliæ biß auff den heutigen Tag vberflüssig sich erzaigen/ durch den/ so mit dem Vatter vnd heyligem Geist lebet vnd regieret in alle Ewigkeit/

Das Hauß S. Cæciliæ wirdt zu einer Kirchen geweyhet.

AMEN.

Endet das Leyden S. Cæciliæ vnd jhrer Mitgesellen.

Das Leben des heyligen Bapsts vnd Martyrers Vrbani.

In drey vralten fürnemen geschriebenen Exemplarn der Vaticanischen Bibliotheck beschrieben.

Fahet an das Leyden des heyligen Bapsts vnd Martyrers Vrbani vnd seiner Mitgesellen.

BApst Vrbanus / seiner Geburt ein Römer / Adeliches Geschlechts / (des Vatter Pontianus genennet wurde) war der Achtzehende Statthalter Christi von dem heyligen Apostel Petro / vnd regieret zu den zeitten Raysers Alexandri / welcher zwar auß ermanung seiner Mutter Mammea die Christen nicht verfolget / jedoch vbet Almachius sein Statthalter wider dieselb

S. Vrbani Adeliches Herkommen.

Kayser Alexander ist gegen den Christen güttig.

dieselben allerley Tyranney/ von dem auch seinen Gerichtsdienern ein grimmiger Mann/ mit Namen Carpasius/ fürgesetzt wurde/ mit aufferlegung/ den Christen embsig nachzuforschen vnnd zu suechen/ da die etwa verborgen weren. Als er nun disen habenden Befelch alles fleisses nachstrebet/ fand er den heyligen Vrbanum sampt drey Diacon vnd zween Priester in einer Hôle. Eylet derhalben in Sorgen vnuerzogenlich hin/ vnnd brachte es dem Stattpfleger ehist für. Diser/ als der die Christen auß der Welt gäntzlich zuvertilgen/ hoch begierig war/ befilcht die Diener Christi jhme alßbald für sein Angesicht darzustellen. Also kompt Carpasius/ vnd füret den H. Vrbanum sampt seiner Clerisey in des Vespasiani Pallast/ daselbst Almachius war. Als der Statthalter jrer ansichtig wurde/ ergrimmet er wie ein Löw/ vnd sprach: Ist diser nicht Vrbanus der Verfürer/ der schon zum andern mal verurtheilt worden ist/ den die Christen zu jrem Bapst gemacht haben? Vrbanus antwortet: Jch verfüre also die Menschen/ daß sie den Weg der Boßheit verlassen/ vnd zum Weg der Warheit kommen. Der Statthalter sprach: O wol ein Weg der Warheit/ welcher weder den Göttern schuldige Ehr/ noch den Fürsten Gehorsam leystet. Vrbanus antwortet: Jch ehre weder deine Götter/ noch fürchte deine Fürsten/ thue/ was du zuthun gesinnet bist. Carpasius sprach zu dem Almachio vnnd vmbherstehendem Volck:

S. Vrbanus wirdt sampt seinen Gesellen inn einer Höle angetroffen/ vnnd dem Statthalter fürgestellet.

Des Vespasiani Pallast.

S. Vrbanus ist zum andern mal verurtheilet.

Volck: Was duncket euch von disen Gottßläste- rern? Almachius aber befahl sie hinauß ins Dorff zu füren zu dem Tempel Iouis / vnnd gefänglich einzulegen. Demnach Carpasius solches vollzo- gen/vnd es die Christen vernommen / kamen sie/ bey Nächtlicher weil/zur Gefängnuß/ gaben dem Kerckermeister/ mit Namen Anolinus / Geschan- ckung/vnd giengen zu den Heyligen hinein. Alß- bald sie dieselben ersahen / fiengen sie an hoch zu seufftzen / vnd fielen zur Erden nider / den heyli- gen Segen vom höchsten Bischoff bittlich bege- rend. Nach empfahung des Segens/ verharre- ten sie mit jhnen die gantze Nacht in dem Gebett vnd Lob Gottes. Da nun der Tag anbrach/ga- ben sie einander den Kuß des Friedens / sich dane- ben in des heyligen Bapsts Gebett andächtig be- fehlend.

Anolinus Kerckermeister.

Friedenkuß.

Hienach sendet der Statthalter Almachius zu seinem Ampttßverwalter Carpasio/ daß er jhme den Gottßlästerer Vrbanum fürstelle. Wurd al- so sampt seiner Clerisey auß dem Kercker hinauß gestossen / vnnd dem Turcio Almachio zugefüret. Als diser sie anschawet / sprach er: Last ab von ewer Halßstarrigkeit / vnd opffert den Göttern / welche auch die Kayser ehren vnd anbetten / vnd stehet ab von ewer Vnsinnigkeit / mit der jhr be- hafftet seyet / dann durch eweren Betrug seynd schon fast bey fünff Tausent Menschen verfüret worden / vnd vmb jr Leib vnnd Leben kommen

Grosse menge der Märtyrer.

vnd verderben/an dero jämmerlichen Verderben jr allein schuldig seyet. Der H. Vrbanus antwortet: Sie seynd nicht verdorben/ wie du elender Mensch vermeynest/ sondern seynd zu dem Ewigen Reich der Himmel glückseliglich von hinnen abgeschieden. Almachius sprach: Auß anwegung diser eyteln Hoffnung/ hat Cæcilia sampt jhrem Breutigam vnnd Schwager jhr Ehr verlohren/ vnd dir ein grossen Schatz verlassen/ den ich jetzo von dir abfordere vnd zu haben begere. Der heylige Vrbanus antwortet: O du Thor/ erkenne deinen Erschaffer/ vmb dessen Ehr willen sie all jr Haab vnd Gut den Armen mildgebig außgetheilet/ vnnd jnen auch den Todt gern zu leyden erwölet haben. Almachius sprach: Last ab von ewer halßstarrigen vnnd verstockten Meynung/ auff daß jr leben möget: sonst müßt jr des Todts seyn/ vnd elendiglich verderben. Vrbanus sprach: Niemand verdürbt / als allein / der mit dem Glauben/ oder mit seinen Wercken / dem Schöpffer aller Ding mißfallet. Almachius wendet sich zu den heyligen Priestern Ioannem vnnd Maximilianum/ vnd sprach: Seyet jr auch diser Meynung? Sie antworteten: Die Lehr vnseres lieben Vatters ist durchauß haylsam / aber die Weißheit gehet nicht in ein boßhafftige Seel. Almachius sprach: Wie ich vermercke/ seyet jr ärger/ dann der aberwitzige Alte / ewer Maister. Aber jhr ellenden Leuth / schamet jhr euch nicht / daß / demnach jhr

Almachius begert von Vrbano den Schatz S. Cæciliæ.

Ioannes vnd Maximilianus Priester.

schon

schon mehrmals des Lands verwiesen worden/ dannoch in ewerem vnuerschampten Sinn verstockter weiß verharret? Befuhl derhalben gantz zornig/ sie mit Bleykolben zu schlagen. Da sie geschlagen wurden/ war diß jr Rede: Wir sagen dir Danck/ O HERR. Entgegen schrie Almachius auß Grimigkeit: Dise gehen mit Zauberey vmb/ daß sie keines weges vnserm Befelch gehorchen mögen. Der heylig Vrbanus sprach zu jm: Ja vil mehr bist du elender Mensch deinen Göttern gleich worden/der du Ohren hast/ vnd nicht hörest/ der du Augen hast/vnd nicht sihest.

Die Heyligen werden mit Bleykugeln geschlagen.

Da ergrimmet Almachius/ vnd sprach: Dieweil du dich nicht gefürchtet hast/ deinen Mundt zu Vnehr vnd Schmaach der Götter freuentlich auffzuthun/ so bethewre ich bey den Göttern vnd Göttin/ daß du des Todts würdig bist. Der heylig Vrbanus sprach: Wie sehr ewer Götter zu fürchten seynd/ kanst du es leichtlich abnemmen/ so du dich jrer Thatten erinnern wilt. Aber vnser Gott/ der alles erschaffen hat/ vnd vns seine Diener stercket/ spricht: Fürchtet euch nit vor denen/ die den Leib tödten/ die Seel aber nit tödten können. Almachius sprach: Mit nichten also/ sondern dieweil du schon eraltet bist/ achtest du den Todt für ein Ruhe/ vnd daher bist du den jungen neydig/ vnnd befleissest dich/ daß auch andere das jenige verlieren/ was du durch dein Alter zuverlieren/ notgezwungen wirst. Hierauff antwortet der Priester Ioannes:

Matth. 10.

nes: Daran redest du offenbare Vnwarheit. Dann disem vnserm Vatter ist auch in seiner Jugende Christus sein Leben / vnd Sterben ein Gewin gewesen / darumb er auch vmb seinet willen schon mehrmal zu einem Bekenner worden / vnnd sein Seel für seine Schaaf dargegeben. Demnach fordert Almachius den Carpasium zu sich / vnd sprach zu jm: Lege den Gottßlesterer Vrbanum sampt seiner Clerisey in Behafft / so lang / biß daß er vnserm Gehaiß mit Volziehung nachkome. Da ergriff sie Carpasius / vnd füret sie in ein Kercker neben obgedachtem Dorff / vnnd als sie hinein giengen / lobeten sie Gott / vnd sprachen: HErr du bist vnser Zuflucht worden für vnd für. Des wurden etliche Christen jnnen / vnder denen drey Tribuni oder Schirmherrn waren / als nemlich / Fauianus, Callistus vnd Ammonius / vnd zween Priester / Fortunatus vnd Iustinus. Als sie dahin ankamen / vnd bey der Thür anklopffeten / höret solches der Diacon Martialis / vnd thets dem H. Vrbano zuwissen. Diser bate den Kerckermaister Anolinum / jhnen den Eintritt zuvergünnen. Jn dem sie hinein kommen / fielen sie wainend zu den Füssen des H. Vrbani / vnd sprachen: O heyligster Vatter / bitte für vns / dann es nahet sich die zeit der Verfolgung heran. Er antwortet jnen: Wainet darumb nit / sondern erfrewet euch des vilmehr / dann durch vil Trübsal müssen wir eingehen in das Reich Gottes. Also brachten sie die gantze Nacht im Gebett vnd

Philip. 1.

Vrbanus ist mehrmal ein Bekenner.

Psalm. 89.

Martialis einer auß den Diacon des H. Vrbani.

Actor. 14.

Die Heyligen verbring-

vnd Lobgesang zu Gott / vmb Barmhertzigkeit flehenlich anrüffend. Da diß alles / was sich zutrug / Anolinus sahe / warff er sich mit wainenden Augen zu den Füssen des H. Vrbani / inniglich bittend / von jm getaufft zu werden. Der H. Vrbanus hieß jhn auffstehen / vnnd sprach: Schaw lieber Sohn / ob du auß gantzem Hertzen glaubest / auff daß du Verzeyhung deiner Sünden erlangest? Anolinus antwortet mit vergiessung der Zähern: Herr / ich glaube. Da tauffet er / vnd salbet jn mit dem Chrysam / vnd nach auffgang des Tages begiengen sie das Ampt der H. Meß / vnnd wurden mit dem Himlischen Brot gespeiset.

gen die gantze Nacht im Gebett.

Der Kermaister Anolinus wirdt getaufft.

Als solches dem Almachio zu Ohren kam / fordert er widerumb den H. Vrbanum sampt seiner Clerisey für seinen Richterstuel / vnd sprach zu jm: Wie? Verharrest du noch in deiner Vnsinnigkeit / daß du nicht allein von deinem Irrthumb keines wegs abstehest / sondern dich auch noch darüber vnderstehest / andere damit zuuerhafften? Dann mir fürkommen ist / du habest auch Vnsern Kerckermaister Anolinum mit deinem Gifft eingenommen. Darauff sprach Anolinus: Ach ich vnglückseliger Mensch / der ich die vergangene zeit meines Lebens meinen Erschaffer nit erkennet hab: Jedoch sage ich Gott höchsten Danck / daß er mich auffs wenigist in meinen letzten tagen seiner Erkandtnuß barmhertziglich gewürdiget hat. Almachius sprach: So disem sein vnnützes Geschwätz

schwätz nicht werde eingestellet / wirdt er vilen ein Vrsach des Todts seyn. Derhalben sprach er das Vrtheil vber jn / daß er enthauptet wurde. Demnach er nun zu dem Tempel der Göttin Dianæ geführet worden / vnd nicht opffern wolte / wurd er bey gedachtem Tempel enthauptet / den 18. Maij.

Anolinus wirdt enthaupt.

Hiernach ließ Almachius jhme ein Richterstuel auffrichten / die Diener Christi in der Nacht fürzunemen vnd zubefragen / vnd ein Werck der Finsternuß an jnen zubegehen. Derhalben fure er sie an / vnd sprach: Sagt an jr elenden Leut / wie seyd jr so vnsinnig / daß jr euch mehr den Todt als das Leben wünschet? Der Bapst antwortet: Die vmb Christi willen leyden / sterben nicht / sondern erlangen vilmehr das Ewige Leben. Der Statthalter sprach: Das kan ich mit Verstandt nicht begreiffen / wie das seyn kan. Der heylig Vrbanus antwortet: Ein fleischlicher Mensch vernimbt nicht die Ding / so von GOtt seyn. Almachius sprach: Es solt euch alßbald ewere hoffertige Antwort vergolten werden / daß jr Vns vnd Vnsern Göttern zu Hohn vnnd Spott also pochet / vnd sprach zu dem Carpasio: Füret sie hin zu dem Dorff in Tempel / daß sie dem mechtigen Gott Ioui opffern / oder mit mancherley Peynen gemartert werden. Da sie nun zu dem Tempel Iouis bey dem Dorff / welches der getödten stett genennet wurd / kamen / wurden sie von den Gerichtsdienern genöttigt / den Göttern zu opffern.

1. Cor. 2.

Die Heyligen werden zum Dorff in Tempel geführt. Die stett der getödten.

Sie

Sie aber verlachten vnd spien des Abgotts Bild
an/vnd sprachen: Die solche machen/müssen den- Psalm. 134.
selben auch gleich werden/ vnd alle die auff solche
hoffen. Carpasius erzürnet sich/vnd sprach zu den
Heyligen: Ihr vnglückseligen/stehet ab von ewer
verkehrten Lehr/bettet Vnsere Götter an/vnnd
seyet Freunde Vnserer Fürsten. Vrbanus antwor-
tet: Du vnsinniger Hundt/des Rachen wie ein Psalm. 5.
offenes Grab ein Gestanck von sich gibt/du wirst
vns keines wegs dahin bewegen/daß wir von der
Lieb Christi in dem wenigisten abweichen. Car-
pasius wendet sich zu den Gwardiknechten/vnnd
sprach: Was duncket euch die Vrsach seyn/daß
dise Gottßlesterer kecker seynd in jhren Vbeltha-
ten/ dann etwa ein Soldat zu Verfechtung vnd
Schirmung des gemeynen Standts vnnd Vat-
terlandts? Die Heyligen antworteten: So jhr
euch wegen der Ehr der Stein also bemühet/daß
jr auch ewerer Blutßverwandten nit verschonet:
Was sollen wir nicht thun vmb der Ehr des Le-
bendigen vnd Wahren GOttes willen/von dem
wir erschaffen seynd? Carpasius sprach: Wir müs-
sen dem Befelch der Fürsten nachkommen/nem-
lich/daß jr den Göttern opffert/oder nach viler-
ley Marter des schmertzlichen Todts sterbet. Die
Heyligen antworteten: Das ists/was wir hoch
wünschen vnd begeren. Carpasius sprach zu der
Clerisey: Dieweil ewer Fürsteher/auß Kindtheit
vnd Schwachheit seines Alters/zusterben begert/

jhr aber bey guttem Sinn vnnd Verstandt seyet/ wil sichs gebüren/ daß jr ewere Jugent in acht nemet/vnd besser bedencket. Die Heyligen antworteten: Von vnsers lieben Vatters Fußstapffen seynd wir keines weges zuweichen gedacht.

In ansehung diser bestendigkeit der Heyligen/bringt Carpasius dieselben widerumb zu dem Statthalter Almachio/ mit vermeldung/daß er sie weder mit drowungen/ noch mit bitt von jrem Fürsatz hab abwenden können. Darüber schüttelt der Statthalter das Haupt/ vnd sprach: Ich sehe sie dahin gesinnet/daß sie lieber sterben/ als disen jren Aberglauben lassen wöllen. Darumb füret sie widerumb hin in den Tempel/vnnd da sie nicht alßbald opffern/sol man nunmehr mit jnen nit mit Worten/sondern mit Schwerdtsscherpfe disputieren. Da redet einer mit Namen Tarquinius Taurinus den Statthalter an: Wann du/ O Fürst vnd Herr/dich mit jhnen in den Tempel verfügetest/ kündtest du sie villeicht zu besserem Sinn vnd Rath bringen. Der Statthalter leßt sich bereden/ vnnd schicket die Heyligen mit der Gwardi voran/ er aber folget mit statlicher Begleittung der Kriegßknecht nach. In dem hingehen lobten die Heyligen GOTT/vnd sangen: O HERR/ wir haben vns in dem Weg deiner Gebotten belustiget/ wie in vilen Reichthumen. Als sie zum Dorff kamen/ wurden sie von den Soldaten den Teuffeln zu opffern gezwungen.

Der Statthalter kompt mit den Heyligen zu dem Dorff.

Sie aber betteten vnd schrien in jhrem Hertzen zu GOtt. In dem erhebet der heylig Vrbanus sein Stim/schawet das Bildt des Abgotts Iouis an/vnd sprach: Die Krafft Gottes zerstöre dich. Vnd alßbald fiele das Götzenbildt zu boden/ ja auch die Götzenpfaffen/ so mit dem Fewer zum Opffer vmbgiengen/ fielen todt dahin. Dem Statthalter gieng ein Forcht zu/eylet mit den vbrigen dauon/vnd kam in des Vespasiani Pallast. Höret aber nicht auff wider die Heyligen zu toben/ sondern nach gehabter Nachfrag/befilcht er jnen/ widerumb vor seinem Richterstuel zuerscheinen/ vnd redet sie mit Zorn also an: Wie lang gehet jr ewer schwartzen Kunst nach? Vermeynet jr euch auß meinen Händen zuerledigen? Die Heyligen antworteten: Der HERR ist mechtig/vns auß deinen Händen zuerretten. Da hieß Almachius sie auff der Erden außstrecken/vnd mit Stecken lang vnd hart schlagen. In dem sie also geschlagen wurden/ vnd Gott danckten/ gab einer auß den Diaconen/mit erhebten Augen gen Himmel/seinen Geist auff. Der H. Vrbanus aber ermahnet daneben die andern/sich vor diser kurtzwehrenden augenplicklichen Marter nicht zu förchten vnd zaghafft zuwerden. Da sprach Almachius den Kriegßsoldaten zu: Schlaget jn mit Bleykolben vnd Scorpionen/ dieweil er die Stecken verlachet.

Das Götzenbildt vnd die Götzenpfaffen fallen zu boden.

Dan. 3.

Die Heyligen werden mit Stecken geschlagen.

Einer auß den Diaconen gibt den Geist auff.

Der H. Vrbanus wirdt mit Bleykolben vnd Scorpionen geschlagen.

Als diß geschahe / wurffen die Diener des Teuffels/ des H. Luciani Cörper von dem Richterstuel vor das Angesicht der Heyligen hinnab/ welchen H. Cörper keiner auß den Christen/wegen des ernstlichen Verbotts der Tyrannen / offentlich begraben dörffet. Derhalben kam bey nächtlicher weil Fortunatus ein Priester / nam den Cörper hinweg / vnnd begruebe jn in die Grufft Prætextati / den 21. Maij.

Lucianus wirdt begraben im Freithof Prætextati.

Nach drey Tagen befalch Almachius seinen Gerichtsdienern/ den H. Vrbanum vnd seine Clerisey zu dem Tempel der Göttin Dianæ zu füren/ vnnd da sie sich zu opffern waigerten / ohn allen weitern Verschub zuenthaupten. Als sie hin gefüret wurden / vermanet sie der H. Vrbanus/vnnd sprach: Sehet/der HErr rüffet vns/vnd spricht: Kompt her zu mir alle die jr müheselig vnd beladen seyd/vnd ich wil euch erquicken. Bißhero haben wir jn gesehen/ gleich wie im Spiegel im tunckeln/ jetzt ist die zeit verhanden / daß wir jn sehen von Angesicht zu Angesicht. Als er sie mit disen vnd dergleichen Worten sorgfeltiglich ermahnet/ vnd zu dem Tempel kommen waren /sprachen die Heyligen zu den Schergen : Thut was jr thun wöllet/nit anders/ als hetten wir auch jetzo verachtet / was ewres wissens wir schon vilmals zuuor verachtet haben. Da sie alßdann widerumb von jnen zu opffern geraitzt vnd gedrungen wurden/ aber nicht thun wolten/ wurden sie auß dem

Matth. 11.

1.Cor.13.

Tem-

Tempel gefüret vnd enthauptet. Nach dem kamen obgedachte Schirmherren Fauianus, Callistus, vnd Ammonius mit etlichen andern Christen/ vnd bewaineten bitterlich jren lieben Hirten / der sein Seel für sie geben/ vñ auch vil Silbernes Geschirr/ vnd fünff vñ zwaintzig Silberne Schüssel oder Pateen zum Gottesdienst gemachet hatte. Fünff mal hat er geweyhet im December / nemblich/ neun Priester / fünff Diacon/ acht Bischoffe/ an vnderschiedlichen ohrten. Ist sampt seinen Mitgesellen inn die Grufft Prætextati / an der Strassen Appia / den 25. Maij / begraben worden. Nach seinem Todt blieb das Bapsthumb låer 30. Tag lang / demnach er acht Jahr/ ailff Monat/vnd zwölff Tag die Kirch regieret hatte/ zu Lob vnd Ehr vnsers HErrn Jesu Christi/ der mit Gott dem Vatter vñd heyligen Geist lebet vnnd regieret in alle Ewigkeit/

Der H. Vrbanus wirdt sampt seinen Mitgesellen enthauptet.

Vrbanus wirdt mit seinen Mitgesellen in der Grufft Prætextati begraben.

A M E N.

Endet das Leyden S. Vrbani vnd seiner Mitgesellen.

Desselbigen heiligen Bapsts Vrbani Leyden / auß zweyen alten geschribenen Lection Büchern S. Peters Kirchen in der Statt Rom genommen.

Vnd ob wol dise History vnvolkomen ist / vnd nur neun Lectiones seynd / auß den Geschichten S. Vrbani gezogen / dergleichen Lection vor Alters in der Kirche pflegten gelesen zu werden / So ist doch nichts desto weniger auch dise in Truck außgehen zulassen für gut angesehen worden / darauß die Liebhaber der Geistlichen Kirchischen antiquiteten vil gedenckwürdige Sachen können abnemen.

Das

Das Leyden des H. Bapsts vnd Martyrers Vrbani.

Die Erste Lection.

VRbanus ein Bischoff / seiner Geburt ein Römer/auß Adelichem Geschlecht / des Vatter Pontianus genennet wurd/war der Achtzehende Statthalter Christi nach dem heyligen Apostel Petro. Nach dem der Selige Bischoff Callistus zu den zeitten Kaysers Alexandri/ durch die Glorwürdige Kron der Martyrer zu Christo hinauff genommen/ ist jme der H. Vrbanus / schon alt betaget / in dem Römischen Stuel nachgefolget / welcher nach Erhöhung zu diser hohen Würdigkeit / vil Trübsal vñ Anfechtungen diser Welt außgestanden / auch keines Wollebens genossen / sondern allerley Widerwertigkeit / vmb der Lieb Christi willen / gern vnd gedultiglich auffgenomen. Derselbe war nit allein vor seinem Bisthumb ein bewehrter Bekenner/

Alexandri, vñ nit Macrini / welcher Nam nicht daher gehöret.

ner / sondern ist auch / nach dem er ein Bischoff worde / zum siebenden mal Gerichtlich fürgenommen vnd verurtheilt worden.

Die vorhergangnen Geschichten / so sich vor dem Statthalter Almachio zugetragen / hie aber nit erzehlet werden / können auß der obbeschriebenen Histori genommen / vnd ersetzet werden.

Die Andere Lection.

ALs Almachius den heyligen Vrbanum vnnd seine Geistlichen anschawet / verwendet er alßbald sein Angesicht zur Erden / schüttelt die Ruhten / die er in der Hand hette / erhuebe widerumb sein Haupt mit grimmigem Zorn / vnd sprach: Laßt ab von ewer Trew- vnd Gottlosen Zauberey / dieweil jr zeit habt / vnd opfferet den Göttern / welche die Kaiser / vnd meniglich / ehren vnd anbetten / vnnd stehet ab von diser ewer Vnsinnigkeit / damit jr behafftet seyet. Dann fast bey fünff Tausent Menschen schon verdorben seynd / so mit ewrer Lehr eingenommen gewesen / an dero aller elendem Verderben jr / als Todtschläger / schuldig seyet. Der heylig Vrbanus antwortet: Nein / sie seynd nit / wie du armer Mensch mainest / verdorben / sondern in das Himmelische Reich von hinnen glückseliglich abgeschieden: inmassen wir auch vns / wegen diser vnser Müheseligkeit einer doppelten Kron vnnd Belohnung /

so

so vns von dem HERRN vorbehalten wirdt/ vertrösten.

Die Dritte Lection.

DArauff sprach Almachius/voll des Zorns: Wie ist das zu glauben/ daß sie in das Reich der Himmel gefahren seynd/ die mit so schwerer Marter getödtet/ vnnd dero Cörper den Bestien fürgeworffen/ vnd vnbegraben verblieben seynd: Aber dieweil du vermeynest/ mit disem vnzeitigen vnd Altweibischen Gedicht/ welches du vngeschicklich fürbringst/ dich zuerledigen/ mir auch noch nicht entfallen ist/ daß du die Gottßlesterin Cæciliam mit deiner Zauberey bethöret hast/ wie auch die Adelichen Männer/ Tiburtium vnd Valerianum/ welche du vbel betrogen/ vnd zu jrem eusserstẽ Verderben gebracht hast/ derhalben wirst du von meinem Angesicht nicht weichen/ biß du in allem meinem Befelch nachkommest.

Die Vierdte Lection.

DEr H. Bapst Vrbanus antwortet: Thue was dir gefellig ist: aber deinem Befelch komme ich mit nichten nach/ sondern das solt du wissen: Ehe du von diser Welt scheydest/ wirdt Gott das vnschuldige Blut der Heyligen/

welches du mit aller Vnbilligkeit vergossen hast / schärpfflich rechen. Almachius mit Teufflischem Eyffer vnd bitterm Zorn erhitzet / sprach: Thue was ich dir sage / vnnd zaige mir die Schätz Cæciliæ / welche ich waiß bey dir verborgen seyn. Dann du hast sie sampt jrem Ehemann die Götter zuverlaugnen / beredet / vnd waiß nicht mit was für thorechtigem Gedicht / also verblendet / daß sie / was recht ist / nit haben erkennen mögen / sondern vbel vnd schmählich vmbkommen seynd.

[A]lmachius [b]egeret die [S]chätz Cæ[c]iliæ.

Die Fünffte Lection.

DEr heylig Bapst Vrbanus antwortet: O du Thor vnnd Kindt des Teuffels / alles Betrugs voll / Erkennest du nicht deinen Erschaffer? vmb des Namen willen die jenigen / welche du vermainest vbel vmbkommen seyn / jr Blut vergossen haben / mit dem sie jetzo in alle Ewigkeit leben / vñ den Engeln gleich worden seynd. Vnd zwar billich / dann solches gebüret denen / welche / als sie noch hie auff Erden gelebet / nicht wie Irrdische / sondern gleich wie Himmelische Mitburger vnnd Innwohner sich verhalten haben. Almachius antwortet: Höre auff von deinem Zauberischen Gottlosen wesen / vnd bedenck dein vnd deiner Clerisey Nutz vnd Wolfarth / vnd geuß nicht mit freuenlichen Mund Reden auß / mir zu Hohn vnnd Schmaach. Folge meinem

Rath /

Rath/ vnd bringe die Schätz Cæciliæ herfür/ ehe du der schweren peynlichen Marter vnderworffen werdest/ vnd opffere/ auff daß du nit schmählich des schmertzlichen Todts sterbest/ sondern des Keysers vnd Vnser Freund seyest.

Die Sechste Lection.

DArauff antwortet der heylig Bapst Vrbanus: Jch begere weder dein/ noch deines Kaysers Freundschafft/ die eytel vnd zergenglich ist: sondern mein Sinn vnd jnnigliches begeren allein ist/ dem ewigen vnd Himmelischen König auß allen Kräfften/ so vil es jm gefellig ist/ zu dienen. So wil ich dir auch nit verbergen/ daß das obgesagte Gelt/ welches du von mir abforderst/ in den Schatzkasten Christi/ durch die Hände der Armen/ geleget sey. Vnd dieweil du also begierig nach dem Gelt trachtest/ vnderstehest du dich nicht auß Forcht vnd Ehrerbietung der Götter/ sondern auß eingewurtzelter Geltsucht/ die Christen zum Opffer zu zwingen. Also entdecket in dir ein Laster das andere.

Hie gehet ab der Befelch des Stadthalters/ den Abgöttern zu opffern/ vnnd das vber sie gesprochene Vrtheil des Todts/ dieweil sie sich zu opffern gewaigert/ Welches auß der vorigen Histori zuuernemmen ist.

Die Siebende Lection.

DA sprach der H. Vrbanus mit außgestreckten Armen / vñ erhebten Augen gen Himmel: O GOtt / du König der Engel vnd aller Heyligen / nimb auff zu diser stundt vnsere Seelen / vnnd laß vns nicht zuschanden werden / die wir zu dir eylen / sondern stelle vns vnder die Anzahl der Seelen deiner dir wolgefelligen Heyligen / in das ewige Leben. Darauff sprachen alle: Amen. O HErr / vns geschehe nach dem Wort vnsers lieben Vatters Vrbani / auff daß wir deinen heyligen Namen loben vnd preysen mögen in alle Ewigkeit: vnnd gaben jnen vndereinander den Kuß des Friedens / vnd zeychneten jre Stirnen mit dem Siegzaichen des heyligen Creutzes Christi / fielen auff jre Knie / sagten Gott Danck / vnnd sprachen zu den Schergen: Was thut jr? Strecket auß ewere Hände / vnd vollziehet / was jr angefangen habt. Vnnd sprachen endlich zum Beschluß: O HErr / Nimb vns auff nach deinem Wort / auff daß wir leben.

Kuß des Friedens. Die Heyligen bezaichnen sich mit dem Zaichen des H. Creutzes.

Die Achte Lection.

DArauff wurden die Heyligen vmb den Namen vnsers HERRN JEsu Christi willen enthauptet / den 25. Maij / dero Cörper fünff Tag lang vor dem Tempel der Göttin

Die Heyligen werden enthauptet.

Dia-

Dianæ liegen blieben. Als aber etliche Christen des rechten Glaubens vernommen / daß die Heyligen Ritterlich gekämpffet / vnnd der Zeugnuß Christi weren gewürdiget worden / kamen sie des Nachts dahin / vnd sampt jnen die Schirmherrn / Fauianus, Callistus, vnnd Ammonius / namen der Heyligen Cörper hinweg / vnd bestettigten dieselben in der Grufft Prætextati. Den Cörper aber des H. Bapsts Vrbani legten sie in den obern theil derselben Grufft / vnd begiengen die Begräbnuß mit Lobgesang vnd Dancksagung Gottes.

Vrbanus wirdt in dem obern theil der Grufft Prætextati, mit Besängnuß d' Leich / begraben.

Die Neundte Lection.

HJenach gieng des Statthalterß Amptßverwaldter Carpasius hin / den Göttern Weyrauch zu opffern / vnnd wurd alßbald vom Teuffel besessen. Als dem Almachio solches kundt gethan wurde / kam jn ein Schrecken an / vnd ließ alßbald den Carpasium zu jhm bringen / welchen / als er von den Soldaten vor jhn gebracht wurde / der Teuffel anfieng sehr zu peynigen / vnd alle die er erraichen kundte / grimmig mit den Zäenen zubeissen vnnd zerreissen / neben Bekennung der Peyn / welche er von den Heyligen leyden müste.

Der Statthalter Amtsverwalter wirdt vom Teuffel besessen.

Wie aber Carpasius sein Leben geendet / wirdt hie zwar nicht gemeldet / aber von andern / vnd sonderlich von S. Antonino / also beschrieben.

Vincent. Bellon. spec. vol. 2. li. 12. c. 25. S. Antonin. hist. lib. 1.

Aber alßbald ergriff den Carpasium die Göttliche

Raach. Dann als er von der Tödtung der Heyligen widerkehret / vnd / als wie ein Obsieger / den Abgöttern opfferte / wurd er vom Teuffel besessen / verfluchet vnd lästeret seine Götter / vnd rhümet die Christen wider seinen Willen / vnnd ersticket bald hernach.

Eben dises heyligen Vrbani Leben.

Auß dem Buch der Römischen Bäpst / welches vnder dem Namen Bapsts Damasi vmbgehet.

VRbanus, seiner Geburt ein Römer / vom Vatter Pontiano / regieret acht Jahr / ailff Monat / zwölff Tag. Diser ließ alle heylige Kirchische Geschirr von Silber machen / vnd fünff vnd zwaintzig Silberne Schüssel oder Pateen. War auch ein wahrer Bekenner zu den zeitten der Römischen Burgermaister Maximini vnnd Affricani. Mit

seiner Lehr bekehret er vil zur Tauff vnd zu dem heyligen Glauben / daneben auch die Adelichen Männer Tiburtium vnd Valerianum den Breutigam S. Cæciliæ / welche er auch biß zu der Palm- vnd Marterkron brachte / wie dann auch vil andere durch sein Lehr vnd Ermahnung / mit der Glorwürdigen Kron der Marter gekrönet worden seynd. Fünff mal hat er geweyhet im December / neun Priester / fünff Diacon / vnnd acht Bischoffe / an vnderschiedlichen Ohrten / vnd ist begraben worden in der Grufft Prætextati / an der Strassen Appia / den 25. Maij.

Darauff das Bapstumb 30. Tag lǎer bliebe.

Das Leben des H. Bapsts vnd Martyrers Lucij.

Auß nechstgedachtem Buch von den Römischen Bischoffen.

LVcius / seiner Geburt ein Römer / vom Vatter Porphyrio / hat regieret drey Jahr / drey Monat / drey Tag / vnnd ist gemartert worden. Hat gelebet zu den zeitten Galli vnd Volusiani / biß zu der Regierung der Römischen Burgermaister / Valeriani drittenmals / vnd Gallieni. Diser wurd ins Elend verschickt / kehret aber nachmals durch schickung Gottes widerumb zu seiner Kirchen. Befalch auch / daß je vnd allweg dem Bischoff zween Priester / vnd drey Diacon / als Zeuge seines Geistlichen Wandels / beywohneten. Wurde endlich vom Valeriano enthauptet / den 4. Martij / vnnd befuhl allen Gewalt der Kirchen seinem Ertzdiacon Stephano. Zweymal weyhet er im December

Mo-

Monat / vier Priester / vier Diaconen / siben Bischoffe / an vnderschiedlichen Ohrten / vnnd ist begraben wordē in der Grufft Callisti an der Strassen Appia / darauff das Bapstum̄ 35. Tag läer bliebe.

Das Schreiben Bapsts Paschalis des Ersten.

Von Offenbarung vñ Erfindung des Cörpers der H. Jungkfrawen vnd Märtyrin Cæciliæ vnd dero Mitgesellen / Auch von deroselben Erhebung vnd Einführung in die Statt Rom.

Vnd dieweil die geschriebenen Exemplar dises Bäpstlichen Schreibens etwas vnderschiedlich befunden / wirdt diser Vnderschied auch an der Seyten hinzu gesetzt / vnd mit disen zween Buchstaben C. V. gezaichnet / nemlich / Codex Vaticanus, darauß diß gezogen.

Offenbarũg Bapsts Paschalis in der Kirchen S. Petri, Von der Erfindung des Cörpers S. Cæciliæ.

DIeweil der Gipfel der höchsten Apostolischẽ Würdigkeit/ in der Hochheit dises Göttlichen Ampts herfür scheinet/ wil sichs auch gebürẽ/ daß man sich des Lobs Gottes desto embsiger befleisse. † Darumb dann Vns die schuldige Sorg des Apostolischen Vns obliegendẽ HirtenAmpts beweget hat/ alles/ was zu Ehr vnnd Bestendigkeit der heyligen öhrter geraichet/ zu offenbaren/ vnnd mit Apostolischer Bestettigung zubekräfftigen. Dieweil dann Vnserem Apostoli-

† C. V. Daher Wir auß tragender Sorg des Vns aufferlegtẽ Apostolischen HirtenAmpts.

stolischen Ampt gebüren wil / vilerley Cörper der Heyligen / die lang vnachtsam / vnd ohne Zierde gelegen / höchstes fleiß / zu Ehr des Allmächtigen Gottes / in dise Statt ehrlich zusammen zutragen / darunder Wir auch den Cörper der heyligē Märterin Cæciliæ vngesparter Mühe suechen solten. Dieweil aber vorlēgst die Rede außgangen / daß der Cörper diser seligsten Cæciliæ von der Longobarder König Astulpho † sey enttragen worden / waren Wir vnder dem Schein der Vergessenheit fast gedacht / solches zuvnderlassen. Aber auß Gnaden des HErrn / als Wir eines Tages des Morgens frühe am Sontag vor dem Hohen Altar des H. Apostels Petri sassen / vnnd den Psallierenden zuhöreten / vnd die Schwachheit des Leibs ein Schlaf vberfiele /

† C. V. Aijstulpho.

fiele / stunde neben Vns ein sehr schöne Jungkfraw mit Jungkfräwlichem ansehen vnd Kleydung gezieret / schawet Vns an / vnd sprach: Ich sage dir grossen Danck / Warumb hast du von der Mühe / so du lang auff mich gewendet hast / wegen der außgangenen erdichten Rede / ohne Vrsach außgesetzt? † Der du so nahe bey mir warest / daß wir Müntlich miteinander hetten reden können. Vnd als ich sie fragte: Wer bist du? oder wie haist du / die du dich dises vnderstehest? † Sie sprach: So du den Namen begerest zuwissen / ich haiß Cæcilia / ein Dienerin Christi. Darauff sprach ich: Wie sol ich diß glauben / dieweil vorlängst das gemaine Geschrey vmbgangen / daß diser heyligsten Märtyrin Cörper von den Longobarder von hinnen sey ent-

† C.V. Welche so nahe bey mir war.

† C.V. Sie antwortet: So du auß dem Namen / etc.

enttragen worden? Sie antwortet: Was ists/ daß sie mich mit grosser Begierde gesucht haben/ aber die Gnad der jmmerwerendẽ Jungkfrawen vnd Mutter Gottes/ meiner Frawẽ/ ist mir beygestandẽ/ † daß/ gleich wie ich alle Tag zugegen bin/ sie mich keines weges von dannen weitter hat kommen lassen. Aber fahre fort/ wie du angefangen hast/ vnnd thue vnabläßlich/ was du thuest vnd fürhast/ dann es dem Allmächtigen GOtt gefällig gewesen/ mich dir zu offenbaren. Vnd nach dem sie diß geredet/ wiche sie von dannen.† Auß diser Offenbarung/ entschlossen Wir Vns/ vngezweyffelt vnnd alle Hinderung hindan gesetzt/ den Cörper diser Ehrwürdigen Jungfrawen zu suechen/ wie Wir dañ auch hingeeylet/ vnd durch beystand GOTTes sie in der

† C. V. Daß sie mich nit funden/ noch/ wie sie gewolt/ von hinnen weggenemen kundten. Aber fare fort/ ꝛc.

† C. V. Vnd lege meinen Cörper/ sampt anderer Heyligen Cörper/ die neben mir begraben seynd/ an das Ohrt vnd Tittul in der Statt/ welches du newlich hast erneweren lassen. Vnd nach dem sie diß geredet/ ꝛc.

Grufft S. † Sixti / so drauſſen bey der Pforten Appia gelegen / inmaſſen es in der Hiſtori jres heyligen Leydens erzehlet wirdt / zwiſchen den inngeſelten Biſchoffen / in Klaidern von Goldtſtuck / ſampt jhrem würdigen Breutigam gefunden haben / darbey wir auch die Leinen Thůcher / mit denen jr heyliges Blut von jren Wunden / welche der Scharpffrichter jr mit drey Straichen grawſamlich angethan / getrücknet vnnd abgewiſchet worden / zu den Füeſſen diſer ſeligen Jungkfrawen zuſammen gewickelt / vnd voll Bluets gefunden haben. Welches alles Wir ſelbſt mit Vnſern Händen gegriffen / vñ mit dem Ehrwürdigen Cörper in die Statt Rom ehrlich eingeführet haben. Vmb dero anmůtigẽ Lieb willen / der Titul oder Kirche / † welche ſie vnter jrem Na-

† C. V. Sixti oder Prætextati.

† C. V. Welche auß Gottſeliger Andacht der heylige

Namen auß Christlicher Andacht/ Gott geeygnet/ aber auß Altheit/schō lang fast zerrissen vnd zerfallen stunde/mit Gottes Gnad/ widerum̃ in bessere Gestalt von Grund auff/von Vns auffgerichtet worden: welche Wir zu Ehr des Allmächtigen GOTtes dediciert/ vnd diser heyligsten Jungfrawen Cörper/samt jrem geliebtẽ Breutigam/ auch sampt den heyligen Marterern/ Tiburtio vnd Maximo/danebē auch samt dem heyligen Bapst Vrbano vnd Lucio/ hinein † vnder den heyligen Altar geleget/haben auch daselbst zu Lob vnseres Erschaffers * ein Kloster zu Ehr des heyligen Gregorij vnd der heyligen Jungfrawen vnd Märterin Agathæ vñ Cæciliæ/ † neben jrer Kirchē/ an dem Ohrt/ welches die liegende Pühel genennet wirdt/aufferbawet: in wel-

ge Bapst Gregorius der Erste/ vnd fürneme Doctor dediciert. Vnd Wir/ dieweil dieselbe durch lang verloffne zeit eraltet/ vñ fast zerfallen war/ durch Beystand Gottes Gnaden/ in bessere Gestallt von newem haben auffrichten lassen/ vnnd zu Ehr des Allmächtigen Gottes/ꝛc.

† C. V. Vnder den heyligen Altar des seligen Apostels Andreæ/ꝛc.

* C. V. In obgedachtem Closter des heyligen Apostels Andreæ/ vnd des heyligen Bekeñers Gregorij/ auch zu Ehr der H. Jungkfrawen/ꝛc.

† C. V. Vnderhalb der Kirchen/ an dem Ohrt/ so die liegende Pühel genen-

welchen Wir ein Congregation oder Versamblung der Gott dienenden München zu täglichem Lob in dem Tittul (oder Kirche) S. Cæciliæ/ solches GOTT vnserm HERrn zu Tag vnd Nacht zu singen angestellet/ auch zu Hülff vnnd zuerhaltung der Liechter/ als auch zu Nutz vnd Vnderhaltung der München/ dann auch auß Lieb / die Wir gegen Vnserem Vorfahrer/Bapst Leonen III. Gottseliger Gedächtnuß/ tragen / haben Wir das Spital S. Peregrini/ bey S. Peter an dem Ohrt/ so Naumachia genennet wirdt/ gelegen (welches eben diser Vnser Vorfahrer erbawet hat / aber auß Verlassenheit/ vñ auch auß Abgang der Fürsteher / in Armuth gerahten) †zu Gottseliger Hülffreichũg/mit Gründ/ Güttern vnd Einkomen/ als auch mit Vnderthanen/

nennet wirdt/ vnder dem Altar obgedachtes heyligen Apostels/ den Cörper / der vorgesagten heyligen Jungkfrawen Cæciliæ / sampt den obgemeldten heyligen Märterern vnnd Römischen Bäpsten geleget vnd begraben. In welchem wir der Versamblung der Gott dienenden München zu Hülff kommen / zu dem täglichen Lob / auch zu Hülff vnd stetter Erhaltung der Liechter / oder auch zu Nutz vnnd Vnderhaltũg der München / so zu Tag vnnd Nacht GOTT vnserm HERrn mit schuldiger Andacht dienen sollen / dann auch auß Lieb/ ꝛc.

† C. V. Widerumb auffzurichten befohlen/ Welches alles völliger in dem Buch der Bischoffen begriffen ist. Ende.

nen / Häusern / vnnd Innwohnern / vnd allem dem jenigen / was recht vnnd vernünfftig nach den Statuten des Gesätzes vonn Vnserm Vorfahrer / gedachtem Spital geschencket vnd zugeaignet gewesen / auß Andacht zu Auffnemung vorgesagtes Klosters / demselben zugeaignet vnd einuerleibet / vnnd mit Krafft Vnsers schreibens für mehrgemelte versamblung der München / vorgedachtes Klosters / bekräfftiget.

Das / was folget / gehet ab in dem Schreiben der Offenbarung / darauß Anastasius der heyligen Römischẽ Kirchen Bibliothecarius diß genommen / vnnd folgends also erzehlet.

Endet die Offenbarung von Erfindung des Cörpers S. Cæciliæ vnd jrer Mitgesellen.

An den Leser vnnd Liebhaber der Kirchischen antiquiteten/ vber das Bildt.

NIe hast du/ Christlicher Leser/ ein Exemplar vnnd Abbildung des Gemähls der Ehrwürdigē Altheit/ welches Bapst Paschalis der Erste/ fast vor acht Hundert Jahren in dem Vorgewelb der Kirchen der H. Jungfrawen vnnd Märterin Cæciliæ/ jenseits der Tyber gelegen/ hat mahlen lassen. In welchem Bildt fürgestellet wirdt/ wie Bapst Vrbanus der Erste diß Namens/ den Cörper der heyligen/ vnnd vmb Christi willen gemarterten/ Jungkfrawen/ demnach er denselben mit höchster Andacht gehebt/ vñ zu der Strassen Appia gebracht/ in der Grufft S. Sixti oder Prætextati/ mit aignen Händen in ein Marmelstainen Sarch geleget hat/ auch was massen/ (nachdem gedachter heylige Cörper lange zeit verborgen gewesen/ ja auch auß gemainem

Ge-

Geschrey darfür gehalten / daß er von Aijstulpho der Longobarder König were entfrembdet vnd hinweg genommen worden) dise seligste Märterin mehrgedachtem Bapst Paschali / als er bey S. Peter die Frühemetten begienge / vnnd auß schickung Gottes mit dem Schlaf vberfallen wurd / erschienen / vnd die Stette jhres Cörpers geoffenbaret hat. Welchen heyligen Cörper er auch an angezaigtem Ohrt gefunden / vnd mit aller Herrligkeit in die Statt Rom gebracht / vnnd in die Kirchen S. Cæciliæ / so vorzeitten jr Hauß / jenseits der Tyber / gewesen / vnder dem Hohen Altar / sampt jren Mitgesellen / ehrlich begraben / vnd zu ewiger Gedechtnuß vnd Wissenschafft der nachkommenden / solches Geschicht / in dem Vorgewelb der Kirchen / mahlen lassen. Dieweil aber zubesorgen / es möchte einmal / nicht zwar also auß langwirigkeit der zeit vnnd Altheit / als mit Vberweissung / wie es in dergleichē Gemähl mehrmals geschehen / außgeleschet werden / wirdt dir allhie dasselbige / durch dessen Abbildung fürgestellet vnnd vorbehalten. Dessen wöllest / der du die heylige Altheit in ehren hast / geniessen / vnd dich wol gehaben.

Aſpice Cæciliam ſolenni Vrbanus honore
Appia ut elatam, ſub ſacra cubilia buſtis

Pontificum sociat, niueaq; includit in arca:
Felicem ad tumulum tenebris ingrata vetustas
Obruerat: sanctæ sublataq; Martyris ossa
Hostili dextra, rerum inscia fama canebat.
Ergo hinc Paschalem longo post tempore cerne
Clauigeri residet dum matutinus ad aram
Ut rapitur somno seq; illi nobilis offert
Per placidam Virgo manifesta in luce quietem.
Hac cineres monstrante, pios edişcit vt Vrbi
Inferat, & Titulo condat prope Tybridis amnem.

Dero Innhalt ist diser.

SJhe hie Cæciliam, welche Vrbanus an der Strassen Appia zu den Gräbern der heyligen Bäpst geleget/ vnd in ein weissen Sarch eingeschlossen hat. Aber als diß glückselige Grab durch langwierigkeit der zeit in

Vergessenheit kommen / vnnd die gemaine Rede vnd falsche Mainung vmbgienge / daß der Cörper diser heyligen Märterin vom Feindt hinweg genommen were: Daher dem Bapst Paschali / nach vil verloffenen Jahren / einßmals des Morgens frühe bey dem Altar Sanct Petri sitzend / in dem Schlaf ein Adeliche Jungkfraw (verstehe die H. Cæcilia) mit einem hellen Glantz erschiene / zaiget jme das Ohrt jres Cörpers / vnd ermahnet / denselben in die Statt zu bringen / vnd in die Kirchen an der Tyber zulegen.

Der

Der Heyligen Cörper /

Als nemlich:

Der heiligen Jungfrawen vnd Märterin Cæciliæ vnd dero Mitgesellen / Valeriani, Tiburtij vnd Maximi.

Als auch

Der Hochheyligen Bäpst Vrbani vnd Lucij letzte Erfindung / vnnd herrliche Widerhinlegung /

Vnder Bapst Clemente dem Achten dises Namens.

Im Jahr / M. D. XCIX.

Vnder Paulo Sfondrato Tit. S. Cæciliæ Præsbytero Cardinale.

In Latein durch ANTONINVM BOSIVM beschrieben.

DEmnach die heyligen Cörper / der seligen Jungkfrawen Cęciliæ / vnd der heyligen Marterer Valeriani, Tiburtij vnnd Maximi / jhrer Mitgesellen / als auch der heyligen Bäpst Vrbani vnd Lucij / vil hundert / als nemlich /

Das Jahr vnd der Tag der letzten offenbarūg der Cörper / S. Cæciliæ vnd jrer Mitgesellen.

lich / fast bey acht Hundert Jahr lang / in der Kirchen S. Cæciliæ / wie sie vom Bapst Paschalæ / dem Ersten dises Namens / dahin geleget waren / vnbewegt / vnd den Augen der Menschen gantz verborgen gelegen / seynd sie letztlich im Jahr vnsers Hayls / 1599. der Regierung Bapsts Clementis des Achten / im achten Jahr / den zwaintzigisten October / der Statt Rom widerumb offenbaret worden.

Vrsach der Offenbarung diser heyligen Cörper.

Welche Offenbarung auß diser Gelegenheit sich zugetragen. Demnach der Hochwürdigiste Cardinal Paulus Sfondratus die alte Kirche S. Cæciliæ / dauon er den Tittul hat / auß seiner / gegen Gott / vnd diser heyligen Märterin / Gottseligen tragenden Andacht / zu bessern vnnd zu zieren angefangen / war er auch gedacht / vnder dem Fron: vnd HauptAltar / an der seytten / so nach altem Brauch gegen Auffgang sich wendet / ein Behaltnuß zu bawen / zu Verwahrung der Heyligen Reliquien / welche er theyls in diser Kirchen verwahret gefunden / theyls mit Bäpstlicher Verwilligung von andern Ohrten alher gebracht / vnd in Guldene vnd Silberne schön gezierte Geschirr eingefasset het. Dann dieweil an solchem Ohrt / nach Gebrauch vnnd Verordnung der lieben Alten Vorfahrer / die Cörper der Heyligen pflegten begraben zu werden / wurde es auch für billich vnd bequemb angesehen / deroselben kostbaren Reliquien daselbst auch einzuschliessen vnd auffzube-

zube-

zubehalten. Derwegen als man nun zuvolziehung dises fürhabens/ daselbst graben muste/ damit durch ernidrigung des Orths gemelte Behaltnuß weitter vnnd grösser werden möchte / wolte Hochgedachter Cardinal nit / daß in seinem abwesen etwas hierinn fürgenommen würde / Der Vrsach / dieweil er verhoffete/ durch dises graben die Cörper der heyligen Marterer/ Cæciliæ, Valeriani, Tiburtij vnnd Maximi jrer Mitgesellen / als auch der heyligen Bäpst Vrbani vnd Lucij/ welche er auß mehrerley Vermuttungen daselbst liegen vermainet / zu finden. Dann ohne viler alten Scribenten Zeugnuß/ vnd ohne Bapsts Paschalis vorerzehltes Schreiben / (dessen er ein Abschrifft auß der Vaticanischen Bibliotheck vnder andern Schrifften seines heyligen Vattern Gregorij des Viertzehenden / seligister Gedächtnuß / der auch seines Cardinalats von diser Kirchen den Tittul gehabt/gefunden) hatte gemelter Herr Cardinal offt ein alte Schrifft in Marmelstein / inn der Grufft stracks vnder dem grossen Altar/ daselbst man graben solte / gelesen : welche Vberschrifft klar meldet / daß der obbenenten heyligen Cörper von Bapst Paschale dahin geleget seynd worden.

Cardinals Sfondrati vilerley Vermuttungen / daß die Cörper der Heyligen vnder dem Hohen Altar weren.

So war auch es nicht ein geringe Anzaigung/ daß in dem Fensterlein / so vnder dem Hohen Altar/ nach Altem Brauch / an der Seytten gegen dem Volck außgehawen war / (dergleichen Fenster fast in allen vralten Kirchen noch zufinden/

daselbst auch zu Ehr der Heyligen pflegten Ampeln zu brennen) Er/ Herr Cardinal/ ein rundes hinabgehendes Loch gesehen / darbey er sich der Alten Gewonheit erinneret/ daß nemblich vorzeiten gebräuchlich gewesen/ vber den Gräbern vnd Gedächtnussen der Heyligen Marterer durch ein solches Loch / oder / wie es der heylige Germanus nennet/ durch ein gäh hinabgehende tieffe/ Tüchlein hinab zulassen / welche / nachdem sie zu den heyligen Reliquien nahe hinzu gelegt wurden / ein Göttliche / vnd gemainiglich durch Miracel bestettigte/ Krafft empfiengen. Darumb dann die Alten Christen dieselben nicht in schlechten Ehren gehalten. Dergleichen Tüchlein auch / wie auß dem Exempel des seligen Gregorij Magni zusehen/ die Römischen Bäpst den Königen vnnd Fürsten pflegten zu einer Verehrung zuschicken. Dieweil nun der Cardinal / neben andern Anzaigungen auch auß disem Loch in diser seiner Mainung gestercket wurde / gieng es jm auß Eingebung Gottes für / daß in der Höle vnnd Tieffe/ dahin das Loch gienge/ die Cörper der heyligen Jungkfrauwen Cæciliæ / vnnd der anderen Marterer / jhrer Mitgesellen / verschlossen weren. Welche seine Hoffnung vnd Mainung jn auch nicht betrogen. Dann dieweil er von Anfang her / als jhm auß schickung Gottes / dise Kirche zu regieren / anbefohlen worden/ inbrünstige Begierd gehabt / dise heylige Cörper / da es GOtt gefellig were / mit seinen

S. Germanus in Ep. ad Hormisdam Papam lib. 1. Ep. Pont. fol. 524.

S. Grego. li. 3. Regest. ep. 30. & alibi sæpe.

seinen Augen zu sehen/ vnd gegenwertig zu ehren/ auch sonderliches Verlangen truge zu sehen/ wie dieselben nach so vil hundert Jahren beschaffen/ vnd ob etwas auß langwierigkeit der zeit verwesen wer/ auff daß er zu dero Ehr vnnd Würdigkeit/ als vil er kundte/ Fürsehung thete: hat es dem Allmechtigen gefallen/ disem Gottseligen begeren des Cardinals/ gnediglich zu wilfahren/ vñ den kostbaren Cörper der heyligen Cæciliæ/ sampt jrer Mitgesellen/ so lange zeit verborgen gelegen/ zu der zeit seiner Regierung zu offenbaren.

Als nun mehr hochgedachter Cardinal auß anregũg sonders eyfferiger Andacht zu anfahung vorgesagter Behaltnüß der heyligen Reliquien/ an benentem Jahr vnnd Tag/ welches am Mitwoch war/ in dise Kirch seines Tittels kommen/ vnd gegenwertig beywohnet/ auch alles selbst anordnet/ vnnd nun auß seinem Gehaiß der Boden auffgeschlagen/ die Erde außgraben/ vnnd die obere Wandt hinweg gethan wurde/ erzaigten sich zwo Truhen/ von Marmelstein/ bey drey Schuech tieff darunden/ die vast einander berüreten/ vnd waren nach der länge des Altars gelegt/ also/ daß der Altar darüber stunde. Diß alles geschahe/ vnd wurde entdecket in beywesen des Herrn Cardinals/ der/ ehe daß man weitter etwas fürnäme/ glaubwürdige Zeugen darzu berueffen ließ. Dise waren/ der Hochwürdige Herr Paulus/ Bischoff zu Isernien/ Bäpstlicher Hey-

Zwo Marmelsteinene Truhen werdẽ vnder dem Hohen Altar entdecket.

Zeugen der erfindũg des Cörpers S.

 lig-

Cæcilæ vnd jrer Mitgesellen.

ligkeit Vicarij Ampts verwalter / Iacobus Butius / Thumbherr in Lateran / vnd Secretarius der Congregation jetztgedachtes Vicarij / Jtem / die Ehrwürdigen Patres der Societet IESV, Petrus Alagona, vnd Petrus Morra: zu dero Ankunfft / vnnd in beyseyn etlicher des Cardinals Hofleuth / alles fleissig beschawet wurde. Vnd erstlich / als man von dem ersten Marmelsteinen Sarch / welcher gegẽ der Kirchenthür vber lage / den obern Marmelstein / der den Sarch bedecket / abgenommen / sahe man jnnwendig ein Cypressene Truhen / sechs Spannen lang / anderthalb Spannen brait / vnd zwo Spannen hoch: welche zwar mit keinem Schloß gesperret / noch vernagelt / sonder mit angehengtem Lidt zugethan war / so von einer Seiten kundte auff vnd zugezogen werden.

Der Cörper der H. Cæciliæ wirdt in einer Cypressenen Truhen eingeschlossen befunden.

Wie der Cypressene Sarch / darinn der Cörper S. Cęciliæ war / beschaffen gewesen.

Als man nun auß Gottes Verleyhung / nach wenigem Nachsinnen / wie die zu öffnen / sey befunden / wurde das Lidt / darzu auch der Cardinal mit eygnen Händen gantz andächtig halffe / mit gebürender Ehrerbiettung herauß gezogen. Nach Eröffnung dises Sarchs / befande man denselben jnnwendig vmbher / mit gewircktem Seydenen Zeug gezieret / einem Seydnen Saia gleich / grün vnd roth durcheinander gewircket / dessen Glantz / auß langwierigkeit der zeit / vertunckelt anzusehen war. Von welchem gewirckten Zeug vnnd Bekleydung diser Truhen S. Cæciliæ / der Bibliothecarius / als er vom Bapst Paschale

Bibliothecarius in vita Paschal.

schreibt /

schreibt/ vnnd die Geschanckungen/ so gedachter Bapst diser Kirchen gethan/ erzehlet/ außtruckliche meldung thut. In diser Truhen lag der Cörper der heyligen Jungkfrawen Cæciliæ/ mit einem Seydenen braunen Schlayer bedecket/ vnder welchem Schlayer/ Klaider von Goltstuck/ mit dem Jungkfräwlichen Blut besprenget/ mit dinnem Glantz herfür schienen/ mit welchen Gulden Klaidern (die sie auch in jhrem Leben gebraucht) diser H. Cörper vom seligen Bapst Paschale/ inmassen nicht allein sein Schreiben/ sondern auch der Bibliothecarius/ vnnd andere mehr bezeugen/ gefunden worden. Vnder den Guldenen Klaidern aber/ auch nach Zeugnuß des Cardinals/ der es gesehen/ war an jrem blossen heyligen Leib/ ein scharpffes Härenes Klaid/ dauon die Histori in jhrem Leyden also meldet: Cæcilia war inwendig an jrem Leib mit einem Härenen Klaid/ von aussen aber/ mit Goltstucken beklaidet. Zu jren heyligen Füssen lagen Leinene Tücher zusammen gewickelt/ von welchem Bapst Paschalis in dem Schreibē seiner Erfindung meldung thut/ da er also schreibet: Daselbst wir auch die Leinene Tücher/ mit denen jhr heyliges Blut von jren Wunden/ welche der Scharpffrichter jr mit drey Straichen grawsamblich angethan/ getrucknet vnd abgewischet worden/ zu den Füssen diser seligen Jungkfrawen zusammen gewickelt/ vnd voll Bluts gefunden haben. Von welchen

Wie der Leib S. Cæciliæ gefunden worden/ auch dessen größ/ vnd wie sie gelegen.

Leinenen Tüchern auch die Histori jres Leydens also redet: Dero Blut das Volck/ so durch sie zum Glauben kommen warē/ mit eintrinckenden Leinen Tüchern abwischete. Der Jungkfräwliche Leib war anzusehen fünff Spannen vnd vast ein halbe lang/ sonders zweiffels/ dieweil durch so vil hundertjärige zeit die Gebein außgedörret vnnd eingangen seynd. Dann gar nicht zu zweiffeln/ daß die Jungkfraw/ als sie gelebet/ länger gewesen sey. Diser H. Cörper lag auff der rechten Seitten/ mit wenigs gebogenen Knien/ mit forn hinabgestreckten Armen/ mit tieff genaigtem Haupt/ vnnd mit gewendtem Angesicht zu der Erden/ einem Schlaffenden gleich/ vnnd ist zu glauben/ daß sie dieselbe Gestalt vnd Beschaffenheit des also liegenden Cörpers behalten/ in welcher sie nach den drey empfangenen Straichen/ darüber sie drey Tag lang noch gelebet/ jre Seel Gott auffgegeben/ vnd vom Bapst Vrbano in der Grufft begraben worden. Welchen H. Cörper nachmals Bapst Paschalis also vnder den Hohen Altar geleget/ daß das Haupt vnd der Obertheil gegen Mittag/ der Vndertheil aber gegen Mitternacht/ derselben Kirchen/ gewendet war. Welche Gestalt vnnd Beschaffenheit/ des also liegenden Cörpers/ der Herr Cardinal Sfondratus/ wie vnten gemeldet wirdt/ in Marmelstein hat lassen außhawen.

Die weisse des liegenden Cörpers der H. Cæciliæ.

In dem andern nechsten vnd grösten Marmelsteinen Sarch / so innwendig weitter hinein gegen dem Altar stunde / wurden drey Cörper der Heyligen gefunden / die in jrem Leyden jre Mitgesellen vnd Marterßgenossen gewesen / als nemlich / des H. Tiburtij, Valeriani vnnd Maximi / die auch / nach laut vnnd einstimmung der Histori / von Bapst Paschale vnder disen Altar geleget waren. Ein jedweder Cörper aber war / nach altem Gebrauch / besonderlich in ein Leinen Tuech eingewickelt / vnd lagen also / daß zu der Seitten / wo der erste sein Haupt hatte / welches zu der lincken Seitten des Altars ware / der ander mit den Füssen lage / entgegen aber der dritte widerumb also lage / wie der erste. Vnd ob wol kein Schrifft da war / darauß sie möchten erkennet vnnd vnderschieden werden / waren sie doch ohne das gar leicht mit Vnderscheidung zuerkennen / daß nemlich der erste Cörper des H. Tiburtij / der ander in der mitten / S. Valeriani / der dritte / S. Maximi gewesen. Dann ohne / daß sie in obgemeldter Grabschrifft / dauon vnten mehr gesagt wirdt / von dem seligen Bapst Paschale in diser Ordnung nacheinander erzehlet werden / wurd auch der Cörper S. Tiburtij von dem Cörper S. Valeriani erkennet / auß diser Anzeygung / dieweil S. Tiburtij Cörper ohn ein Haupt ware / welches drauſſen in der Kirchen in einem aignen Tabernackel / auffbehalten wurde / vnd / wie man glaubet / vom Bapst Paschale von

Die Cörper der Heyligẽ Valeriani, Tiburtij vnnd Maximi / werden gefundẽ / vnnd wie sie beschaffen gewesen.

Wie die Cörper der Heyligen / Valeriani, Tiburtij vnd Maximi seynd von einander vnderschieden worden.

von dem Cörper hinweg genommen worden. Den Cörper aber S. Valeriani erkennet man vom H. Maximo hierauß / daß des H. Valeriani Haupt / dieweil er enthauptet worden / vom Leib abgesondert / befunden / zu dem auch mit der grösse vnd Gestalt dem Haupt des H. Tiburtij also gleich ware / daß gar wol zu spüren / daß sie zweyer Brüder gewesen / vast gleiches Alters. Entgegen war das Haupt S. Maximi / der nicht enthauptet / sondern mit Bleykolben biß zum Todt geschlagen worden / also vest an dem Leib / daß / als diß der Cardinal hinweg nemmen wolte / damit es sampt den andern / S. Valeriani vnd Tiburtij / Häuptern auff dem Hohen Altar offentlich möchte geehret werden / solches mit harter Mühe hat können vom Leib absöndern. Eben an disem Haupt waren auch zu sehen die Straich vñ Masen / auch die empfangenen Brüch von den Bleykolben / ob wol die Gestalt des Haupts noch gantz war / darauff auch ein tunckelgelbes Haar / einem Lebenden gleich / vberall mit Blut besprenget / zusehen war / also völlig vnnd vnuerwesen / daß man billich sagen mag / der Spruch des Euangelij seye an jhme erfüllet worden: Kein Härlein wird von ewerem Haups fallen. Dieweil auch diß Haupt grösser dann die andern waren / in ansehung jhrer proportion / kundte man daher abnemmen / daß der H. Maximus den Valerianum vnnd Tiburtium mit der grösse vnnd höhe des Leibs vbertroffen.

Das Haupt S. Maximi ist mit den Straichmasen von den Bleykolben gefunden worden.

Lucæ 21.

Der H. Maximus von Leib groß vnd hoch.

Vor disem Sarch war ein steinerne Tafel/ darin die Namen der H. Marterer Verßweiß begriffen waren/ dauon vnten gemeldet wirdt. Dise Cörper ließ der Herr Cardinal vnbewegt an jrer vorigen vnd aignen stett liegen/ vnd begab sich zu dem Cörper der H. Cæciliæ/ jhn mit sonderbarer Andacht zu ehren/ vnd ließ auß dem Marmelsteinen Sarch die Cypressene Truhen/ darin der H. Cörper lag/ herauß ziehen/ welche er mit brinnenden Fackeln/ vnd andächtiger Begleittung in ein Cell/ so an das Closter anstösset/ vorn an der Kirchen Seittẽ zu der rechten Handt des Altars/ daselbst die Closterfrawen zu beichten pflegten/ brachte. Es hat aber der Cardinal ein andere Höltzene Truhen machen lassen/ innwendig mit Sammet bezogen/ in welche er die alte Cypressene Truhen stellet/ fleissig zusperret/ vnd versiegelt (welche new gemachte Truhen Er nachmals/ demnach der H. Cörper widerumb in sein vorige stett geleget worden/ gen Meylandt schicket/ vnd dem Frawen-Closter S. Pauli/ darinn seine Schwestern/ auch andere auß seinem Geschlecht vnd jm verwandte Jungfrawen/ so sich Gott verlobet hatten/ verehret). In dise Cell wurd dise/ obberürter massen verschlossene vnd versiegelte Truhen auff ein hohe vnd wolgezierte Pühne gestellet/ vnd also erhöhet/ daß sie zu dem mit Eysen vergätterte Fenster gelanget/ vnd gar wol von den jenigen/ die in der Kirchen waren/ kundte gesehen vnd geehret werden.

Der Cörper S. Cæciliæ wirdt dem Volck fürgestellet/ vnd wo.

Die Hültzene newe Truhen/ in welcher die Cypressene eingeschlossen war/ ist gen Meylandt geschickt worden.

Alßbald solches in der Statt erschallet/wurd von allen seitten ein sehr grosser zulauff/ der auch/ wie vnten zuuernemen/ jmmerzu mehr vnd mehr gehäuffet wurde. Der Cardinal aber/ demnach er die Thür vorgedachter Cell wol versperret vnd verpetschieret hette/ behielte er die Schlüssel allezeit bey jm/ vnd nach verordnung aller zu bewahrung eines solchen Schatzes erforderten nothwendigkeit/ verfüget er sich alßbald zu der Bäpstlichen Heyligkeit/ ins Tusculum/ da sie die Herbstzeit verharrete/ dero dise Erfindung zuwissen zuthun. Der Bapst/ nach vernemmung deß/ erzaiget sich mit grossem verlangen hochbegierig/ alßbald in die Statt zukommen/ vnnd die H. Cörper in gegenwärt zu ehren. Dieweil er aber durchs Podagra/ damit er damals behafftet war/ gehindert wurde/ verhieß er/ nach Besserung ehest da zu seyn (inmassen er es auch gethan) Jnzwischen sendet er den in Antiquiteten wolerfarnen vnnd fürnemen Scribenten Kirchischer Histori Cardinalem Cæsarem Baronium/ die H. Reliquien zubesichtigen vnd erkennen. Welcher/ nach dem er mit dem Cardinal Sfondrato gen Rom kommen/ auch alles nach habendem Befelch mit sonderm fleiß vnnd Ehrerbiettung beschawet/ auch den Gottesdienst andächtig begangen/ vnd einen tag alda zu Rom verharret/ seinen Weeg widerumb ins Tusculum name/ den Bapst von allem zuberichten/ vnd dessen Zeugnuß zugeben.

Der Cardinal Sfondratus raiset ins Tusculum zũ Bapst/ jhn von der newẽ Erfindung der Heyligen Cörper zu verstendigen.

Cardinal Cęsar Baronius wirdt vom Bapst die H. Reliquien zu besichtigen/ geschicket.

Vn-

Vnlang hernach / dieweil Herr Cardinal Sfondratus sich auß obangeregten Schrifften vnd Gedenckzaichen erinneret / daß Bapst Paschalis ohne die mehrgemelten Cörper / auch die Cörper der H. Bäpst/ Vrbani vnd Lucij/ in dieselbige Kirchen geleget/ ließ er (dieselbigen zu suechen) die Maurer/ neben dem vorigen ohrt/ tieffer graben/ da alßbald vnder dem Marmelsteinen Sarch/ darauß der Cörper S. Cęciliæ genom̃en worden/ ein ander dergleichen Sarch entdecket wurde/ darin die Cörper der zween Bäpst/ Vrbani vnd Lucij/ ein jeder mit Tücher absonderlich vmbgeben/ geleget waren/ vnd lagen hinderfürsich/ also/ daß des ersten Haupt zu der rechtē des Hohen Altars/ gleich wie auch das Haupt S. Cæciliæ / des andern aber zu der lincken / gewendet war. Daß aber die Cörper/ die in disen gemelten drey Särchen waren/ der oberzehlten Heyligen seynd / bezeuget die Grabschrifft/ so oben angedeuttet / vnd von dem Bapst Paschale auffgerichtet worden. Welche Grabschrifft in der Grufft vnder dem Hohen Altar noch zu lesen ist. Dañ nach dem Paschalis die drey gedachten Särch mit einer starcken viereckẽten Mauer vmbgeben/ richtet er in gedachter Grufft vor diser Mauer ein kleinen Altar auff/ vnd stellet oben in die Wandtmauer ein Steinerne Tafel / welche das gantze Grab sperret/ vnd der gemeldten sechs H. Marterer Nämen mit folgenden Versen in sich hielte.

Wie die Cörper der heyligen Bäpst / Vrbani vnnd Lucij / entdecket worden.

Die Grabschrifft / so vom Bapst Paschale in der Grufft der Heyligen von jhm begrabenen Marterer auffgerichtet worden / vnd dero Namen in sich helt.

Hanc fidei Zelo Paschalis primus ab imo
Ecclesiam renouans, dum corpora sacra re-
quirit,
Eleuat inuentum venerandæ martyris, almæ
Cæciliæ corpus; hoc illud marmore condens.
Lucius, Vrbanus, huic Pontifices sociantur,
Vosq́; Dei testes Tiburti, Valeriane,
Maxime, cum dictis consortia digna tenetis
Hos colit egregios deuotè Roma Patronos.

Dero Innhalt also lautet.

ALs Paschalis der Erste auß Eyfer des Glaubens dise Kirchen ernewert / vnd die Heyligen Cörper suechet / fande er den Cörper der heyligen Marterin Cæciliæ / hueb jhn auff / vnnd legte denselben in disen Marmelstein. Daneben auch die heyligen Bäpst Vrbanum vnd Lucium / auch dero würdige Mitgesel-

gesellen vnd Bluetzeugen Gottes Tiburtium, Valerianum/ vnnd Maximum/ welche die Statt Rom für jhre besondere Patronen erkennet vnd ehret.

Sehr groß vnnd mercklich/ beuorab zu der zeit diser Erfindung/ war die Gottselige Andacht des Volcks zu Rom/ gegen disen fürnemen H. Patronen vnd Marterern/ sonderlich gegen der H. Cæcilia/ die/ wie oben angezaiget/ auß dem Steinern Sarch genommen/ vnd in die Cell vorn an der Kirchen Seitten zur rechten Handt/ auff ein hohe Pühne in der Truhen/ als vorgemeldet/ gestellet/ vnnd dem Volck durchs Fenster vor Augen stunde. Dise Pühn war mit Seydener vnd Guldener Tapecerey/ als auch die Truhen/ schön gezieret/ vmbher mit von Goldt vnd Silber glåntzenden schön formierten Blumwerg/ als auch von allen seitten/ mit Leuchtern/ Silberen Ampeln/ vnnd brennenden Wachßkertzen vmbgeben. So war auch keines wolschmeckenden Rauchs da vonnöten/ Dann der heyligste Cörper diser Jungkfrawen ein wunderbaren lieblichen vnd Göttlichen Geruch/ als die Rosen vnd Lilien/ von sich gabe. Vnsäglich ists/ was für ein Schaar Volcks zu disem Spectackel hauffenweiß zusamen komen sey. Dann alle Brucken vnd Weeg/ so in die gegend jenseits der Tyber gehen/

Grosse Andacht des Römischen Volcks gegen disen heiligen Marterern.

Der Cörper S. Cæciliæ gab ein sehr lieblichen Geruch von sich.

Ein vberauß grosser zulauff des Volcks/ den H. Cörper S. Cæciliæ zu sehen.

hen/ rauscheten vor grosser menige des hin vnnd her wanckenden Volcks/ vnnd je näher sie zu der Kirchen diser H. Marterin kamen/ je mehr vnnd dicker sie sich anhauffeten/ dieweil die hin vnnd hergehenden Wägen die Fueßgänger offtermals saumeten vnd hinderten. Da man aber zu dem Vorgewelb der Kirchen kam/ kundte die weitte des Ohrts die grosse menige des Volcks keines weges begreiffen/ sondern müste darauffen/ wie ein Schwarmb/ zuruck halten. Ja nach dem gantz schwerlich ein theil Volcks hinein gelassen worden/ erfordert mehrmals die noth/ die Thör der Kirchen zu sperren/ vnd die Schweitzerische Soldaten auß der Bäpstlichen Gwardi zur Wacht hinzuzustellen/ welche/ ob wol sie an jhnen nichts erwinden liessen/ doch das gedräng des Volcks schwerlich auffhalten kundten: welches auch/ da der Cardinal selbst in der Kirche war (wie er dann stets darinn war) weder in ansehung seiner Würdigkeit/ noch Leibßgesundheit/ kundte auffgehalten vnnd abgewendet werden. Sonderlich aber war zusehen die Römischen Matronen vnnd Jungkfrawen/ fürnembstes Adels/ auß antreibung der Liebe gegen diser Jungkfrawen jhrer Mitburgerin/ dahin eylen/ da bleiben/ da mit aller Demut vnd Ehrerbiettung auff die Erde fallen/ vnd zuuor nicht auffstehen/ biß nach verwichnem Tag die Sonne mit jrem Vndergang/ gleich wie auß vnwilligem verlangen jhres haimbkommens/

Grosse Andacht der Frawen vnd Jungfrawen gegen der H. Cæciliæ.

mens/sie von dannen abforderet. Solche Wacht hielte das andächtige Weibergeschlecht zu Tag vnnd Nacht vnauffhörlich / so lang der Jungkfräwliche Leib da offentlich bliebe. Aber wie kan man jmmer mit Worten gnugsamb außsprechen/ mit was für inniglicher hertzlicher Andacht die Closter Jungkfrawen / so sich dem glückseligen Namen S. Cæciliæ ergeben haben / zu Tag vnnd Nacht jre Patronin verwachet/ mit was frölichē Hertzen sie dieselbe vmbringet / mit was Chör sie derselben Lobgesungen / mit was innbrünstigem Gebett sie dieselbe angerüffet/ wie selig vnd glückselig sie sich geachtet/ daß zu jren zeiten dise Jungfräwliche keusche Marterin / sich jhren Augen zu sehen/ dargeben habe.

Stete Wacht bey dem Cörper S. Cæciliæ.

Höchste Andacht der Closter Jungkfrawen gegen S. Cæciliam.

Es kame auch auß dem H. Collegio der Cardinäl der maiste theil dahin / auch die Bäpstliche Heyligkeit/ nach jrer in die Statt Widerkunfft / verfüegte sich nicht ein / sondern etlich mal daher/ zusehen vnd zuehren. Fürnemblich aber / war Cardinal Paulus Sfondratus / in des Tittul vnnd Kirchen diser thewre vnd edle Schatz offenbaret worden / stets in der Kirchen / vnnd kundte mit anschawung dises heyligen Pfandts sich nicht gnuegsam ersettigen / noch sich dauon schaiden. Vnnd billich zwar frolocket er mit Geistlicher Frewde vnd Jubel des Hertzens / daß nemblich/ als Er der newen Zierung vnnd Besserung der Kirchen oblage/ die Adeliche Jungfraw/ zu anschaw-

Der Bapst vnd Cardinäl besuchen öffter den Cörper S. Cæciliæ.

Cardinals Pauli Sfondrati grosse Andacht vnd Dienst gegen dem Cörper S. Cæciliæ.

schawung seines Gottseligen Wercks/das Haupt auß dem Grab gehebt hab/ vnd herfür kommen sey. Welche auch hochgedachten Cardinal widerumb sonderlicher weiß zubegnaden sich gewürdiget hat. Dann dieweil er hoch vnd offt gewünschet vnd begeret/daß jhme etwas von jhren Reliquien möchte zutheil werden/ (dann niemandt/ auch der Bapst selbst/von dem H. Cörper/ auß höchster Reuerentz vnd Ehrerbiettung/ etwas nemen dörffte/) ließ jme dise milde Jungkfraw ein Partickel dauon zur Verehrung/zukommen. Dann als der Cardinal von den Leinen blutigen Tüchern/die zu iren Füssen lagen/ (dañ den H. Cörper dörffte auch er nicht berüren) etwas abschneiden wolte/ dauon fast allen andern Cardinäln stücklein außgetheilet waren/ kame jhme auch ein Partickel von der Jungkfräwlichẽ Hirnschal zu/welches vngefähr an dem Tüchlein/ welches er jhme abschnidt/ klebet. Daher abzunemmen/daß/dieweil es nahe an dem Halß gewesen/ solches Stücklein durch die drey Straich des Scharpffrichters/ vast abgehawen vnd gelöset sey worden/ vnd derowegen/ als jre Wunden mit den Tüchern/ nach laut der Histori/ von den Glaubigẽ abgewischet wurden/in dem abwischẽ leichtlich hat können gar abgerissen werden/vnd in den Tüchern behangen blieben. Welches nachmals die H. Marterin dem Cardinal/ ob seiner sonderbaren gegen jr habenden Andacht/miltiglich

Die seligste Jungkfraw Cæcilia schencket dem Cardinal miltiglich etwas von jren Reliquien.

lich hat schencken wöllen / welches er auch / als ein Adeliches Perlin / mit höchster Ehr bey sich helt vnd bewahret.

Ein gantzes Monat lang blieb also diß Ehrwürdige Heyligthum̃ vor den Augen des Volcks / nemlich / biß zu dem 22. Nouemb. an welchem tag das Fest vnd der Geburtßtag diser H. Marterin Cæciliæ begangen wirdt. Durch welche gantze zeit das Volck durch Fürbitt diser H. Marterin von Gott vil Wolthaten empfienge / vnd vil Mirackel sich zutrugen. Dann jrer vil von mancherley schweren Kranckheiten vnnd Leibßanliegen entlediget wurden / welches sie offentlich mit Dancksagung bekenneten / vnnd es auch die Gedenckzeychen der gethanen vnnd gelaisteten Gelübd bezeugen.

Fahet an die Beschreibũg der Widerhinlegũg der Cörper S. Cæciliæ vnd jrer Mitgesellen.

Vil Mirackel so durch Fürbitt S. Cæciliæ geschehen.

Als nun der 22. tag Nouember heran kame / wolte der Gottselige Bapst Clemens / disen durch den glorwürdigen Triumph der Jungfräwlichen Marter Geadelten vnd rhümlichen tag / mit der newen Widerhinlegung des H. Cörpers / vnd mit eim stattlichen Ampt der H. Meß noch rhümlicher vnnd herrlicher machen. Demnach nun davon in der Statt ein Edict außgangen / vnnd denjenigen / so sich darbey würden finden lassen / grosser Ablaß verliehen worden / wurde auch / zuverhütung des Tumults vnnd der Gefahr / auch damit der Ein- vnd Zugang dem Bapst vnnd dem Volck frey vnnd vngehindert seyn möchte / wegen

der Strassen Fürsehung gethan / vnnd befohlen / daß keine Wägen durch die bewohnte örther jenseits der Tyber vmbgehen sollen. Es ware vmb die viertzehende stunde / als der fromme Bapst Clemens VIII. mit dem H. Collegio der Cardinäl / auch mit seinem Hof vnd grossen Schaaren des Volcks belaittet / zu der Kirchen S. Cæciliæ kam / vnd nach verrichtung seines Gebets / vnd Anbetung des hochwürdigen Sacraments / in die Sacristey gienge / daselbst ein Silberene Truhen durch kosten des Bapsts / den Cörper der H. Marterin etwas ansehenlicher darinn zuverwahren / zuberaittet war / der schwäre / grösse / Gestalt vnd werths / wie vnten beschrieben wirdt. Welche er durchs gewönliche Gebett / wie es in den Ritualbüchern begriffen / segnet / vnnd alßdann auß der Sacristey zu dem Stuel / so vnder dem Gewölb zuberaittet war / mit Bäpstlichem Chormantel / vnnd köstlichen Cron / welche man Regnum nennet / gezieret / hingienge vnder einem von Golt vnd Silberglantzendem Himmel / so von den Abgesandten des Venedischen Raths / vnd des Hertzogs von Sovoia / vñ von den fürnemen Häuptern der Statt Rom / getragen wurd / mit vorhergehung sieben Leuchtern / eines Creutzes / auch der Bischoffen vnd Cardinäl / so nach gewonheit beklaidet waren / Des Christlichstẽ Königs Abgesandter aber tratte nach / vnd hielte den Saumb des Chormantels.

Bapst Clemens kompt zu der Kirchen S. Cæciliæ dz Ampt der H. Meß zubegehen.

Die Silberene Truhen / in welche die Cypressene solt geleget werden / wirt vom Bapst geweyhet.

Die beywesenden Cardinál/dero 42. waren/ werden hienachfolgends benennet.

Der bey disem Act beywesendē Cardinäln Anzal vnd Nämen.

Alphonsus Gesualdus, Episcopus Ostiensis, sacri Collegij Decanus.
Petrus Dera, Tit. S. Laurentij, in Lucina Presb. Card.
Alexander Medices, Tit. S. Mariæ Transtyberim, Presbyter Cardinalis Florentinus.
Antonius Maria Saluiatus, Tit. S. Mariæ de Pace, Presb. Card.
Augustinus Valerius, Tit. S. Marci, Presbyt. Cardinalis Veronensis.
Simeon Talliauia de Aragona, Tit. S. Praxedis, Presbyter Card. de Terranoua.
Dominicus Pinellus, Tit. S. Chrysogoni, Presb. Card.
Fr. Hieronymus Bernerius, Tit. S. Mariæ supra Mineruam, Presb. Card. Asculanus.
Antonius Maria Gallus, Tit. S. Agnetis, Presb. Card.
Marianus Perbenedictus, Tit. S. Marcelli, Presb. Cardinalis de Camerino.
Fr. Gregorius Petrochinus, Tit. S. Augustini, Presb. Card. de Montelparo.
Paulus Sfondratus, Tit. S. Cæciliæ, Presb. Card.
Benedictus Iustinianus, Tit. S. Priscæ, Presb. Card.
Franciscus Maria, Tit. S. Mariæ in Aracæli, Presbyter Card. de Monte.
Octauius Parrauicinus, Tit. S. Alexi, Presb. Card.
Hieronymus Matthæus, Tit. S. Pancratij, Presbyter Card.

Octauius Aquauiua, Tit. S. Mariæ de Populo, Presbyt. Card.
Flaminius Platus, Tit. S. Honuphrij, Presb. Card.
Franciscus Maria Taurusius, Tit. S. Bartholomæi in Insula Presb. Card.
Camillus Burghesius, Tit. SS. Ioannis & Pauli, Presbyt. Card.
Cæsar Baronius, Tit. SS. Nerei & Archillei, Presbyter Card.
Laurentius Blanchettus, Tit. S. Laurentij in pane & perna, Presb. Card.
Franciscus de Auila, Tit. S. Crucis in Hierusalem, Presb. Card.
Franciscus Mantica, Tit. S. Thomæ in Parione, Presby. Card.
Pompeius Arrigonius, Tit. S. Balbinæ, Presb. Card.
Bonifacius Beuilaqua, Tit. S. Anastasiæ, Presb. Card.
Alphonsus Vicecomes, Tit. S. Xysti, Presb. Card.
Dominicus Tuscus, Tit. S. Petri in Monte aureo, Presb. Card.
Arnaldus Dossat, Tit. S. Eusebij, Presb. Card.
Paulus Æmilius Zacchias, Tit. S. Marcelli, Presbyt. Card.
Syluius Antonianus, Tit. S. Saluatoris in Lauro, Presby. Card.
Robertus Bellarminus, Tit. S. Mariæ in Via, Presbyt. Card.
Bonuisus Bonuisius, Tit. S. Blasij de Amilo, Presbyter Card.
Franciscus Sfortia, S. Mariæ in Via lata, Diac. Card.

Alex-

Alexander Perettus, S. Laurentij in Damaso Diac. Card. de Monte alto.

Odoardus Farnesius, S. Eustachij Diac. Card.

Antonius Fachinettus, SS. Quatuor Coronatorum Diac. Card.

Petrus Aldobrandinus, S. Nicolai in Carcere, Diac. Card.

Cynthius Aldobrandinus, S. Gregorij Diac. Card.

Bartholomæus Cæsius, S. Mariæ in Porticu, Diac. Card.

Andreas Perettus, S. Mariæ in Dominica, Diacon. Card.

Ioannes Baptista Detus, S. Mariæ in Cosmedin, Diac. Card.

NAch dem der Bapst sich gesetzet/ vñ die Cardinäl/ auch die andern/ an jr Orth sich begeben/ (darzu das Orth des alten Presbyterij mit einer Pühn erweittert ware) vnd die gewönlichen Ceremonien der Anebtung von den Cardinäln beschehen/ auch die Tertz/ so von der Canterey gesungen wurde/ volendet ware/ gieng der Bapst/ mit Priesterlichen Klaidern angeleget/ vom Stuel herab zu dem Altar/ an welchem ein Hültzene/ herrlich vnnd wolgezierte Tafel gegen dem Volck/ angesetzet/ vnd darauff die Cypressene Truhen/ darinn der H. Cörper der Jungfrauwen lag/ gestellet/ vnnd mit einem Guldenen Tebich bedecket war/ daselbst er das Ampt der heyligen Meß/ darzu jme die Cardinäl/ Sfortia, vnd de Mon-

Die Cardinäl dienen dem Bapst zu Altar.

Monte alto/ dieneten/ anfienge. Das erste Gebet sprach er von S. Cæcilia / das andere von den H. Marterern / Valeriano, Tiburtio, vnnd Maximo. Das Euangelium sunge der Cardinal S. Georgij, Cynthius Aldobrandinus, vnd wurde die H. Meß vom Bapst mit sonderer Andacht biß zum End der Communion begangen. Alßdann kame man/ nach altem in dergleichen Sachen geübtem Gebrauch der Kirchen/ zu der reposition vnd Widerhinlegung des Cörpers diser H. Jungfrawen vnd Märterin. Zuuor aber gieng der Fürsteher dises Tittuls/ Paulus Sfondratus / zu disem Orth hinab/ dahin auch die Silberne Truhē/ nach dem Bäpstlichen darüber gesprochenen Segen / getragen worden/ auff daß alles/ was zu disem Act erfordert wurde/ berait/ vnd in gutter Ordnung befunden wurde. Als folgends der Bapst den H. Cörper dreymal mit Weyrauch geehret/ namen vier Cardinäl/ nemlich / Farnesius, SS. Quatuor Coronatorum, Aldobrandinus vnd Cæsius/ die Truhen an den vier Ecken / hueben die mit höchster Ehrerbiettung auff / vnd trugen dieselbige / nach vorhergehendem Creutz vnnd vergulten brennenden Fackeln/ zu der Grufft: darauff der Bapst / mit anlegūg seiner Hände/ andächtiglich helffend/ nachgefolget/ die andern Cardinäl aber stunden vmbher. Inzwischen sunge der Chor die Antiphon, O Beata Cæcilia, &c. Zu Teutsch also lauttend: O selige Cæcilia/ die du den Almachium vberwunden/

Die Cypressene Truhen/ darinnen der Leib S. Cæciliæ war/ wird von vier Cardinäln auffgehaben/ vnd in die Grufft getragē/ welcher d Bapst sampt den Cardinäln nachgienge.

den/ vnd den Tiburtium vnnd Valerianum zu der Marterkron beruffen hast. Als die vier Cardinäl zu der Grufft kommen waren/ trat der Bapst hinzu/ vnd stellet mit Zuthuung eben diser Cardinäl die Cypressene Truhen mit dem H. Cörper in die Silberene Truhen/ die er hatte machen lassen/ vnd name vom Cardinal Sfondrato ein Silberene Tafel/ darinn die Vberschrifft/ so vnten erzehlet wirdt/ eingraben war/ vnd stellet dieselbige an die Seitten des Cörpers der H. Jungkfrawen/ berauchet jn dreymal/ vnd verharret ein zeitlang knyend/ mit vergiessung der Zehern/ im Gebett. Letztlich/ nachdem er das Vberlid zugethan/ vnd die Truhen verschlossen hette/ stunde er auff/ vnd gieng widerum̃ zum Altar/ das Ampt der H. Meß zuvolenden. Gab endlich dem Volck den Segen/ welches in so grosser mennige zusammen komen war/ daß nit allein die Kirchen/ sondern auch der eusserste Vorhof dasselbige nicht begreiffen kundte. Also wurd der herrliche Act diser H. Reposition vnd Widerhinlegung glückseliglich volendet/ nach welches Gottseligen Werckes stattlicher Verrichtung der Bapst widerumb in Vaticanum sich begabe. Aber das Volck höret nicht auff biß in die Nacht in grosser Anzahl zuzulauffen: darzu jnen auch der Himmel dienet/ welcher die vorhergehenden Tage hefftig geregnet/ aber denselben Tag sich so lieblich vnd schön erzai-

Die Cypressene Truhen/ darinnen der Cörper S. Cęcilię lag/ wirt vom Bapst in die Silberene Truhen eingesperret.

Des Volcks grosser Zulauff zu der Kirchen S. Cæciliæ.

erzaiget / als hette sich des Winters Vngewitter in ein liebliche Früelingszeit verändert.

Die grösse / schwäre / vnd Gestalt der Silberenen Truhen / welche Bapst Clemens der VIII. zu einschliessung des Cörpers S. Cæciliæ hat machen lassen.

Die Silberene Truhen / welche Bapst Clemens auß sonderer Mildigkeit darzu verehret hatte / war zwey Hundert vnnd ein vnd fünfftzig Pfundt schwär / vnnd kostet vier Tausent drey Hundert vnnd zwey vnd neuntzig Ducaten. In jrer grösse war sie sechs Spannen lang / vast zwo Spannen brait / vber zwo Spannen hoch. Innwendig durchauß mit Purpurfarben Sammet bekleydet / außwendig aber das Silber an mehr orthen verguldet / sonderlich die daran gemachte Zierde: Als die allenthalben vmbher erhebte Sternlein / die acht Seraphin oder Engel an den acht Ecken der Truhen / vnd in der mitte an beyden Seitten der länge / des Bapsts Wappen / auch gleichßfals mit erhabener Arbeit. Auff dem Oberlidt stehet ein Vberschrifft / mit grossen erhabenen vnd vergulten Buchstaben. Welches alles / damit es nicht allein in dem finsteren Grab verschlossen vnd verborgen bleibe / dir hie fürgebildet / vnd vor Augen gestellet wirdt.

Die

Die Vberschrifft lautet zu Teutsch also:

Der Cörper der heyligen Jungkfrawen vnd Marterin Cæciliæ / von Bapst Clemente dem VIII. eingeschlossen/

Anno M. D. XCIX. Seines Bapsthumbs im Achten Jahr.

Die Silberene Truhen wirdt in einē Marmelsteinen Sarch geleget.

DIeweil aber der alte Marmelsteinerne Sarch die Silberene Truhē zubegreiffen zu eng ware/ leget dieselbige Herr Cardinal Sfondratus in ein andern grössern Marmelsteinern Sarch/ vnd stellet denselbigen an das vorige Orth/ dahin sie Bapst Paschalis geleget hatte/ nahe zu den andern H. Cörpern der obbenenten fünff Heyligen: welche noch vnbewegt/ wie sie zuvor gelegen/ alda verblieben/ wie es auß der Vberschrifft zusehen/ welche in ein Silberene Tafel eingegraben/ vñ wie vorgemeldet/ an die Seitten des Cörpers der H. Jungkfrawen gestellet worden. Welche Vberschrifft zu Teutsch also lautet:

HIe ruhet der Cörper der heyligen Jungkfrawen vnd Marterin Cæciliæ/ so vom Bapst Paschale dem Ersten/ durch jhre Offenbarung/ gefunden/ vnd in dise Kirchen gebracht/ vnd vnder disen Altar/ sampt den Cörpern der heyligen Bäpst vnd Marterern/ Lucij vnd Vrbani/ deßgleichen auch Valeriani, Tiburtij vnd Maximi/ geleget worden.

Widerumb aber/ vast nach acht Hundert Jahren/ zu den zeitten Bapsts Clementis

tis

tis VIII. sampt disen heyligen Marterern an das Liecht kommen/ den 20. Octob. im Jahr der Menschwerdung des HERRN/ 1599. dero heyligen Jungkfrawen Cörper gedachter Bapst Clemens vnberüret vnnd vngeändert in der Hültzenen Truhen/ darinn sie lag/ bleiben lassen/ vnnd dieselbe in ein Silberene Truhen eingeschlossen/ vnd widerumb an das Orth/ wo sie vorhin geleget gewesen/ nach vollbrachtem Ampt der H. Meß/ mit höchster Andacht vnnd Vergiessung der Zähern/ vor den Augen des gantzen Volcks/ den 22. Tag Nouember an dem Fest diser Jungkfrawen wider hingeleget.

An dero Seitten in einer andern besondern Truhen die obberürten drey Heiligen Marterer/ Valerianus, Tiburtius, vnnd Maximus ruhen/ vnd vnder dem Cörper der Jungkfrawen/ in einer andern Truhen/ die zween heyligen Bäpst vnd Marterer/ Lucius vnd Vrbanus/ wie sie alle vom Bapst Paschale hinein geleget waren.

Jch Paulus Tituli S. Cæciliæ der heyligen Römischen Kirchen Presbyter Cardinalis Sfondratus/dem/als einem armen Sünder/gemeldte Cörper/ so durch langwierigkeit der zeit vast vertunckelt gelegen/ zu finden/ zu sehen/ vnnd zu ehren von Gott ist verliehen worden/ hab dise Gedächtnuß mit diser Schrifft verfasset/ Im Jahr des HERrn Menschwerdung/ 1599. den 22. Nouem. vnder der Regierung Bapsts Clementis des Achten/ seines Bapsthumbs im Achten Jahr.

DIß ist nun/ was in der letzten Offenbarung vnd herrlich begangenen Widerhinlegung des Cörpers S. Cæciliæ vnd jrer Marterßgenossen/ sich zugetragen hat/wie ich es selbs mit Augen gesehen/ vnd auß des Cardinals Sfondrati Mund/ der allem disem embsig beygewohnet vnd fürgestanden/ vernommen.

Alles diß/ so der Author beschrieben/ hat er theils mit seinē Augen gesehen/ theils auß des Cardinals Sfondrati trewen Relation vernommen.

Ferrner hab ich auch für gut vnd nutzlich angesehen/ beynebens die Ornat vnd Geschanckungen/ welche eben diser Cardinal/ theils vor Erfindung der H. Cörper/ theils auch hernach/ vnd nach der Widerhinlegung/ vnd zwar mit grossem Eyffer vnnd innbrünstiger Andacht/ diser Kir-

chen

chen seines Tittuls verehret hat/zuerzehlen. Dann alles wol würdig ist/ daß es/ zu Trost der fromen Hertzen/ oder auch zu Wissenheit der Frembden/ die es nicht sehen können/ beschrieben werde. Vnd ohne die Besserung vnnd Ernewerung der gantzen Kirchen / welche er / dieweil sie auß länge der zeit/ an vilen orthen zum fall sich naigete/ alßbald von der zeit an / als jhm dieselbe anbefolhen worden/ bevestiget vnnd gebawet hat / seynd auch andere mehr von jm verlassene Gedenckzaichen seiner sonderbaren tragenden Andacht gegen diser Kirchen / sonderlich vnd fürnemlich aber dise:

Der Cardinal Sfondratus hat seine Kirchen erneweret / vnd stattlich gezieret.

Das alte Ciborium oder Sacrament Tabernackel auff dem Hohen Altar / von Marmelstein mit mancherley Figuren der Heyligen gezieret / daran ob Altheit vnd länge der zeit vil Wuest vnd Vnsauberkeit sich angeleget hatte / ließ er widerumb schön polieren / vnnd zu seiner vorigen Zierligkeit bringen / auch an vilen orthen mit Golt belegen. Auff die höhe desselbigen Tabernackels stellet er ein zierlichs von Ertzt künstlich gemachtes vnd vergultes Gefäß/mit Guldenen Blumen. Widerumb vier dergleichen Maykrüge mit jrem Bluemwerck / ob wol etwas kleiner / stellet er an die vier Ecken desselben Tabernackels / auff die vier alten kleinen gespitzten Stein. Die Spitzen aber der vier Seitten / zieret er mit Auffrichtung eines ährinnen vnd vergulten Creutzes zwischen zweyen Palmzweig. Den Seulen aber/ darauff

Der Tabernackel des Hohen Altars wirdt ernewert vnd schön gezieret.

der Tabernackel stehet / von schwartzen mit weissen Adern vndersprengtem Stein / ließ er mit fleissiger Polierung vnd Sauberung jren Glantz geben / auch dero Capitel vnd Füeß mit Golt zieren. Daher nun diser Tabernackel mit solchen Ornat gemehret vnd gezieret / vnnd hoch an einem ansehenlichen Orth gestellet / wegen der wunderschönen Gestalt / lieblich vnnd herrlich anzusehen ist. Von dannen / nemblich von dem Hohen Altar an / schluß er das gantze Spatium vnd Orth ein / als weit sich das Gewölb erstrecket / welches Orth vor Alters Presbyterium genennet wurde: Von dannen er vorn die Staffeln vor dem Altar / darauff man zuuor auß dem mittern theil der Kirchen hinauff gienge / hinweg ließ brechen / vnd daselbst ein Mawer dem obern Fletz gleich hoch / auffrichten: Welche Mawer er mit künstlicher vnd schöner zusammenfügung frembder vnnd von mancherley Farben / auff vnderschiedliche Form / gehawenen Steinen außwendig zieret. Zu mehrer Zierd aber dises Wercks / setzet er in die mitte beyder Seitten gedachter Mawer des Altars / drey ährinne vergulte Bilder. Zu der rechten Seitten / das Bild S. Cæciliæ vnd der H. Valeriani vnnd Tiburtij. Zu der lincken / der H. Bäpst Vrbani vnnd Lucij / vnnd des H. Marterers Maximi. Auff die Mawer aber / so weit die sich zum Altar erstrecket / vnnd auch auff die Seitten / stellet er ordentlich nacheinander kleine von glantzendem gespreckelten

Das Presbyterium wirdt nach abbrechung der staffeln / mit köstlichen Stainen vmbfangen vnnd beschlossen.

ten Stein künstlich gemachte Seulen / von oben mit schön weissen Marmelstein bedecket / darauff widerumb sechtzehen ährinne vnd vergulte Granatöpffel ansehenlicher grösse in gleicher weitte voneinander gestellet seynd. Zu dem Presbyterium machet er an den Seitten zween Eingäng mit Staffeln / die auß beyden Seitten der Kirchen hinauff gehen / mit Eysenen Gättern verschlossen.

Ferrner/ zwischen baiden Seitten gedachter auffgerichter Mawer / vnder dem Hohen Altar / welches Orth von den Alten ante Confessionem genennet wurde/ daselbst auch vorzeitten ein Fensterlein sampt einer Ampel gewesen / darundter auch die H. Cörper gefunden / vnnd widerumb newlich hingelegt wordē / hat der Gottselige Cardinal das Grab der H. Jungfrawen Cæciliæ vnd der andern Heyligen Marterer jrer Mitgesellen gantz ansehenlich gezieret. Dann die Mawer/ so stracks vnder dem Altar stunde/ nahe bey den H. alda liegenden Cörpern (auß welcher er auch das vorgemeldte Fensterlein hinweg thete) machet er gleich wie zu einem herrlichen Tabernackel/ den er auch sonders schön zieret. Jn der mitte diser Mawer ist ein Orth vnd Höle nach der länge außgehawen/ eines liegenden Cörpers lang / allenthalben mit schwartzem Stein beklaidet / darinn sihet man ein von schönen weissem Marmelstein außgehawenes Bild / aigentlich der Gestalt / wie jhr get.

Das Grab S. Cæciliæ vnnd jrer Mitgesellen wirdt von Cardinal Sfondrato sonders schön gezieret.

Hie wird beschrieben das außgehawene Bild S. Cęcilię/ vnd wie sie in jhrem Sarch lieget.

jhr H. Cörper/ in dem alten Sarch liegend/ befunden worden/ nemlich/ mit einem biß an die Fersen gehenden subtielen Klaid vmbgürtet/ auff der rechten Seitten ligend/ mit dem Angesicht gegen dem Altar/ abwerts von dem Volck/ das Haupt mit einem Leinenen Tuech vmbwunden/ die Hände vorn hinab gestrecket/ die Knye ein wenig hinauff gebogen. Vnder diser außgebauwenen Höle oder Sarch/ ist außwendig in einem Goldprobierstein/ der vnten an disen Sarch anstösset/ solche Vberschrifft/ mit vergulten Buechstaben/ außgegraben.

Paulus T.T. S. Cæciliæ.

Sihe da hast das Bild der heyligsten Jungkfrawen Cæciliæ/ die ich gantz in jrem Grab gesehen hab. Dieselbe hab ich dir/ in der Gestalt/ wie sie ligget/ mit diesem Marmelstein fürgestellet.

Das Grab S. Cæciliæ ist mit köstliche Steinen gezieret.

Was aber die andere außwendige Gestalt vnd Zierde dises Tabernackels belanget/ glantzet derselbige herrlich herfür/ mit außerlesenen von mancherley Farben eingelegten Steinen/ dero mehrertheil im Werth/ vnd an jhnen selbst nicht vil weniger als Edelgestein seynd/ Als Onichel/ den man Lasurstein nennet/ blawer Farbe/ deren

Steinen nicht kleine Stuck daselbst mit Verwunderung zu sehen. Ja auch zwischen disen köstlichen Steinen stehen ährinne vnd vergulte Bilder der Engel vnd Seraphin/ gantz füeglich vnd zierlich hinein gestellet. Sonderlich aber an den obern Ecken obgemeltes Sarchs/ stehen auff einem künstlich formierten schwartzen vnd getheilten Marmelstein zween ährinne vergulte Engel in zimblicher grösse/ die jhre Hände vber den Tabernackel außstrecken/ vnnd in der mitte von gleichem Metall ein vergulte Kron/ mit der andern Handt aber/ gleichßfals ährinne vnnd vergulte Palmbzweig/ als herrliche Siegzeichen der H. Marterin/ halten. Letztlich/ an den zwo eusseristen Seitten dises gantzen schönen Wercks/ stehen zween ährinne vergulte Maykrüge/ mit vergultem vnd schönglantzenden Bluemwerck. Diß ist nun die Zierung der obgesagten/ vnnd gleich wie zu einem Tabernackel/ formierten Mawer. Das Fletz aber der Kirchen/ so an dise Mawer anstösset/ ist im Quadrat vast bey 25. Schuech weit/ mit dergleichen Seulen/ wie die obgemeldten/ vmbfangen/ die von oben mit weissem Marmelstein bedecket seynd/ darauff an den vier Ecken/ vier ährinne vnd vergulte Granatöpffel/ den vorigen gleich/ stecken. Der mit disen Seulen vmbfangene Boden/ ist mit eingelegter Arbeit von Alabaster/ vnnd andern glantzenden vnd köstlichen Steinen/ vilerley Farben/ gepflastert/ die also wol

vnd artlich zusammen gefüget seynd / daß sie einem schönen Gemähl nicht vngleich seynd. Darinnen auch im schwartzen Marmelstein neben den Seulen / mit vergulten Buchstaben solche Vberschrifft außgegraben ist.

Grabschrifft vom Cardinal Sfondrato auff dem Fletz vber die Gräber der Heyligen gestellet.

Vnder disem Altar ruhen die Cörper der heyligen Marterer/Jungkfrawen Cæciliæ, Valeriani, Tiburtij, vnnd Maximi, jhrer Mitgesellen / der Bäpst Lucij vnnd Vrbani/ so disen heyligen Marterern consecrieret ist.

Die alten Gemähl in der mittern Kirchen werden ernewert.

Hochwürdigister offt hochgedachter Herr Cardinal Paulus Sfondratus / ließ auch vber diß alles in dem mittern theil der Kirchen die alten Gemähl des Alten vnd Newen Testaments / vnd die Bilder der Heyligen / so auß Altheit jhre Zierde verlohren / vnd vertunckelt waren / mit Anstreychung frischer Farben ernewern/ doch daß der Alten Gestalt/ zu erhaltung der Ehrwürdigen Altheit/nichts benommen wurde. An beyden Seiten dises mitterntheils der Kirchen öffnet er auch widerumb die alten vorlängst vermachten Fenster in der höhe / dadurch er das Liecht durch Glaßfenster hinein ließ / vnd der Kirchen ein frölichers vnd schöners Ansehen gab / auch dieselbe mit Abbrechung der hinderlichen Marmelsteinen

Die alten Gäng vnd

Gäng vnd Stülen / dieweil die nicht zubrauchen waren / also erweittert / daß im ersten Eintritt vnd Anblick alle dise newe Zierde des Hohen Altars vnnd des heyligen Grabs herumb / jetzo meniglichen frey vnd vor Augen stehet. Das Dach der Kirchen / so sehr baufellig war / ließ er bessern vnd bevestigen / vnd gedachte ein schönen vergulten getäffelten Boden auffzurichten / aber es jme von den Bawleuthen widerrathen wurde / in Bedenckung / daß die Kirchen Mawern solchen Last nit ertragen würden / Zu dem auch / daß die Kirchen / die sonst niedrig ist / durch Auffrichtung solches außgetäffelten Bodens / vil niedriger scheinen würde / als dero Würdigkeit vnd Proportion erfordert. Auß disem Bedencken ließ er die Balcken vnd den gantzen Boden mit mancherley Farben vnd Gemähl bedecken vnd zieren. Die Steineren Pfeyler auch / mit denen die Kirchen abgetheilet ist / dieweil sie auß Altheit etwas geschwächet vnd vngestaltig waren / ließ er nach Gestalt eines grüenen Marmelsteins anstreichen vnnd mahlen / vnd newe Füsse vnd Capittel von Tiburtinischen Marmelstein ansetzen.

Stüel werden abgebrochen.

Das Kirchen Dach wirdt gebessert / vnd mit Gemähl gezieret.

Die Marmelsteinene Pfeyler werden ernewert vnd gemahlet.

Zu dem ließ er auch die Wände der Kirchen mit mancherley Bilder / vnd fürnemlich der Heyligen / zieren / dero Cörper er in der Kirchen gefunden / oder zu denen die Closter Frawen des Orths ein sondere Naigung vnd Andacht tragen: Ja kein Winckel war / den er von schönem Ge-

Die Seitten Kirchen vnd die gantze Kirchen wirt mit Gemählen gezieret.

Auffgerichte Capellen vnd Altår / auch welchen Heyligen dieselben dediciert seynd.

mähl bloß vnd vngezieret ließ. An dero Wånden vnd Seitten der Kirchen richtet er auch Capellen vnd Altår auff/ mit Seulen vnnd schönen vilfårbigen Marmelstein gezieret. In einer jeden Capellen richtet er von kunstreichen Meistern/theils zu Rom/theils anderßwo/gemahlte Tafeln auff/ darinnen die Bilder vnnd die Thatten der Heyligen / in dero Namen sie geweyhet seynd / begriffen werden / vnd seynd dise: Der Altar vorn an der Seitten der Kirchen zu der rechten des Hohen Altars/ ist geweyhet zu Ehr der zweẽ Haupt-Apostel Petri vnd Pauli. Der ander nechstfolgende/ zu Ehr der H. Jungkfrawen vnd Marterin Agathæ. Der dritte/ S. Mariæ Magdalenæ. Der vierdte/ des H. Ertzmårterers Stephani. An der andern Seitten gegen vber zu der lincken des Hohen Altars / der vordere Altar ist geweyhet zu Ehr der H. Jungkfrawen vnd Mutter GOTtes Mariæ. Der ander/ des H. Laurentij. Der dritte/ des H. Apostels Andreæ. An der Seitten aber eines jeden Altars / stecket in der Wand ein Hültzener vergulter Leuchter / darauff die auffgesteckten Fackeln/wann alda Meß gehalten wirdt/ brennen.

Leuchter vñ Silberene Ampeln vom

Mehr / ließ diser GOttselige Cardinal auß tragender Andacht zu der H. Jungkfrawen vnd Marterin Cæciliæ vnnd dero Mitgesellen / drey sehr grosse Hültzene vnd vberal vergulte Leuchter/künstlicher Arbeit/machen/ die man sonst von

den

den Ampeln/ Lompadaria nennet/ vñ hangen von dem Dach herab vor dem Grab S. Cæciliæ vnnd jrer Mitgesellen/ dero jedweder mit neun schönen Silberen Ampeln vmbher leuchtet/ vnd ein jede Ampel in eines von Holtz formiertes vnd vergultes Engels Handt gehalten wirdt. Dergleichen Silberene Ampeln er auch eine vor einem jeden oberzelten Altar angehenget. Seynd derowegen in diser Kirchen bißhero fünff vnd dreyssig Silberene Ampeln/ die Tag vnd Nacht vnauffhörlich brennen/ darauff ein aigner Diener mit järlichem Einkommen/ bestellet ist.

Cardinal Sfondrato hingestellet.

35. Silberene Ampeln/ so von Cardinal Sfondrato seiner Kirchē verehret seynd.

Ferrner/ ließ er auch das Oratorium der H. Jungkfrawen vnnd Marterin Cæciliæ/ welches zu der rechten Seitten/ wann man zu der Kirchen hinein gehet/ sich erzaiget/ Wunderzierlich zurichten. Dessen Eingang er zu beyden Seitten mit stattlichem Gemähl zieret/ darinnen die fürnemen Eremitten/ beydes Manns- vnd Weibß-Geschlechts/ in jrer Einöd abgebildet seynd/ vnd mit mancherley Landtschafften/ mit grüne der Wälder/ mit Tunckelheit der Hölen/ vnd mit fliessenden Wässern/ gantz lieblich zu sehen ist. Gegen vber aber in der ernewerten Capell richtet er ein schöne Tafel auff/ darinn S. Cæcilia vnd Valerianus/ denen von einem Engel zween Kräntz von Winter Rosen vnd Lilien vom Himmel gebracht werden/ gemahlet seynd. Als diß Oratorium ernewert wirdt/ kompt man auff das Bad/ dariñ/

Das Oratorium S. Cæciliæ wird vom Cardinal Sfondrato ernewert/ vnd Wunder schön gezieret.

Das Badstüblein S. Cæciliæ wird

 wie

gefunden / vnd sein Gestalt beschrieben.

wie obgemeldt / die H. Jungkfraw Cæcilia gelitten. Dann vnder disem Oratorio fande man ein Gewölbte Cell / vnnd noch Aschen darinnen / dieweil daselbst das Fewer zu brennen pflegte / das Bad vnd Oberzimmer zuwermen. Es scheinen noch / wie sie gefunden worden / vberal vmb die Wände des Zimmers / alte von vierecketen Ziegeln zusammengefügte Röhre / durch welche die Hitze auß dem vnderin in das obere Zimmer hinauff gienge. Man fande auch ein rundtes Küpfferens Gefäß an der rechten Seitten des Eingangs des Oratorij / ein wenig vnder dem Fletz / vñ darunder Röhr von Bley / welches alles sonders zweiffels zum Bad gebrauchet wurde. Diß Oratorium / so schon lang bloß vnnd läer gestanden / machet der Cardinal zu einer schönen vnnd ansehenlichen Capellen / die er allenthalben mit vergulten Gipß vnd Gemähl des Lebens S. Cæciliæ vnd jrer Mitgesellen zieret. Der Altar wurd zu Ehr diser H. Jungkfrawen auffgerichtet vnd dedicieret. Er ließ auch die Röhre des Bads / damit sie desto scheinbarer seyn / vnd vnzerstöret bleiben möchten / vmb vñ vmb mit vergultem Blech belegen. Oben vber dem Küpfferen Kessel / ließ er den Boden / auff daß man hinab sehen kundte / offen / doch mit Eyssen vergättert / bleiben. Deßgleichen auch gegen vber auff der andern Seitten / gehet durch den Boden ein Loch hinab / einem Fensterlein gleich / dadurch hinab zusehen.

In disem Bad S. Cæciliæ wirdt ein Küpfferes Gefeß entdecket.

Den

Den Eingang diser Capellen vmbgab er mit Seulen/ den vorgemeldten gleich/ darauff er vier vergulte Granatöpffel/ der Gestalt vnnd Metals/ als die vorigen/ hinauff stellet.

Vil were auch zu sagen/ wann man alle Kirchen Ornat vnnd dero Werth/ auch die Geschirr vnnd Kirchendienst/ vnd allerley herrliche vnnd schöne Geschanckungen/ welche er diser seiner Adelichen Kirchen verehret hat/ insonderheit erzehlen wolte. Dann zu dero Gottesdienst bestellet er vier Priester oder Caplän/ eines gutten vnnd Gottseligen Wandels/ denen er auch zween Clericos zugabe/ vnd allen jr Underhaltung vnd gebürliches Einkommen machte.

Deputierte Caplän vnd Clerici vom Cardinal Sfondrato zu dem Gottesdienst in seiner Kirchen.

Vil H. Reliquien auch verehret er diser seiner Kirchen/ die er mit höchstem fleiß vnnd Andacht auß vil heyligen örthern erlangt vnd zuwegen gebracht/ vnd in Silberene vergulte vnd dermassen künstlich gemachte Geschirr eingefasset/ daß baldt nichts schöners mit Augen zusehen ist. Welche H. Reliquien/ so maistes theils vom Cardinal geschencket worden/ hie folgends erzehlet werden.

Vil Reliquiẽ in Silber gefasset/ werdẽ vom Cardinal Sfondrato seiner Kirchẽ verehret.

Namen der Reliquien.

Von dem Holtz des Hochheyligen Creutzes Jesu Christi vnsers HERRN/ zwey Creutz/ deren eines grösser als das andere ist/ mit anderen mehr Particul von disem H. Holtz.

Von dem vngenähten Rock Jesu Christi vnsers HErrn

Zween

Zween Dörner von seiner Dörnern Kron.
Ein Stuck von seinem Klaid.
Vom Schlayer der seligsten Jungkfrawen vnd Mutter Gottes.
Von jrer Milch.
Von jrem Hembd.
Von dem Gebain S. Ioannis des Vorlauffers Christi.
Zween Zäen / vnd von dem Gebain des Haupt-Apostels Petri.
Ein Zahn/ vnd von dem Gebain des H. Apostels Pauli.
Ein Stücklein vom Schienbein des H. Apostels Andreæ.
Vom Rhien des H. Apostels Iacobi des grössern.
Von den Klaidern S. Ioannis Euangelistæ.
Ein grosser Zee des H. Apostels Thomæ.
Widerumb ein ander Zee auch dises Apostels.
Von seinem Haupt vnd Gebain.
Von dem Gebain des H. Apostels Iacobi des Mindern.
Vom Armb des H. Apostels Philippi.
Von dem Gebain des H. Apostels Bartholomæi.
Von dem Gebain des H. Apostels Matthæi.
Von dem Gebain des H. Apostels Thadæi.
Von dem Gebain des H. Apostels Barnabæ.
Von dem Armb des H. Euangelisten Lucæ.
Ein grosse Zee eines vnschuldigen Kindleins.
Von dem Gebain des H. Ertzmarterers Stephani.

Ein

Ein grosses bebrentes Bain des H. Marterers Laurentij.

Ein Bain des H. Bapsts Fabiani.

Ein Zaan/ vnd von dem Gebain des H. Marterers Sebastiani.

Vom Armb des H. Marterers Cosmæ.

Vom Armb des H. Marterers Damiani.

Von dem Gebain des H. Bapsts Clementis.

Ein Zaan/ vnd vom Haupt des H. Bischoffs vnd Marterers Ignatij.

Von dem Gebain des H. Bapsts Xisti.

Von dem Gebain des H. Bapsts Callisti.

Von dem Gebain des H. Bischoffs Blasij.

Von dem Gebain des H. Marterers Eustachij.

Von dem Gebain des H. Marterers Cypriani.

Von dem Gebain der H. Bäpst vnnd Marterer Lucij vnd Vrbani / als auch der H. Marterer Valeriani, Tiburtij vnnd Maximi / dero gantze Cörper in diser Kirchen ruhen.

Von dem Gebain des H. Marterers Pancratij.

Von dem Gebain des H. Diacons vnnd Marterers Abundij.

Von dem Gebain des H. Bapsts vnd Marterers Alexandri.

Von dem Gebain des H. Marterers Christophori.

Ein grosses Bain des H. Bapsts vnd Marterers Stephani.

Vom Fahn des H. Marterers Georgij.

Von dem Gebain des H. Marterers Pantaleonis.
Von dem Gebain des H. Marterers Adriani.
Von dem Gebain des H. Marterers Placidi.
Von dem Gebain der H. Märterer Laurentini vnd Pergentini.
Von dem Gebain des H. Marterers Getulij.
Von dem Gebain des H. Marterers Bonifacij.
Von dem Gebain des H. Bischoffs vnd Marterers Donati.
Von dem Gebain der H. Marterer Proti vnd Iacincti.
Von dem Gebain des H. Marterers Nemesij.
Vom Klaid/vñ die Spitz des Steckens S. Iosephi.
Vom rechten Armb des H. Bapsts Gregorij.
Vom Armb des H. Ioan: Chrysostomi.
Von dem Gebain des H. Bischoffs Martini.
Von dem Gebain des H. Abts Benedicti.
Ein Zaan des H. Bekenners Dominici.
Vom Haar/vnd vom Blut der Seittenwunden/ auch vom Klaid des H. Francisci.
Ein Stücklein vom Schienbain des H. Hieronymi.
Von dem Gebain S. Nicolai Barensis.
Vom Haupt des H. Abts Sabbæ.
Von dem Gebain S. Gregorij Nisseni.
Ein Zaan/ vnnd von dem Gebain des H. Bekenners Alexij.
Vom Klaid S. Francisci de Paula.
Die Schuech vnd der Huet S. Bernardini von Sen.

Vom

Vom Haar S. Galgani.
Von dem Gebain des H. Richardi Königs in Engellandt.
Von dem Gebain S. Alberti.
Von dem Gebain S. Sabini.
Von dem Gebain S. Guilielmi.
Von dem Gebain S. Ioannis Terrestri.
Von dem Gebain S. Nicodemi de Mammola.
Von dem Gebain S. Nicolai von Tolentin.
Von dem Gebain des H. Abts Bernardi.
Von dem Gebain des H. Bischoffs Gaudentij.
Ein wenig von der Hirnschal der heyligen Jungfrawen Cæciliæ / mit jhrem Bluet besprenget / auß der Wunden / die sie vom Scharpffrichter empfangen.
Von den Leinenen Tüchern / auch mit jrem Blut gefärbet / vnd von jrem Guldenen Klaid.
Das Haupt S. Valeriani / des Breutigams der heyligen Jungkfrawen Cæciliæ / welches in diser letzten Erfindung von dem Cörper abgesöndert / vnd in ein Silbernes Haupt eingefasset worden.
Das Haupt S. Tiburtij / Bruders des heyligen Valeriani / welches schon zuuor also abgesöndert / vnder andern Reliquien diser Kirchen geehret wurde.
Das Haupt des heyligen Marterers Maximi / welches auch jüngst von seinem Cörper hinweg

genommen/ vnd in Silber gefasset worden/ daran noch auff den heutigen Tag das gantze Haar/ so mit Bluet besprenget/ zu sehen ist.

Von dem Armb der H. Jungkfrawen vnd Marterin Agnetis.

Ein grosse Zee S. Mariæ Magdalenæ.

Von dem Gebain S. Marthæ.

Von dem Gebain der H. Jungfrawen vñ Marterin Appolloniæ.

Von dem Gebain der H. Jungfrawen vñ Marterin Agathæ.

Von dem Haupt der H. Jungfrawen vnd Marterin Christinæ.

Von dem Gebain der H. Jungfrawen vñ Marterin Luciæ.

Von dem Gebain der H. Jungfrawen vñ Marterin Catharinæ.

Vom Armb S. Lucinæ.

Vom Armb S. Praxedis.

Von dem Haar S. Claræ.

Vom Haupt S. Margarethæ.

Von dem Gebain S. Simphorosæ.

Vier Bain von den Seitten der H. Jungkfrawen vnd Martterin Iulianæ.

Von dem Gebain S. Verinæ.

Von dem Gebain S. Mariæ Ægyptiacæ.

Von einer Seitten/ vnd vom Finger/ an welchem

die

die H. Catharina von Sen/ von Jesu Christo vnserm HErrn mit einem Ring ist vermählet worden.
Von jhrem Härinnen Klaid/ Disciplin/ vnd Eysenen Ketten.
Von den Reliquien S. Fælicitatis/ vnd jhrer sieben Söhne.
Vom Haupt des H. Abts Antonij.

Es seynd noch vil andere mehr köstliche H. Reliquien/ die daselbst in jhrem Gefäß auffbehalten werden/ als auch in den Altåren/ dero Nåmen zwar da/ wo sie liegen/ verzaichnet seynd/ aber dieweil mehrerley vndereinander vermischet seynd/ werden dieselben hie nicht erzehlet. Aber diß ist nicht zuuerschweigen/ daß/ demnach in der Kirchen S. Petri de Clauate/ nahe bey dem See Laurium genennet/ welche Kirchen in dem Meyländischen Gebiet lieget/ vnnd von der Longobarder König Desiderio/ daß sein Sohn von der Blindheit/ in welche er/ wegen seiner Gottßlästerung durch Gottes Raach/ gerathen/ durch die Fürbitt dises Apostels widerumb erlediget vnnd sehend worden war/ sieben Ring von der Ketten/ vnd die Schlüssel der Gefängknuß/ darinn vnnd mit welchen diser H. Apostel Petrus zu Rom verhafftet gewesen/ alda behalten vnnd verwahret wurden (welche gedachtem König Desiderio vom Bapst Adriano dem Ersten/ zu einer Verehrung ge-

Die Kirchen Sanct Petri de Clauate bey dem See Laurium.

Sieben Ketten Glieder/ vnnd die Schlüssel der Gefängknuß S. Petri/ wurden auß Befelch des Car-

dinals Sfondrati gē Rom gebracht / vñ dero Krafft.

geschickt ware) ließ Herr Cardinal Sfondratus/ dem dise Kirchē auch befohlen / mit bewilligūg Bäpstlicher Heyligkeit/ dise Heyligthumb von dannen nemen / auß denen er die Ketten / seiner Kirchen (darinn er/ wie vorgemeldet/ ein fürnemen Altar/ zu Ehr dises Haupt Apostels/ auffgerichtet) verehret/ die Schlüssel aber/ der Kirchen/ von dannen er sie genommen/ widerumb zuschicket/ damit das Volck der grossen Wolthaten / welche es auß disen Reliquien täglich empfienge / nit gantz vñ gar beraubet wurde. Dann so jemandt von wüttigen Hunden gebissen ist / kan er durch berierung diser Reliquien widerumb alßbald die Gesundheit erlangen. So höret auch ferrer mehr hochgedachter Cardinal nicht auff/ jmmerzu mehr vnd mehr H. Reliquien auß mancherley Orthen zusammen zubringen / dise seine Gesponß reichlich damit zuverehren vnd zu zieren.

Die Glieder von der Ketten S. Petri werden vom Cardinal seiner Kirchen verehret.

Letztlich/ erzaiget diser Hochwürdigste Cardinal Sfondratus augenscheinlich / vnd sonderlich hierinn sein vberauß grosse anmüttige Andacht gegen diser glorwürdigen Marterin Christi vnnd Jungkfrawen Cæciliæ/ in dem er jme bey jrem ehrwürdigen Grab zu jren Füssen ein Stell zu seiner Begräbnuß erwölhet hat / daselbst er in rechtem Marmelstein/ mit dem er sich nach seinem Absterben wil bedecken lassen/ zu einem sonderbaren Zeichen seiner Demut/ in seinem Leben solche Grabschrifft hat lassen außhawen.

Cardinal Sfondratus stellet sein Grab an das Orth vnnd Grab der H. Jungfrawen Cæciliæ.

Paulus

Paulus T.T. S. Cæciliæ.

Der Heyligen Römischen Kirchen Presbyter Cardinalis Sfondratus/ ein armister Sünder / vnnd demütiger Knecht diser Jungkfrawen / ruehet hie demütiglich zu jhren Füssen.

Außgehawene Grabschrifft auff dem Grab des Cardinals Sfondrati.

Hat gelebet Jahr/ Monat/ Tag / Vnd ist gestorben im Jahr/ Monat Tag Bittet GOtt für jhn.

ALso ist es nun auß sonderbarer Schickung Göttlicher Fürsehung geschehen / daß die Cörper diser Adelichen Jungkfrawen vnnd Marterin Cæciliæ vnnd jhrer H. Mitgesellen zu den letzten zeitten / als diser Gottselige Cardinal dise Kirchen regieret / widerumb an das Liecht gebracht seynd worden / auff daß durch solche Gelegenheit den Starckmütigen vnnd Ritterlichen Kämpffern seines H. Glaubens / durch herrliche Zierung jhres Grabs vnd Kirchen desto grössere Ehr erzaiget würde. Innmassen es auch glücklich geschehen ist. Dann nach dem dise erzehlte manigfaltige vnd grosse Ornat vnd Zierungen in einem halben Jahr geschwind ins Werck gestellet vnd

vnd volendet waren / vnd widerumb nach verloſſenem Jahr das hochlöbliche Feſt der H. Cæciliæ heran kame / war ein vberauß groſſer Zulauff des Volcks jenſeits der Tyber zu diſer Hochheyligen vnd mit newer Zierde geadelten Kirchen / wider die Gewonheit / zu ſehen. An welchem Feſt / vaſt mit anbrechendem Tag / der H. Bapſt Clemens VIII. mit innbrünſtiger Andacht dahin eylet / vnnd zum erſten mal auff dem erneweerten Grab vnd Altar / mit Auffopfferung des Himmeliſchen Opffers / Gott für das Hail / ſeiner jhme anbefohlenen Heerde / durch die Verdienſt diſer hie begrabenen Heyligen / flehenlich bate / vnd nach andächtiger küſſung der Erden (ſo ein gedenckwürdiges Exempel der Demuth war) die Prieſterlichen Klaider / darinnen er das Ampt der H. Meß begangen / diſer Kirchen mildiglich verehret.

Clemẽs VIII. begehet zum erſten mal die H. Meß auff dem ernewerten Grab diſer Marterin.

Deßgleichen kame auch der Rath vnnd Magiſtrat des Römiſchẽ Volcks zu diſer Kirchen / zu dero Altar ſie ein Guldenen Kelch verehreten / vnnd mit offentlichem Decret verſprachen / alle Jahr in dieſem Feſt diſer H. Jungkfrawen / auß Lieb gegen diſer jhren Glorwürdigen Mitburgerin / welche ſich jüngſt der Statt Rom zuerzaigen / gewürdiget hat / dergleichẽ Geſchanckung auffzuopffern.

Der Römiſche Rath vñ Magiſtrat opffert der Kirchen ein Guldenen Kelch / mit diſem Geſetz / ſolches alle Jar zu thun.

So höret auch die mennige des Volcks nicht auff / vnablåßlich mehr vnnd mehr zuzulauffen. Vnd ſonderlich der Vatter vnd Ernewerer diſer Kirchen /

chen/ Cardinal Sfondratus/ der vast keinen Tag vnderwegen lest/ daß er seine/ von jhme hochgeliebte Kirchen/ nicht besuechet/ vñ vor dem Grab auff den Knyen liegend/ sein innbrünstiges inniglichs Gebett mit aller Andacht außgeust. Gewißlich ists zu hoffen/ es werde die offtangerüffte Hülff vnnd Fürbitt diser GOttwolgefälligisten Jungkfrawen Cæciliæ vnd jhrer Mitgesellen/ vñ heyligen Märterer vnnd Bäpst/ so vnder disem Altar ruhen/ der Christlichen Kirchen hochfürderlich vnnd erspießlich/ vnnd dero Patrocinium vnd Schutz/ sonderlich der Statt Rom/ die sie durch jhr Geschlecht auff die Welt geboren/ vnnd durch jhr Bluet in den Himmel gezeuget/ vnnd mit Vmbfahung jhrer heyligen Gebain/ noch behelt vnd verwahret/ hailsam seyn/ vnd zu ewigen zeitten beystehen/

AMEN.

Cardinals Sfondrati bey dem Grab S. Cæciliæ stetes Gebet.

ENDE.

Register/
Was fürnemblich in disem Buch begriffen.

HIstori des Leidens der heyligen Jungkfrawen vnd Marterin Cæciliæ vnnd jhrer Martergenossen/ Valeriani, Tiburtij vnd Maximi/ auß vralten geschriebenen Exemplarn genommen. fol. 4.

Das Leben des heyligen Bapsts vnd Marterers Vrbani/ in drey alten fürnemen geschriebenen Exemplaren der Vaticanischen Bibliotheck beschrieben. 25

Widerumb das Leyden dises heyligen Vrbani/ auß zwayen alten LectionBüchern S. Petri Kirchen gezogen. fol. 32

Desselbigen heyligen Vrbani Leben/ auß dem Buech der Römischen Bäpst/ so vnder dem Namen Damasi außgangen. 35

Das Leben des heyligen Bapsts vnnd Marterers Lucij/ auß eben disem Buch von den Römischen Bäpsten. 36

Schreiben Bapsts Paschalis des Ersten diß Namens/ von der Offenbarung vnd Erfindung des Cörpers der heyligen Jungkfrawen vnd Marterin Cæciliæ vnd

jhrer

jhrer Mitgesellen/ auch von dero Einführung in die Statt Rom. 37

Erzehlung der letzten vnd newlichen Offenbarung / vnnd stattlichen Widerhinlegung der Cörper der heyligen Jungkfrawen vnd Marterin Cæciliæ / vnnd der heyligen Marterer / Valeriani, Tiburtij vnnd Maximi/ als auch der H. Bäpst Vrbani vnd Lucij/ vnder Bapst Clemente dem Achten / Im Jahr M. D. XCIX. vnd Paulo Sfondrato, TT. S. Cæciliæ, Presb. Card. 44

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Bosio, Antonio, / Laubich, Blasius. / Paschalis

Histori vom Leyden der heiligen Jungfrawen vn[d] Martyrin Caeciliae, vnnd jhrer heiligen Mitgesellen vnnd Martyrer, Valeriani, Tiburtij vnd Maximi Item, Vom leben der heiligen Bäpst und Martyrer Vrbani vnd Lucij. Ein schreiben Bapsts Paschalis des Ersten dieses Namens, von der erfindung der Cörper diser Heyligen, unnd deroselben erhebung vnd einbringung in die

Grätz in Steyr 1604

4 V.ss.c. 105 l
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10693616-4
VD17 12:118880T